Hymen,

Gott der Ehen.

Ein komisches Gedicht.

Athen,

1 7 9 3.

BIBLIOTECA

Ein Wörtchen vorweg.

In allen Hochzeitreimen kann
Man Hymens Namen lesen,
Doch nicht, was für ein Ehrenmann
Leibhaftig er gewesen.
Drum will ich wahr und einfältig,
Der Welt zu Nutz, und: lustiglich
Ans Licht sein Leben stellen.

Sein

Diener.

Erstes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held gen Welschland floh, zu Rom in die Baſtine geworfen, und wunderbarlich daraus errettet ward, und wie Jupiters Engel Merkurius ihm Wein und ein Roß bracht, und tröſtete.

Es war der Held ein Venuskind,
Ein Muſenſohn nicht minder,
Der von Athen ritt, wie der Wind,
Aus Scheu der ſchönen Kinder,
Nach Welſchland ſeine Zuflucht nahm,
Vom Regen in die Traufe kam,
Und ſchier um ſeine Kehle.

Wer's ihm ſo ſauer eingebrockt? ? —
Zwey heil'ge böſe Sieben!
Sankt Juno hatt' ihn hier geſtockt,
Minerva dort vertrieben.
Warum? ? Sie nahmens krumm, daß er
Vom großen Waſſergouverneur
Neptun, und Venus ſtammte.

Auf letztern grollten sie, und spien,
Weil Paris, nach der Fabel,
Den goldnen Apfel ihr verliehn,
Und nur für ganz passabel
Im Reich der Schönheit beyd' erkannt.
Drum thaten sie ihr allerhand
Zum Schabernack und Possen.

Weit mehr noch übern Fuß gespannt
War Pallas mit Neptunen
Ums Ländlein, Attika genannt.
Trotz aller Dämm' und Buhnen
Hatt' einst er dennoch keck zu Roß
Das Land erklettert, um vom Troß
Sich huldigen zu lassen.

Vor Aerger hatte Pallas da
Flugs soviel Oel gegeben,
Daß unser wässrige Papa
Sich drüberhin zu heben
Mit allen Kräften nicht vermocht;
Denn Oel bleibt oben. Wie gekocht
War er davon gelaufen,

Und gradehin nach Afrika,
Wo jetzt Demoiselle
Meduse Jeden, der sie sah,
Beherte auf der Stelle
Mit ihrem feuerrothen Haar,
Benebst dem rothen Lippenpaar,
Und andern Raritäten.

Die hatte kracks nun nach der Kunst
Gehetzt der Wasserkönig.
Denn zu erbeuten Mädchengunst,
Gilt großen Herrn nur wenig. *)
Gerade in Tritonia's **)
Gebiete hatt' er seinen Spas
Madam zu Trotz getrieben.

Die Heil'ge hatte da gethan
Wild, wie man sie gesehen,
Als mit dem Waffenschmid Vulkan
Sie sollte schlafen gehen.
Neptun Adje. Doch der Mamsell
Hatt' unsre Jungfer itzt das Fell
Pro Schlafgeld abgezogen,

Das Köpfchen ihr vom Rumpfe wild
Gerissen, und mit langen
Schiffnägeln sich auf ihren Schild
Gezweckt, damit zu prangen.
In Schlangen hatte sich sogar
Das sonst so schön gekreppte Haar
Des Engelchens verwandelt. —

*) Les princes et les rois dans l'amour vont bien vite,
sagt Voltaire.

**) Tritonia ist der Beyname der Pallas, oder Minerva.

Daß sie, und Juno manchen Streich
Nun Hymens Haupt versetzten,
Kein Wunder. Pallas bracht' ihn euch
Fast zu Matthäi am letzten.
Allein: reiß aus, du! rief ihm da
Ins Ohr die gnädige Mama,
Und gab ihm Papa's Schimmel.

Kaum saß er auf, so peitscht' auch schon
Frau Zevsin unsern Helden
Durch Dick und Dünn mit Spott und Hohn,
Wie wir euch unten melden.
Itzt flog er durch Italien
Auf seinem flinken Schimmelchen,
Gen Rom gedreht die Nase.

Da nahm ihn Juno frisch aufs Korn,
Und sprach: buon di, mein Spätzchen
Mit zwey Paar Flügeln unterm Sporn!
Suchst du in Rom auch Schmätzchen?
Wart, Lecker, du! ich weise dir
Sogleich in Rom ein Nachtquartier
Bey einem Zuckerpüppchen.

Sprachs, wandelte sobald sich in
Ein Höckerweib mit Butter,
Und trat dann vor die Nas' ihm hin,
Da fragt' er: gute Mutter!
Sagt an, in welch Hotel quartiert
In Rom man sich, um unmuschirt
Zu bleiben von Signoren?

Mein! replicirte Juno, mein!
Ich lieb' euch ob der Frage!
Zieht bei Lukrezien nur ein,
Lukrezien, wie ich sage!
Ringratio! rief ihr Hymen zu,
Sprengt' ihr vorbey, und in dem Nu
Roms Thor hinein ad locum.

Sankt Peters Repetieruhr schlug
So eben einundzwanzig,
Als der Portier Don Hymen frug:
Chivi? Kourier? Gesandt sich?
Ich bin, sprach der schier aufgebracht,
Ein griech'scher Bursch', und will die Nacht
Hier bey Madam logiren.

Der Schweitzer bat ihn zu verziehn,
Er ginge, ihn zu melden.
Und thats. Nicht lange: da erschien
Bey unserm frommen Helden,
Der laut: Marquer! rief an der Thür,
Ein Dutzend Leibhusaren schier,
Umflügelt' ihn, und fluchte.

Und einer rief mit Vehemenz:
„Hund! bey der Frau Gemahlin
Ehrn Kollatinus Excellenz,
Signora Generalin,
Der unser Prinz Amour jetzt macht,
Willst du kampiren diese Nacht?
Marsch mit dir in den Kasten!"

So schnurrt' er. Unser Fromme saß
Krumm wie ein Fidelbogen,
Als Jener so den Text ihm las,
Ward blas, herabgezogen,
Und zur Bastille estortiert,
Ein Ort, wo man nichts hört und spürt,
Denn Heulen und Zähnklappen.

Sie war vom Allergnädigsten
Hochseligen Herrn König
Anks März einst für diejenigen
Fundiret, die zu wenig
Schöps waren, wie die Sage geht,
Den Knittel seiner Majestät
Für 'n Hirtenstab zu halten.

Hier saß nun unser Gbtterssohn,
Mit Finsterniß umfangen,
Gewärtig solcher Sünden Lohn,
Die nimmer er begangen.
Beym Element! es war kein Scherz!
Er raste fast vor Grimm und Schmerz,
Und wollte sich erstechen.

Bedächtig aber hatte man
Den Stahl ihm abgenommen.
Er war entsetzlich übel dran.
Gemach faßt er den frommen
Entschluß, zu dulden, und vertrieb
Den Schmerz sich durch Gebet, und hieb
Nun so Gedankenspäne:

„Die ihr im blauen Himmelszelt,
O große Götter! thronet,
Und wenns euch da nicht mehr gefällt,
Zum Spas auf Erden wohnet,
Von einem Land' ins andre streicht,
Als Ochsen, Esel, Schwän euch zeigt,
Als Leyrer und Zigeuner!"

„Leiht eure Ohren meinem Flehn,
Befreyt mich aus den Banden!
Laßt ihr euch jetzt als Schurken sehn,
So werd ich hier zu Schanden.
Und würd' ichs: — welch ein schlechter Dank
Von euch; da ich euch lebenslang
Zu danken schon studirte!"

„Zevs! der du einst ein Kind erweckt,
Von dem bey Tantals Schmause
Ein Aermchen schon dir wohlgeschmeckt!
Führ mich aus meiner Klause!
Wer frikassirte Kinderlein
Belebt, dem muß es Spielwerk seyn,
Mir meinen Kopf zu retten."

„Unschuldig bin ich, wie ein Schaaf,
Thu niemand was zu Leide.
Ihr Himmlischen seyd drum so brav,
Und lbscht mich aus der Kreide,
Wenn unbewusst mir ich in Schuld
An eurer Tafel steh. Geduld!
Ich opfr' euch Hammelbraten."

„Beleidigt' eine Göttin ich?
O schenkt mir meine Böcke,
Ich lasse euch demüthiglich
Die kahlen Unterröcke,
Und bin so fromm und züchtig, wie
Ihr alle selbst seyd, etwa die
Fuchsköpf'ge ausgenommen."

„O Venus! die du bald zu Wien,
Und bald zu London wohnest,
Auch mit Vergnügen in Berlin,
Und in Paris oft thronest, *)
Wo man die meisten Opfer dir,
O Göttin! bringt, und mit — —
— — — gar dir fröhnet!"

„Dich ehrt' ich nie; das ärgert dich.
Das weiß 'ich. Warum stieße
So mancher Liebeskampf 'auf mich?
O Göttin! es verdrieße
Dich meine pure Unschuld nicht.
Verzeih', und hilf mir armen Wicht;
Ich kann ja Blut nicht sehen."

*) Nach dem Ausdrucke der Sappho:

Πολυθρόν' ἄθανατ' Ἀφρόδιτα,

vielthronende, unsterbliche Aphrodite.

„Man hat mich hier ins Loch gesteckt,
Und wird gewiß mich tödten,
Wenn Götter nicht mein Flehn erweckt,
Hilf mir aus meinen Nöthen.
Ich will dafür dir dankbar seyn,
Will gern dir ein Schock Lerchen weihn,
In Leipzig schon gebraten." —

So suplicirte Hymen an
Das Parlament der Götter.
Merkur nahm die Suplike an
Von seinen armen Vetter,
Und lispelte ihm Trost ins Herz,
Durchstrich dann Rom, und stahl aus Scherz
Den Damen ihre Uhren.

Itzt nahm auch Venus in Person
Notiz von Hymens Banden.
Ihr Herzchen schlug für ihren Sohn,
Und Mutterthränen standen
Ihr in den Augen. Sie ergrif
Ihr Spatzgespann und Wolkenschiff,
Und kutschte nach dem Himmel.

Hier dämmert ed. Diespiter *)
Ließ eben sich rasiren,
Als Venus sich vom Lucifer
Zum Herrn Papa ließ führen.
Sie macht' ihm einen Sommerknicks,
Er nickt', und sprach: wie so in Wix,
Ma chere, belle fille!

*) Ein Beyname Jupiters.

Da hob sie ihre Stimm', und sprach:
„Schon wieder eure Ohren
Euch abzuleihen, ach! das wag'
Ich schüchtern nur; verloren
Ist aber ach! mein Sohn anitzt,
Wenn ihr nicht succurrirt. Er sitzt
Im Loch, genannt Bastille."

„Ihr wisst, er ist ein Fabrikat
Des Nickelmanns Neptunus,
Ein herzensfrommer Kandidat,
In seiner Art nur unus.
Ob seiner großen Frömmigkeit
Gerieth er in Athen in Streit,
Und siegt unschuld'gerweise."

„Da nun sein Gegner lag, so lief
Er unter alle Heiden.
Hier gehts ihm aber ziemlich schief;
Mehr Trübsal muß er leiden,
Als wenn er ein Missionär,
Faustin, und Karl von Karlsberg wär,
Und ist doch nichts dergleichen."

„Denkt nur: er kommt nach Rom, und fragt:
Wo hauf' ich hier mit Ehren?
Und eine alte Hexe sagt:
Dort ein, Herr! müsst ihr kehren!
Und weist ihn zu Lukrezien,
Ein Weib, das nie von Grâcien
Und Galantrien hörte."

„Sie hat zum kalten Ehgemahl,
Bey aller Schön' und Jugend,
Nur einen alten General,
Und Keuſchheit nur zur Tugend;
Das weiß die alt' und neue Welt,
Nur nicht mein Sohn, der dumme Held!
Keck pocht' er bey der Sprödeu."

„Und ſein Empfang? — zuvor hört an
Ein nagelneues Stückchen!
Tarquin trank beym Bombardement
Ardeas am Tiſch ein Schlückchen
Mit ſeinen barſchen Generals;
Und in den Klingklang des Pokals
Warf Prinzchen Sext die Frage:"

„Ihr Herrn! wer hat ein treues Weib? —
Ein Jeder meynt: er hätt' es.
Gefehlt, ſprach Sext, zum Zeitvertreib
Hat jedes jetzt, ich wett' es!
Ein Cicisbechen feſt im Arm. —
Die Köpfe wurden Allen warm;
Sie ſprachen: Vediamo!"

„Flugs ſaßen Alle auf, und hop!
So waren ſie zu Hauſe.
Die meiſten reute ihr Galopp;
Sie fanden in der Klauſe
Madams, wie Sextus wahr geredt,
Den Tiſch gedeckt, in, unterm Bett
Scharmante Kontrebande."

„Doch Kollatin fand einſamlich
Lukrezchen bey der Kunkel.
Deß freut' er ſich herzinniglich,
Sein Auge ſchien Karfunkel.
Der Prinz verlor die Wette hier.
Der Poſſen ſchagrinirt' ihn ſchier;
Doch bot er ſich zu Gaſte."

„Beym zweyten Bottel Engliſchbier
Klopft ſans façon mein Ritter.
Ein junger Griech' hier Nachtquartier?
Frug Sextus alsbald bitter,
Herbergen Ihro Gnaden ſeit
Dem Ausmarſch Burſchen? Liebe Zeit!
Wie änderſt du die Sprödden!"

„Das treue Paar ſaß feuerroth;
Sie ſchämig, er entrüſtet.
„Ha! rief er, ein Edikt bedroht
Ja Griechen, die gelüſtet
Nach Rom zu kommen ohne Paß.
Traun! mit Arreſt! Das Völkchen, das
Hat ketzeriſche Sitten.""

„„Und, rief der Prinz, es feilt und leckt
Uns Wölfe faſt zu Affen.
Das ſüße Herrchen beygeſteckt!
Was hats in Rom zu gaffen?
Hier iſt ein Lettre de cachet!
Ordnanz! da! gibs der Wache. Heh!
Hinweg mit dieſem Ketzer!"" —

„Weg war er. Nehmt euch seiner an,
Papachen! schützt mir Hymen.
Auf Ehre! er wird einst als Mann
Dafür euch ewig rühmen.
Ich bitte, Abba! macht ihn frey!
Der europäischen Türkey
Bescheret ihn zum Küster!“

So sagte sie; und Jupiter
Versetzte schmunzelnd dieses:
„Du thust je heute kläglicher,
Als damals, da Anchises,
Und sein und dein Aeneas sich
Vom Aeolus unsäuberlich
Mit Wind geplaget fühlte.“

„Laß fahren Gram und Herzeleid!
Dein lieber Sohn soll leben,
Und ich will ihm zu seiner Zeit
Ein fettes Aemtchen geben.
Gelernet hat er wenig zwar,
Weil abhold ihm Minerva war,
Und mit ihr alle Musen.“

„Doch diese Kleinigkeit soll drum
Die Hände mir nicht binden.
Kömmt er ins Konsistorium,
So wird sich Alles finden.
Er rede, wie der Schnabel steht;
Und ich versichre dich, es geht
Ihm dennoch Alles glücklich.“

„Bevor das aber so geschicht,
Wird Alles erst erfüllet,
Was dort der Mauschel Sirach spricht.
Sein Spruch sey dir enthüllet:
„„Kind! wenn du einst willst Pastor seyn,
So schicke dich auf manche Pein
Im Kandidatenstande.“ “

„So weit der Jude. Kläglich wird
Es deinem Sohn' auch gehen.
Doch bald sollst du als Seelenhirt
Ihn auf der Kanzel sehen;
Das, Tochter! prophezeih' ich dir;
In petto aber hab' ich mir
Noch Mehrers verbehalten.“

„Aus seinen Banden kann ich jetzt
Nach Wunsch ihn nicht erretten.
Das Schicksal selbst hat ihn gesetzt,
Das bricht auch seine Ketten.
Sey also weiter nicht bemüht.
Adje! geh leise weg; denn sieht
Dich mein Gemahl: so donnerts.“

„Fast, liebe Tochter! fürchte ich,
Sie hat die Hand im Spiele;
Sie hasst dein Söhnlein, so wie dich —
Potz Element! ich fühle
So heftig jetzt mein Podagra,
Daß ich mich gleich — — o nimm mirs ja
Nicht übel, Herzenstochter!“ —

So ſtotterte Ammonius *)
Der alte Hörnerträger.
Cythere empfahl ſich mit Verdruß
Dem lahmen Mädchenjäger,
Und ſchlüpfte in ihr Kabinet,
Goß hin ſich auf ihr Ruhebett',
Und maulte ſolchermaaßen:

„So? alſo wollt' es das Geſchick?
Ha! Juno wollt er ſagen!
Das las ich klar in ſeinem Blick.
Soll ich den Spott ertragen?
Das fehlte noch, du Schafskopf! ha!
Zum Teufel fahr' ich gleich, um da
Mir Hülfe zu verſchaffen!"

„Jedoch zuvor mit dir ein Wort,
Kupido, Herzensengel!
Nimm Pfeil und Bogen, fleuch ſofort
Zu Sirt, dem rohen Bengel,
Der dort bey Frau Lukrezchen ſitzt.
Schieß ihn, daß ihm die Seele ſchwitzt
Vor Brunſt auf ſeine Wirthin!"

*) Jupiter Ammon wurde in Lybien mit einem wohlgehörnten Widderkopfe vorgeſtellt, und deshalb verehrt.

Geſagt, gethan. Sie fuhr ſogleich
Hinab, und allarmirte
Den ſchwarzen Bock im Höllenreich,
Der juſt ſich parfümirte.
Sie nahm ihn alſobald beym Ohr,
Und ſprach: bon Jour, mon Oncle Mohr!
Pardonnez, daß ich ſtöre."

„Ich habe eine Elegie
Euch kläglich vorzuſingen;
Spitzt drum das Ohr, und habt ihr ſie
Gehört, ſo müſſt ihr ſpringen;
Hinauf zur aufgeklärten Welt.
Man ſpielt da, was mir nicht gefällt,
Tyrannenmäß'ge Streiche."

„Ihr kennt das rbm'ſche Königlein
Tarquinen, den Süperben?
Der henkt und köpft zum Himmelſchreyn,
Nebſt ſeinen ſaubern Erben,
Schleppt mit ſich ſtets ein Heer umher,
Damit es niemand ungefähr
Gelüſt', es ihm zu wehren."

„Sein Prinzchen und ein Edelmann
Schickt unverhörter Sache,
Mein Kind, das ganz in Unſchuld an
Sein Haus klopft, in die Wache.
Die ſchließt in die Baſtille gleich
So tief ihn ein, daß ohne euch
Kein Teufel ihn kann retten."

„Macht unter ſeinem Volke doch
Mir ein Rebellionchen,
Und demolirt das Hundeloch
Zu Rom, damit mein Söhnchen
Mit heiler Haut daraus entwiſcht,
Und ihr im Aufruhr etwas fiſcht
Für euren Höllenrachen.“

So ſagte ſie. Herr Urian
Sprach kürzlich dieſe Worte:
„Gern ſey, was ihr begehrt, gethan!
Bald ſollt ihr Maur und Pforte
Des Kerkers dort zerſtoßen ſehn.
Mein Widderkopf verſteht ſich ſchön,
Das wiſſt, aufs Demoliren.“

„Schon lange ſtachelt jener Ort
Mir Tag und Nacht die Seele.
Niece! wiſſt mit einem Wort:
Er liefert meiner Höhle
Nur gar zu ſelten einen Schmaus,
Obgleich man oft das Licht drin aus
Den Arreſtanten bläſet.“

Die meiſten brennen ſich gemach
Darinnen rein von Sünde,
Und beym Verlöſchen gehts dann nach
Elyſium geſchwinde.
Kaum kam bisher der Gouverneur
Und ſeine Spießgeſellſchaft her,
Der Höll' ein ſüßer Braten.“

„Da aber Salomonis Spruch
Als Wahrheit sich bestättigt;
„Drey Dinge rufen nimmer: gnug!
Das viert' ist nie gesättigt:
Der Damen zärtlicher Instinkt
Die Erde, die den Regen trinkt,
Das Feuer, und die Hölle:""

„So will ich, meinen Appetit
Mir recht einmal zu stillen,
Und auch dem höllischen Gebiet
Den hohlen Bauch zu füllen,
Zum Römerland mein Mäulchen drehn,
Und Aufruhr hauchen, ha! wie schön
Wirds dann mir Seelen opfern!"

„Bald folg ich euch; Alekto soll
Euch unterdeß begleiten.
Die wilde Hexe wird hier toll;
Sie schwatzt von nichts, als Reiten
Auf Ofenrück' und Besenstiel —
Und kehrt die Hölle um zum Spiel;
Das mag sie thun dort oben."

„Die andern beyden Furien,
Die stinkende Megäre,
Die itzo bey dem russischen
In Polen steh'ndem Heere
Umherschwärmt, und Tisiphone,
Die jetzt die türkische Armee
Verpestet, werden folgen."

Hier endete Zerbs Stygius, *)
Und scharrte mit den Füßen.
Cythere gab ihm einen Kuß,
Und dankte für den süßen
Verliehnen Trost, macht' ihren Knicks
Und rollte dann hinweg vom Styx,
Das Schnupftuch vor der Nase.

Die Furie flog hinterher,
Gar garstig anzusehen,
Wie alte Jungfern ungefehr,
Die 's Mahlen nicht verstehen.
Zu Berge stand ihr Igelhaar,
Ihr altes graues Nachtkleid war
Voll Löcher vorn und hinten.

Der Zug ging nach Lukrezien.
Die füllte für die Zecher
Vom besten Schlag mit züchtigen,
Geberden itzt den Becher.
Der Prinz, von Amors Pfeil geritzt,
Vom Bier und alten Wein erhitzt,
That schön mit unsrer Dame.

Sankt Venus gab dem kleinen Sohn
Kupido, der so klüglich
Geschossen, einen Kuß zum Lohn,
Und hieß ihm: unverzüglich
Zum lieben Bruder Hymen fliehn,
Und ihn zu trösten sich bemühn.
Er thats im Augenblicke,

*) So heißt zuweilen der Beherrscher der Unterwelt.

Und sagt' ihm leise, wie ein Floh,
Ins Ohr: „ihr seyd unschuldig;
Doch Herrchen! seyd auch eben so
Die kurze Zeit geduldig.
Die hier etwa ihr harren müsst.
Zur Prüfung eures Glaubens ist
Euch dieser Spuck begegnet."

„Der Gott der Liebe liebt euch ja;
Was wolltet ihr verzagen?
Hier bringt er euch Ambrosia;
Genießt es ohne Klagen.
Geduld und Hoffnung sind hinein
Gebacken von den Engelein,
Des Himmels Kuchenjungen."

„Auf Stroh ist eure Lagerstatt?
Lasst dieses euch nicht grämen!
Schon Mancher von den Göttern hat
Vorlieb so müssen nehmen,
Indem er sich zu reizenden
Und liebenswerthen Sterblichen
Aus Liebesdrang gesellte."

„Apollo schlief auf Heu und Streh
Einst süß bey seinen Schaafen.
Erwäget dieses fleißig, so
Könnt ihr auch also schlafen.
Als Seelenhirt, dies künd' ich euch,
Sollt ihr auf Dunen einst recht weich
Bey eurer Heerde schnarchen." —

Mit ſolchen Worten fütterte
Der kleine Liebesengel
Den Leidenden, und ſchläferte,
Mit einem Lilienſtengel
Berührend ſeine Aeugelein,
Den lieben frommen Bruder ein,
Und träumte ihn mit Träumen.

Jetzt wieder zu Lukrezien.
Der Prinz war da nicht blöde,
Doch ſie beym allerſüßeſten
Geſaſel kalt und ſpröde.
Da rückte Sertus ſans façon
Nach ächtpariſiſchem bon ton
Ihr näher zur Schemiſe.

Der alte deutſche Degenknopf
Von General daneben
Verſpürt' in ſeinem ſteifen Zopf
Ein kaltes Lupfen, Beben,
Ein heiſſes Brennen im Gehirn,
Ein Jucken auf der Heldenſtirn,
Ein Pochen unterm Latze.

Die Furje haucht ihn giftig an;
Er grif nach ſeinem Degen.
Das ſah der Prinz, rief:„ Ehrenmann!
Ihr ſeyd auf guten Wegen;
Wir müſſen eilig zur Armee;
Der Urlaub iſt vorbey! Adje!
Mein Alter wird ſonſt brummen!"

Sprachs, pfif sein Pferd, und: Marsch zum Heer!
Sein Wirth, voll übler Launen,
Flog wie sein Schatten hinterher
Auf seinem flinken Braunen;
Und unterwegs ereilten sie
Die andern wackern Helden, die
Zum Lager retournirten.

Der Prinz lacht' allenaus, und hieß
Den Preis der Wette blechen.
Sie zahlten Alle mit Verdrieß,
Und schwatzten von Erstechen.
Und er, die Louisd'or im Sack,
Macht Rechtsumkehrt! zum Schabernack
Dem, dem er zahlen sollte.

Er jagte nach Lukrezien,
Und sprach: „ich kann nicht leben,
Scharmanteste! ihr habt euch denn
Auf Gnade mir ergeben. —
Muckt nicht! — Ihr wißt doch, wer ich bin?
Ich bin der Prinz! und habe in
Der Hand den blanken Degen." *)

*) Tace, Lucretia! inquit, Sextus Tarquinius sum; ferrum in manu est; moriere, si emiseris vocem!

Liv. hist. I, 22.

„Noch ſchnippiſch? Iſt es euch nicht recht?
Ich kann zum Glück euch zwingen.
Silence! ſonſt pfeif' ich meinem Knecht! ! !
Dann wirds euch Ehre bringen!
Drauf maſſakrir' ich ihn und euch;
Denn unſer eins iſt Herr im Reich
Von Aller Leib und Leben! ! !"

Sie ſchellte; aber ach! die Schnur
Vom Glöckchen war zerſchnitten.
Sert macht' ihr mit Gewalt Amour,
Kein Sträuben half, kein Bitten. —
Darauf empfahl er höhniſch ſich,
Ließ ſein Kouteau in Haſt im Stich,
Und trollte ſich zum Geyer.

Der Dame Ohnmacht ſchwand gemach;
Sie fuhr ins Zeug, und fluchte
Dem Ritter mit viel O und Ach,
Der ſie ſo ſtark verſuchte,
Und haſchte ſein Kouteau, um ſich
Sofort damit gar jämmerlich
Das Mieder zu zerfetzen.

Sie rannte ſinnlos vor die Thür,
Das Mordſchwerdt in den Händen,
Um da mit prächtigerm Plaiſir
Ihr Leben zu vollenden,
Hob heulend da die Stimm' empor,
Und machte mit gar viel Rumor
Stadtkundig, was geſchehen.

Die Einen lachten, Andere
Bedauerten die Dumme,
Die Dritten schrien Ach und Weh,
Die Vierten waren Stumme.
Und da sich ihr kein Tröster wies,
So nahm sie's Mordgewehr, und stieß
Sichs unsanft in den Busen.

Das, das that herrlichen Effekt!
Man sprang ihr in die Arme,
Sah, daß sie's Publik' nicht geneckt,
Und rief: daß Gotterbarme;
Was für ein Fall ist jetzt geschehn.
Dergleichen hat man nie gesehn,
Und wirds nie wieder sehen!

Jetzt kam ein Schwarm von bildenden
Künstlern aus allen Gassen,
Die Attitüd der Stechenden
Ins Auge recht zu fassen,
Um sie aus Wachse, Holz und Stein
Zu schnitzen und zu Konterfain
Der Nachwelt zum Exempel.

Auch süße kleine Meisterchen
Begnckten die Geschichte,
Und liesen, und berichteten
Mit traurigem Gesichte
An prüder Damen Toilett:
Was Sprödigkeit für Folgen hätt',
Und für Spektakel gäbe.

Am dickſten floß Jan Hagel her,
Und machte ſeine Gloſſen;
Und mit ihm kam von ungefähr
Der dumme Hans geſchoſſen.
Der — Bruns hieß er zu Latein —
Drängt' in den dickſten Haufen ein,
Hindurch zur guten Dame.

Er riß das böſe Mordgewehr
Ihr aus der Bruſt, und weinte,
Und da ers that, ſtand um ihn her
Der ganze Markt, und greinte.
Der dumme Hans hob das Konteau,
Dann hoch, und deklamirte ſo
Mit einer Löwenſtimme:

„Wohl aufgeſchaut! mein gnädiger
Jan Hagel! ſpitz die Ohren!
Mit dieſem Kneif ſah Jeglicher
Die Schöne ſich durchbohren.
Warum? Prinz Sert nahm ihr die Ehr',
Und gab ihr blos dies Mordgewehr.
Muß ſolch ein Schimpf nicht ſchmerzen?"

„Der junge Herr hat keine Welt;
Politer iſt Papachen.
Der nimmt des Staates Gut und Geld,
Und macht dafür Manachen.
Und iſts im Schatze knapp beſtellt,
So lipft er einen reichen Held,
Und nimmt ſich ſeine Habe."

„Ein Beiſpiel deß iſt mein Papa
Wohlſeliger geweſen.
Er war ſehr reich, klug, tapfer, ja
Konnt' auch Geſchriebnes leſen.
Den macht' er ſich zum Schweſtermann,
Und General, und putzt' ihm dann
Den Bart mit ſammt der Kehle."

„Damit er meine Wenigkeit
Nicht auch ſo möchte ſcheeren,
So dacht' ich: ſollſt in Albernheit
Dein Leben nun verzehren; —
Und wurde flugs der dumme Hans.
Und ohne Geld, ſagt ſelber! kanns
Klugſeyn uns etwas helfen?"

„Als Narr hatt' ich Gelegenheit
Bey meiner Treu! nicht wenig,
In aller ſeiner Gnädigkeit
Den ſo ſuperben König,
Und ſein erzeugtes Kleeblättlein,
Recht allerliebſte Kräutchen! fein
Und luſtig zu belauern."

„Er führt im Schild': euch Reichen all
Im kurzen zu halbiren,
Euch Arme aber Knall und Fall
Ins Stadtkloack zu führen,
Und über euch von oben her — —
Und Weib und Kinder — ſeht nur her!
Die todte Dame redet!"

„Seyd ihr geſcheut?? — Ergreifts Gewehr!
Erwürget eure Würger!
Seyd keine ſtumme Hunde mehr!
Auf! werdet freye Bürger!
Ergreifts Gewehr! mir nach mit Muth!
Um Rache ſchreyt der Dame Blut,
Mein Vater ſchreyt um Rache!“ —

Er ſprachs, und ſchwenkte das Kouteau.
Und Aller Augen blickten,
Als kommandirt' ein Ajax ſo,
Weit offen zum Verrückten.
Die Furie hauchte Höllenwind.
Zu Waffen! riefen Mann und Kind,
Zu Waffen! alle Weiber.

O Wunder! ſchier im Nu zerfloß
Der ungeheure Haufen.
Am ſchnellſten kam der Weiber Troß
Darauf zurück gelaufen,
Und ſchwenkten derbe Beſenſtiel',
Bratſpieß' und Ofengabeln viel,
Und blanke Küchenmeſſer.

Lukrezchens Halstuch knüpfte man
Als Fahn' an eine Krücke,
Und zog damit zum Schloß' hinan,
Hieb Alles da in Stücke,
Bis auf die ſaubre Königin.
Denn dieſe zog ſich liſtig in
Ein Schlupfloch, und entwiſchte.

Man nahm die Garderobe ein,
Und warf ſich in die Beute
Sogleich mit Strumpf und Stiel hinein,
Und jubelt' und juchheite.
Mit Gold und Perlen füllte man
Sich alle Säck' und Poſchen an,
Mit Silber Röck' und Schürzen.

Die Fiſcherweiber ſchnupperten
Den Keller mit Burgunder,
Und ſtürzten hinein, und becherten,
Wie der Pariſer Plunder
Bey ähnlicher Eroberung,
Und kreiſchten dabey Alt und Jung:
Der dumme Hans ſoll leben!

Ganz Rom war jetzo voll Rumor,
Zum Sturm die Glock' erſchallte,
Geſperret waren alle Thor',
Im Harniſch Jung' und Alte.
Der dumme Hans gab auf dem Platz
Des Markts Lukrezchen einen Schmatz,
Und ſchwur, ſich ihr zu opfern.

Das ſchwuren All', und trugen nun
Die Heil'ge in den Tempel
Sankt Pallas, Meſſen ihr zu thun,
Und dann ſie zum Exempel
Für Sünder und für bildende
Gewerk', und als Reliquie
Für Fromme aufzuheben.

Der Pater Merz hielt in Perſon
Ihr eine Leichenrede.
Hochſelig ſprach er, wie man ſchon
Vermuth:n kann, die Sprôde,
Und ihren Selbſtmord nannt' er nicht,
Wie heutigs Tages wohl geſchicht,
Todſünde, ſondern Tugend.

Den ſchwindelnden Rebellen war
Dies Waſſer auf der Mühle;
Sie liefen aus der Kirch', und zwar
Im drängendſten Gewühle,
Zum Markt', und attakirten die
Baſtill', und demolirten ſie
Und löſten ihre Brüder.

Auch Hymen ward befreyt. „Heraus!
Erſcholl, der Weg iſt offen!
Heraus aus dieſem Drachenhaus!
Die Zeit iſt eingetroffen,
Es hinzuſtürzen in den Staub.
Zu lange fraß hier ſeinen Raub
Der Tyger Deſpotismus!"

So ſagten ſie, und Hymen ſchlich
Nun bebend durchs Getümmel,
Blickt' aufwärts, und berauſchte ſich
Im Blicken nach dem Himmel,
Entzückter trank er reine Luft,
Als pomadirter Lippen Duft
Beym Kuſſe ſüßer Mädchen.

Er taumelte nun hin und her,
Wohin des Pöbels Wogen,
Die um ihn brauſten, wie ein Meer,
Ihn Ruderloſen zogen.
Da auch der Kontzpaß ihm gebrach,
So ſegelt' er der Naſe nach
Ins erſte beſte Wirthshaus.

Hier blieb auf einer Bank ſein Kiel
Wie angenagelt ſitzen.
Ein Sturm der Nahrungsſorgen fiel
Ihn an, ihn zu beſchmitzen.
Kein Geld im Sack, kein Proviant,
Und keiner Seel' in Rom bekannt,
Die ihm die Sorgen ſcheuchte.

Der Eremit Sankt Paulus ward
Getröſtet einſt von Raben.
Durch einen Vogel gleicher Art
Sankt Hymen jetzt zu laben,
War auf Cytherens Kanapee
Merkur, der Fußgeflügelte
Raubvogel ſchon gedungen.

Im königlichen Marſtall ſtand
Der Rappe unſers Helden.
Wie hier Merkur ſogleich ihn fand,
Iſt wohl nicht noth zu melden.
Er iſt kein Dummbart, wie ihr wiſſt;
Lips Tullian und Nikel Liſt
Die ſchob er in die Taſchen.

Es war ihm alſo bloßer Spas,
Den Schimmel zu entführen.
Er macht' ihn unſichtbar, beſaß,
Und ließ ihn promeniren,
Nicht wie den Gaul Bellerophons,
Nicht wie den Rappen Iljons, *)
Nein, ganz gemach zu Fuße.

Er kam zu Hymen, ließ ſofort
Da ſeinen Gaul beſtallen,
Und gab ſich aus für einen Lord.
Er fand, wie 's ſchien, Gefallen
An unſerm Theuren, ſetzte ſich
Ihm nah', und fragte endelich:
„My Gentleman! was fehlt euch?"

Und traulich ſagt' ihm unſer Held,
Was ihm in Rom paſſiret,
Wie ihm die Wache Pferd und Geld
Und ihn dazu haftiret.
„Gemach! ſprach Mylord mitleidsvoll,
Was ihr verloren habt, das ſoll
Euch unſereins erſtatten!"

*) Pegaſus, das Zeitpferd Bellerophons und jedes Poeten, hatte Flügel; und das große hölzerne troianiſche Pferd, das ein halbes Schock Soldaten im Magen beherbergte, hatte Räder unter den Füßen, wie die hölzernen Eſel bey katholiſchen Proceſſionen, die eine heutige Puppe tragen.

„Jetzt trinkt einmal! da! nehmet hin!
(Er thats) und nun erzählet,
Was euch für Schnurren von Beginn
Des Lebens an gequälet;
Was auf dem Ritterzug hieher
Für Abenteuer kreuz und quer
Euch vor das Maul gelaufen."

„Mein! sagte Hymen, weit und breit —
Wird euch das Maul aufstehen —
Vor Langeweil' und Schläfrigkeit.
Drum bitt' ich, abzugehen
Von eurer harten Forderung.
Besteht ihr drauf: so ist mirs genung,
Sogleich euch zu pariren:"

Zweytes Buch.

Inhalt.

Der theure Held erzählt seinen Lebenslauf mit allen darauf bestandenen Abenteuern in Schimpf und Ernst; und findet sodann einen alten Zechfreund, wird in eine gelehrte Disputation verwickelt, und muß ob seiner Ketzerey endlich aus der Stadt fahren.

„Vernehmt, ich bin ein Venuskind,
Und hoffentlich von Stande.
Doch wer Papa und Mama sind,
Versteht sich nicht am Rande.
Ein Venuskind darf öfters nicht,
Wie die Sybill Erfahrung spricht,
Die ächten Aeltern kennen.

Zu Monplaisir auf Cypern fing
Mein Lebenslichtchen Flamme.
Ein lustiges Berlinsches Ding
Verschrieb man mir zur Amme.
Allein mich schreckte der Prospekt
Von ihrer Brust, ganz aufgedeckt;
Ich aß nur Brod und Suppen.

Von Cypern kam ich nach Athen,
Sobald mich Hosen schmückten,
Um in die Schule dort zu gehn,
Die von dem sehr geschickten
Magister, Herrn Musäus war
Zur Zucht der ausgelassnen Schaar
Von Buben aufgerichtet.

Hier lernte ich das A B C
In kurzem aus dem Kopfe.
Im Buche aber erst, o weh!
Nach etwas kleiner Klopfe,
Doch ehe ein Jahrzehnd verging,
War ich schon ein gelehrtes Ding,
Und resolvirte: nugas.

Nicht lange mehr: und seht! ich saß
Auf Prima's stolzen Bänken,
Wo Kant den Sanchunjaton las,
Der, seit Gelehrte denken,
In Hieroglyphen Meister ist,
Und den ich, als ein Belletrist,
Nicht zu verstehen wagte.

Den Orpheus las man, wie den Rest,
Tyrtäen so wie Gleimen,
Den Pindar, wie den Ariost
Der Deutschen, schön von Reimen.
Voltairen und Torquato'n las
Man blos als Laufwerk; und zum Spas
Blumauers Aeneide.

Jetzt war ich endlich kurz und gut
Der Schule quitt geworden.
Ich stutzte burschig meinen Hut,
Und schlich mich ein in Orden.
Ich wollte fliegen himmelan;
Doch ach! es war mir armen Mann
Das Flügelwerk verstutzet.

Mein unbekannter Alter war,
Der Teufel hol den Knicker
Mit Stock und Degen! — ein nicht gar
Spendabler Wechſelſchicker.
Das Tintegeld, was dann und wann
Mamachen ſchickte, ſchlug nicht an,
Um hoch davon zu ſpringen.

Zudem, da Alles durch die Hand
Der Mutter*) gehen muſſte,
Die ſich aufs Mutterſeyn verſtand,
Und Geld zu ſieben wuſſte,
So, daß pro Wohnung, Koſt und Müh,
Das, was im Siebe blieb, für ſie,
Was durchfiel, für den Junker:

So fand ich armer Hiob mich
In höchſt betrübten Zeiten.
Ich muſſte, wie ſich ritterlich
Im Saufen, Spielen, Reiten
Die Reichsgenoſſen übten, ſehn,
Selbſt aber ſtill zu Fuße gehn.
Dies kroch mir durch die Seele.

*) Die Frau, bey welcher ein Venuskind in Penſion iſt, heißt keine Mutter. Mama iſt ein anderes Ding.

Viel Rühmens hatt' ich immer von
Stipendien vernommen.
Jetzt bat ich den und den Patron,
Doch ohne zu bekommen,
Was ich gefleht, erfuhr ich nur:
„Studirter Herren Söhnlein nur
Erhielten sie zum Knaster."

„Damit ich gleichwohl fernerhin
Nicht möchte Hunger sterben,
So könnt' ich mir durch Drehen in
Grützmühlen Brod erwerben,
Wie Philosoph Asklepiad,
Und Menedem sein Kamerad
Nachts zu Athen einst thaten. *)

„Durch diese kleine Eselen
Würd' ich dem Staate nützen,
Und selbst gesünder seyn dabey,
Als bey dem steten Sitzen
Und rühren im juristischen,
Verrechnen theologischen,
Und medizin'schen Quarke."

*) Athenäus erzählt, daß diese beyden athenienſischen Studenten, die nicht reich genug waren, um Stipendien erhalten zu können, nachher von den Hochweisen Herrn Areopagiten, als diese von ihren kukubrauenen von ziemlich beionderm Schlage Notiz genommen, 200 Drachmen, oder sechs Louisd'or zum Trinkgeld erhalten hätten.

„Falls ich bey Nacht an Menon
Von der Art Gout nicht fände:
So könnt' ich auch um kleinen Lohn
Am Tage Kopf und Hände
In Solons Pädagogio
Gebrauchen, Witz und Grütze ſo
Der Jugend zu enthülſen." —

So ſahen die Repulſe aus,
Als ich ſie ſkeletiret,
Und davon alles das mit Graus
Und Mißmuth ſepariret,
Womit der Herren Höflichkeit,
Und gleiſſende Wohlredenheit
Sie übertleiſtert hatten.

Gar ſehr gebückt nun wandt' ich mich,
Und bat die Herrn Doktoren
Um freyen Wind demüthiglich.
Mein Flehn ging nicht verloren;
Man gönnte, daß ich ſoviel fieng',
Als ihren Backen nur entging',
Und meiner Mühle gnügte.

Nur die Kalendermacherkunſt
War gratis nicht zu hören.
Für Waſſer, Donner, Mondſchein, Dunſt
Ließ Chiron ſich beſchweren,
Auch der berufne Phyſikus,
Herr Doktor Aeſkulapius
Las mir umſonſt kein Alpha.

Profeſſor Palamedes, Sohn
Des Schlauen, der Ulyſſen
Beym Würfelſpiel zu Troja ſchon
Die Augen abgeſchmiſſen,
Als auf dem Spiel ein Mädchen ſtand,
Ließ theur ſich blechen allerhand
Vermeßne Konjecturen.

Doch Campens Sittenbüchlein hieß
Mir, in die Zeit mich ſchicken;
Da, wo ein weiſer Bauch ſich wies,
Mich fein devot zu bücken;
Und mein Geſichtchen, das Natur
Mir herrlich dekorirte, nur
Stets lächelnd ſehn zu laſſen.

Jetzt, Mylord! muß ich leider euch
Unglaubliche Geſchichten,
Wie man in keinem andern Reich
Sie fabricirt, berichten.
Man ſagt: im Argen liegt die Welt;
Dem Frommen wird da nachgeſtellt.
Und das hab' ich erfahren.

Denn ſeht! die reichſte Hofräthin
Schickt mir ein Komplimentchen.
Und ruft mich zu ſich. Flugs ich hin,
Und küſſ' ihr kleines Händchen.
Da ſteckt ſie eine Sackuhr mir
Ins ledigſtehnde Uhrquartier,
Denkt nur! mit eignen Händen.

Wir ſetzten uns aufs Kanapee,
Und tranken Schokolade,
Und ſpaßten. Eh ich mirs verſeh,
Trompetet ſie Schamade.
Das war nun ganz erbärmlich dumm;
Ich Schwätzer war nun plötzlich ſtumm,
Und kuckte nach dem Hute.

„Ich habe, ſprach ſie, meine Hand
Doch nicht mein Herz vergeben.
Nur Dumme können treu im Stand
Der heil'gen Feſſeln leben,
Nicht ich. Komm Schönheits-Ideal!
Dein Blick des Lächelns iſt ein Stral,
Der, wo er hinſchießt, zündet.“

„Mir reißt das Schnürband am Korſett
Vor Drang, mit dir zu koſen!“ — —
Stumm ſpiel' ich mit der Sackuhrkett',
Und ſtreichle kalt die Hoſen.
Sie ſtutzt, ſagt mir die Freundſchaft auf,
Schilt Weiberfeind mich oben drauf.
Da fuhr ich ab mit Freuden.

Sagt, Mylord! konnt' ich als ein Mann
Von Ehr' es beſſer machen?
Ihr ſeht mich etwas ſchelmiſch an,
Und fangt gar an zu lachen!
Dreſcht immerhin mein leeres Stroh!
Ich war nun ſo, und bleibe ſo
Bis an mein ſel'ges Ende!

Mehr solcher Weiblein neckten mich,
Den Liebling keuscher Musen.
Kein einzigs aber thörte mich
Trotz Talk, Karmin und Busen.
Kein einzigs war noch in der Kunst
Ovids so weit, um meine Gunst
Zum Herrendienst zu fesseln.

Kurzum, ich war ein frommer Held,
Wie Keiner unsrer Zeiten,
Und hielt für Kleidung, Kaffee, Geld —
Den Damen Uebelkeiten
Zu machen für Undankbarkeit,
Wofür sie mich auf Lebenszeit
Ins Zuchthaus wünschen könnten.

Sie suchten fleissig zwar bon ton
Beym Kaffee mich zu lehren;
Allein, ich dummer Musensohn
Ließ mich durch Nichts bekehren,
Und nahm, wenn man bey Lebensart
Lektionen zu handgreiflich ward,
Das Fersengeld von dannen. *)

---

*) Tantaque simplicitas puerilibus adfuit annis,
Hæc quoque virgineum movit — dolorem.

Ovids Met. V. 400.

Weg war alsdann der Theuren Gunst!
Sie flog mir nach, erwischte
Beym Zopfe mich, nach Dido's Kunst
Im Alcys, und tischte
Mir auf, was Herr Aeneas schon
Gekostet, und mir Musensohn
Auch eben nicht behagte.

Sie sprach: „wohin??? sehr parador!
Sonst spasshaft, schlau, gesellig:
Und itzt ein Esel? dummer Ochs???
Doch nein! die sind gefällig!
War nicht Europens Schimmel fein?
Und Apulejens Eselein
Verschmäht' es eine Dame?" *)

„Und ihr? wer seyd ihr denn, Patron!
Ha! Poltron sollt' ich sagen!
Hum! ein kastrirter Reichsbaron
Hört' ich ins Ohr mir sagen!
Hab' ich so oft euch satt gemacht,
Daß ihr dafür mir gute Nacht
Bey Appetit sollt sagen?"

*) Man sehe den goldnen Esel des Apulejus: und Bürgers Romanze: die Entführung der Europa.

's iſt ſonderbar, Mylord! ich hieß
Ein herzensguter Junge,
Und eitel Witz floß honigſüß
Von meiner Engelzunge,
So lange nämlich, als man nicht
Erfahren, welch ein frommer Wicht,
Und Taugenichts ich wäre.

Doch als man hier, und dort, und da,
Aufs Glatteis mich geführet,
Und Klärchen nicht, und Barbara,
Noch Minchen mich gerühret:
Da glaubte man, ich frommer Held
Gehör' in eine andre Welt;
Und ſey zu transportiren.

So eben war Graf Saint-Germain; *)
Der größte aller Haſen
Auf Reiſen hier; und als Couſin
Der Kanzlerin von Blaſen,
Fand er Entree, wohin er ſprang.
Dreyachteltakt war ſtets ſein Gang,
Zuweilen gar ein Triller.

*) Ein bekannter Phantaſt unſerer Zeit, der ſchon über 2000 Jahr hinaus denken kann; der ſich auch beſinnt, den Meſſias zu Jeruſalem oder den Nachſtellungen der Prieſter gewarnt zu haben.

Den hetzte nun die ſchöne Welt
Mit unſer eins zuſammen.
Und ſeht! der Haſe ward zum Held,
Sein Herzchen hauchte Flammen.
Der breite Stein — ein Rippenſtoß! — —
Tuſch? Tuſch! da war Herr Teucer los!
Ein Peitſchenhieb blamirte.

Der andre Morgen ward beſtimmt,
Uns da und da zu ſprechen,
Und wenn da noch das Müthlein glimmt,
Die Hälſe uns zu brechen.
Darauf ſtieg männiglich zu Haus,
Las Kling' und Sekundanten aus,
Nicht minder den Philiſter. *)

Ich ging zu Hauſe, fiel aufs Knie,
Und betete, wie immer.
Dann ſchlief ich fröhlich ein; und früh
Beym allererſten Schimmer
Der Leuchte, die der Küſter nach
Der Kirche trug, das Städtchen wach
Durch Glockenzug zu machen:

Da ſah im Traum' ich die Geſtalt
Der heiligen Kathrine.
Mein Buſen pochte mit Gewalt.
Sie ſprach mit frommer Miene:
„Herr Hymen! iſt es itzo Zeit
Zu ſchlafen, da die Milchfrau ſchreyt?
Auf! wapne dich zum Kampfe!“

*) Ein Pferd von einem Pferdeverleiher.

„Ich bringe dir das Wunderschwerdt
Des frommen Ritters Görgen,
Und auch sein angliſirtes Pferd.
Kein Teufel soll dich würgen,
So wahr, als du ein frommer Christ,
Und ächter Junggeselle biſt,
Ich aber Sankt Kathrine!“

Und weil du heute, wie ein Held
Im Stechen wirſt beſtehen:
So wirſt du wohl in alle Welt
Ein Bischen müſſen gehen.
Da brauchſt du Geld. Deswegen ſchickt
Dies Beutelchen, gar fett geſpickt,
Sankt Niklas dir zur Reiſe.“

So ſprach die Heil'ge und verſchwand,
Es roch nach lauter Roſen.
Ich ſprang nun aus dem Bett und fand
Noch ehr als meine Hoſen,
Den Beutel und das Ritterſchwerdt,
Und hörte vor der Thür ein Pferd.
Mit guten Morgen! wiehern.

Ich warf mich nun ins Zeug, und ritt,
Als meine Sekundanten,
Zwey Schläger nach dem beſten Schnitt,
Erſchienen, zum ernannten
Duellplatz, ſah da grimmig, wie
Ein Fähnrich vor der Kompagnie,
Wenn ihn die Schulden drücken,

Jetzt trabte Saint-Germain daher,
Cagliostro *) ihm zur Rechten,
Auch Punsegür, **) ein rüstiger
Krautfresser, kam zu fechten,
Und ritt zur Linken. Ey der Daus!
Es rissen Tod und Teufel aus
Beym Anblick dieser Helden.

Ich aber stand, ja wahrlich! wie
Ein Kerl von purem Eisen,
Und sah den Gegner kalt mir die
Polirte Klinge weisen.
Mein Gegner wurde blaß; er sah
Die Hölle gräßlich offen; ha!
Es schlug ihn das Gewissen.

Jetzt wurde erst mein Müthlein groß;
Ich setzte ohne Rasten,
Bis ich durch einen derben Stoß
In des Verstandeskasten
Des Grafen die Lagomachie
Finalisirt', und dann mich, wie
Ein Sieger muß, stisirte. —

*) Derselbe Graf Cagliostro, der jetzt zu Rom Arrest hat. Weil er ein sehr alter Knabe seyn will, und sogar sein letzter Bedienter schon 150 Jahr seyn will, so darf er wohl bey dieser Schlägerey sekundiren.

**) Ein Wunderdoktor, dessen Pillen das ewige Leben versprechen.

Jetzt rief der Wirth: Potz Element!
Ich sitz' euch vor der Nase
Wer weiß wie lang', und ihr verkennt
So euren Bruder Nase,
Der damals bey der Schlägerey
Euch sekundirt', und meiner Treu!
Vor allen Finten schützte?

Ists möglich? fiel ihm Hymen ein,
Ihr seyds mit Leib und Leben!
Sagt an, was hats für Schwatzereyn
Von meinem Spieß gegeben?
Blieb er am Leben, er, mein Feind?
Berichtet mir, als treuer Freund!
Der Wirth erwiedert' also:

Besiegter mit der offnen Stirn
Fiel rücklings flugs zu Boden.
Die Seel' entlief aus dem Gehirn,
Ade! gab allen Oden.
Cagliostro so als Punsegür
Die sprangen zu, und suchten ihr
Kunststückchen zu beweisen.

Umsonst war aber alle Müh;
Man war vertrakt betreten.
Und seht! der Doktor fiel aufs Knie,
Und suchte nun durch Beten —
Denn dies gehört zu seiner Kunst —
Noch irgend eines Heil'gen Gunst
Mit in das Spiel zu mischen.

„O Sankt Germanus! rief er aus,
Du Landsmann, gar wohl Vetter
Von dieſes Grafen hohen Hauſ'!
O ſey doch du ſein Retter!
Er iſt es werth, der brave Graf!
Er hat ein Herzchen, wie ein Schaaf,
Und eine Elſterzunge."

„Erwecke ihn, du kannſt es ja!
Erhöre unſer Bitten!
Haſt du nicht deinen Eſel da
Noch lange Zeit geritten,
Als du ihn wieder auferweckt,
Da ihn der Tod ins Grab geſtreckt,
Dir auf den Zahn zu fühlen?"

„Haſt du nicht auch mit Menſchen, die
Schon lang' im Grabe rochen,
Von Höll' und Himmel, und wo ſie
Sich fänden, dich beſprochen?
Parirten nicht die Teufel dir,
Die hundertweiſ' im Nachtquartier,
Als Weiber dich beſuchten?"

„Wollt' ich, o du erzſankter Mann!
Die Wunder all' erzählen,
Die du im Kohlenſack gethan,
So müſſt' ich Zungen ſtehlen.
Vor dir ſchwieg Feuer, Wind und Meer,
Du jagteſt einſt ein ganzes Heer
Engländer fort mit Steinen."

„O Sankt Germanus! laß dich doch
Durch unſer Flehn erweichen!
Laß Saint-Germainen nicht im Loch
Schon ſchnarchen bey den Leichen,
Laß lieber auf der Oberwelt,
Wir bitten dich, den Wunderheld
Noch Narrenpoſſen träumen!“ —

Dies ſein Gebet. Kaum war es ganz
Zum Schalloch ausgeſtoßen,
Als ſich in einem hellen Glanz
German mit einer großen
Geiſtflaſche präſentirte, und
Des Mauſeſtillen Stirn und Mund
Mit Aquavit beſpülte.

So wie die Männchen, fabricirt
Aus Fliedermark, von Knaben,
Das Fußwerk etwas ſchwer plombirt,
Kein Stilleliegen haben,
Nein, ſondern flink, wie Harlekin
Aufſpringen: alſo Saint-Germain,
Als er die Tropfen ſchmeckte.

Wir Spektatoren ſperrten weit
Das Maul auf vor Erſtaunen,
Der Heil'ge ſprach: zu keiner Zeit
Sollt ihr es ausposaunen,
Was itzt geſchehn. Wer dies Verbot
Einſt übertritt, dem ſoll der Tod
Das Maul dafür verſtopfen!

Sprach's, und verſchwand. Caglioſtro ſprang
Zum Auferweckten, leckte
Ihn ſcharf, zu koſten, wie der Trank
Des Sankt Germanus ſchmeckte.
Was dich vom Tode rettet, muß
Auch mich wohl retten, war ſein Schluß.
Herr Bruder laß dich küſſen!

Er ſchloß nicht unrecht; lebt er nicht
Noch dieſe Viertelſtunde?
Die Tropfen, die er vom Geſicht,
Und vom noch vollen Munde
Des Ritters ſich erküſſt, die ſind
Blos Urſach, daß noch nie ihm Wind
Gefehlet hat zum Lügen.

Und Punſegür — ihr wiſſt, es kann
Kein Doktor es verhehlen,
Wenn er ein Wunderwerk gethan,
Er muß davon erzählen,
That breit mit ſeiner Wunderkur;
Und ſchnapp! er ſtarb; die Seele fuhr,
In einem Rabenkörper.

Jetzt doktort er von neu'n — O Welt
Was weiß ichs Bärenhäuter!
Gnug: er, den ihr im Kampf gefällt,
Iſt friſch und rund! Spinnt weiter
Den Faden der Erzählung nun!
Drauf will auch ich euch Meldung thun
Von meiner Mißfortune!

Und Hymen gab ihm einen Kuß,
Und sprach: so hört! mein Schimmel,
Ein ausgemachter Hasenfuß,
Lief mit mir ins Getümmel
Dort an der Sau, *) wo sich ein Aar
Mit zweyen Köpfen wunderbar
Schlug mit dem halben Monde.

Doch ich war nicht verliebt genug,
Um lange nach den Hörnern
Des Monds zu gucken; nein, gar klug
Wich ich den Schlummerkörnern,
Die ziemlich grob hier fielen, aus,
Weil Niemand, dessen Aug', o Graus!
Sie trafen, je erwachte.

Ich ließ das Dorf Jerusalem, **)
Trotz seinem Wein, zur Linken,
Und hielt in Wien es erst genehm,
Mein Wohlseyn neu zu trinken.
Das that ich ganz inkognito
In der Kapelle, glaub' ich, wo
Der Wolf den Gänsen predigt. ***)

*) Bey Belgrad, wo sich der Saufluß in die Donau gießt.

**) In der Unterſteyermark.

***) Ein Wirthshaus in Wien, das ein Schild mit dieſer Vorſtellung aushängt.

Ich hatte juſt die Humpe leer,
Als eine graumontirte
Geſtalt, von Fette blank und ſchwer,
Mich mit dem Blick viſirte,
Dann näher trat, und mich beſpie,
Und dabey ins Geſicht mir die
Verfluchten Worte grunzte:

„O Toleranz! dich ſollte man
Hinaus zum Lande hetzen;
Intoleranz! dich wieder an
Das Steuerruder ſetzen!
Herr König von Jeruſalem!
Darf jeder Jud' und Ketzer, dem
Hier ähnelnd, froh hier zechen?"

„Großmutter Gottes! ſeelige
Sankt Anna! *) ſiehe! höre!
Hilf uns, du biſt die größeſte
Gans, wenn du deine Ehre,
Und deine hohe Majeſtät,
Die jetzt im Lande flöten geht,
Nicht ſelber konſervireſt!

„Mariahilfer = Kirchhof hat
Es neulich müſſen dulden,
Daß dich ein Trödlerweib der Stadt
Erſtand für dreyßig Gulden,
Als du, was vielen Heiligen
Geſchahe, dem Meiſtbietenden
Da zugeſchlagen wurdeſt."

*) Anna ſoll Mariens Mutter geheißen haben.

„Daß das ein Kirchhof duldet, iſt
Nun freylich wohl kein Wunder;
Allein, daß du ſo duldſam biſt,
Wie damals, noch jetzunder,
Das iſt zu arg! erboße dich!
Zerſchmeiß die Ketzer, ſo wie ich
Jetzt dieſen mit der Humpe!"

Sprachs, grif die Kann', um meinen Kopf
Damit zu regaliren
Ich aber war kein dummer Tropf,
Ich gab mich aufs Retriren,
Und flog auf meinem luſt'gen Roß
Flugs mitten durch den Gaſſentroß
Zum Thor hinaus ins Weite.

Ein Luſtwald, der mir wohlgefiel,
Macht hier mein Auge heiter.
Ich prommenirte durchs Gewühl
Der Leutlein langſam weiter,
Und hörte Einen neben mir
Ausrufen: 's iſt halt ſchöner hier,
Als wie im blauen Herrgott. *)

Hum! dacht' ich, hum! was giebt es hie
Für ſonderbare Götter!
Bürlesk iſt die Mythologie — —
Doch kuſche dich, Herr Spötter!
Stumm dacht' und ritt' ich fürder, und
Fand einſam einen Mann deß Mund
Noch andre Götter nannte.

*) Zum blauen Herrgott — ein Wirthshaus in Wien.

Er ſprach: „der du das röm'ſche Reich
O Wodan! *) ſtark einſt ſchröpfteſt,
Und ſeine goldnen Adler, gleich
Truthähnen, paarweis köpfteſt, **)
Als ſie ſich fett im Erbe Theut
Gefreſſen, und nicht mehr zum Streit,
Die Flügel ſchwingen konnten!"

Dies röm'ſche Reich ſey deiner Huld
Jetzt ſehr rekommandiret,
Weil Deutſchland, nicht durch meine Schuld,
Jetzt dieſen Namen führet.
Steh ſeinem Doppeladler bey;
Erhalt ihm ſeine Köpfe frey,
Und gib ihm noch zwey Flügel!"

„O Wodan! merke auf mein Wort!
Was hätteſt du für Ehre,
Wenn er nicht, wie der ſimple, dort
Im Norden, mächtig wäre,
Der unter griech'ſcher Götter Schutz, ***)
Dir, und der Juden Gott zum Trutz,
Die ſchwarzen Schwingen ſchüttelt?"

*) Wodan war ein Götze der ehemaligen heidniſchen Deutſchen.

**) Im Jahr Chr. 9, als die Deutſchen unter Hermanns Anführung, das Heer des römiſchen Feldherrn Varus im Teutoburgiſchen Walde ſchlugen, und ihre Legionenzeichen erbeuteten.

***) Minerva deckt nämlich den preuſſiſchen einköpfigen Adler mit ihrem Schilde, der Aegide, auf dränſtiges Ziehen der berliniſchen Poeten. Siehe Ramlers Gedichte.

„Erhöre mich, du Rabengott! *)
Laß deinen Thor**) mit Blitzen
Und Donnerkeilen, recht zum Spott
Des alten Zevs! uns ſchützen!
Schick deinen großen Schild auch her!
Er muckt, wie die Aegide der
Minerva, nicht vor Kugeln!

So deklamirte der Poet,
Bekränzt mit Eichenlaube,
Stolz, wie ein Haushahn, wenn er kräht,
Da dacht' ich: ey! der Glaube
Der Deutſchen gar poſſierlich iſt,
Beym Mönche, wie beym Belletriſt,
Du ſollt doch weiter horchen.

Drum Marſch! — Der Kalefaktor Sol
Fuhr hinter Thetis Mieder,
Und zapfte da ſein Lämpchen voll,
Und ſchloß die Augenlieder.
Da dreht' ich nordwärts meinen Gaul,
Und ritt noch, meiner Six nicht faul!
Ein halbes hundert Meilen.

---

*) Wodan hieß deßhalb Rabengott, weil er, der Fabel nach, zwey Raben hatte, die ihm jeden Abend das erzählten, was ſie auf der Erde geſehen und gehöret hatten.

**) Thor, der Donnergott, Wodans Sohn.

In einem Dorfe fragt' ich dann:
Wo kann ich gut logiren?
Da sagte mir ein Pfändemann: *)
„Ihr könnt euch einquartiren
Dort auf der wunderschönen Pfarr.
Der Hauswirth ist euch gar kein Narr,
Kein Lauser und Kopfhänger."

„Willkommen ist ihm Jedermann
Zu Roß' und in Karossen,
Mit Sporn und Degen; klopft nur an;
Ihr spielt ihm keinen Possen.
Um gleich ihn zu gewinnen sprecht:
Von seiner Hundezucht sey recht
Viel Rühmens euch erschollen."

Er sprachs, und stieß ins Wächterhorn;
Ich that, wie er gerathen.
Mein Schimmel schmaußte Heu und Korn,
Ich aber Wein und Braten,
Eh noch mein Wirth gefragt: woher?
Dann sagt' ich ungefragt ihm: wer
Ich sey, und wohl seyn möchte.

*) Der Pfändemann, oder Feldhüter ist in vielen Dörfern Deutschlands zugleich Nachtwächter.

Da bot er mit Gewogenheit
Mir die Hofmeisterstelle
Bey seiner eiteln Wenigkeit;
Und ich — ward sein Geselle.
Statt Honorar gelobt' er mir
Genug Futter für mein edles Thier;
Und mir gefiel der Handel.

Wes Glaubens sein Gehülfe sey?
War aus dem Weg, zu fragen.
Von selbst erklärt' er ohne Scheu:
Das habe nichts zu sagen.
Thut, was ihr sollt, glaubt, was ihr wollt!
Das sey sein Spruch. Was konnt' und sollt'
Ich Christlichers verlangen?

Ich ging zur Ruh. Des Morgens stund
Mein Kaffee vor dem Bette.
Ich sah ihn kaum, da sprang ein Hund
Mit einer goldnen Kette
Herzu, und riß die Kännchen um,
Und leckte, was da floß, nicht dumm!
Statt seiner Wassersuppe.

Das klagt' ich meinem Prinzipal
Und frug dann nach Eleven.
Da führt' er mich in einen Stall.
Und seht! da sprangen Löwen
Dachs- Trüffel- Bologneser-Hund',
Windspiel' und Pudel kunterbunt
Mir mit Gebell entgegen.

„Seht da, rief er, ſie, die ich euch
Zu Schülern übergebe!
Sie ſind ſehr ſinn- und tugendreich.
Sie auszubild'n ſtrebe
Ich lange ſchon mit viel Plaiſir.
Ein Philoſoph, das glaubet mir,
Sucht Weisheit auch bey Thieren."

„Schleicht ſchmeichelnd euch in ihre Gunſt,
Bergt ihnen ja den Knittel;
Denn ſonſt iſt eitel eure Kunſt,
Zerriſſen euer Kittel.
Der Hunde Herz und Sinn iſt nicht
Verderbt, wie man's von Menſchen ſpricht;
Weil ſie nicht Erbſünd' haben."

„Drum denk' ich, wirds euch Spielwerk ſeyn,
Die Thierchen zu dreſſiren.
Sie wiſſen ſchon recht nett und fein
Durch Tanz zu amüſiren.
Jetzt lehrt ſie künſtlich ſingen, wie,
Jüngſt ein Venetianer die
Eilf Katzen im Koncerte." *)

*) 1788 hatte ein Venetianer zu Madrid ein Chor von eilf Katzen durch zwölfmonatlichen Unterricht zu ſehr vollkommnen Sängern in ihrer Art gemacht, indem jede Katze ihre beſondere Stimme, und nach dem Takte ſingt, ſo daß er alle Abend ein Koncert von ſeinen närrigen Virtuoſen veranſtalten läßt, bey welchem ſich häufig Zuhörer einfinden.

„Traktiret ſie, wie Heineck' und
Arnoldi die Taubſtummen.
Diskant gezieмt dem Löwenhund',
Den Baß laßt Pudel brummen.
Auch informirt im Zeichnen ſie,
Damit ſie durch Hyroglyphie
Uns künden, was ſie denken."

Er ſprachs, und ging; ich aber ſtund,
Und dachte: Wunder! Wunder!
Nimmt man Hofmeiſter für die Hund'
Und Katzen an? Ey Plunder!
Was hilft mir mein Hebräiſch hier?
Kein Hund läſſt ſich damit von mir
Hinweg vom Ofen locken!

Wie ich bey meiner wilden Schaar
Den Hausvogt nun agiret,
Ihr Herrn! verſchweig' ich ganz und gar,
Weil ſolch ein Amt nicht zieret.
Genug: kein Hund parirte mir;
Sie nahmen mich beym Felle ſchier;
Kein Schmeicheln half, kein Drohen.

Vor vielem Aerger blau und grün,
Schwur endlich ich beym Kaſter,
In wärmre Gegenden zu ziehn,
Und gab Ade! dem Paſtor.
Er ſprach: es herrſcht Antipathie,
Herr! zwiſchen euch, und meinem Vieh;
Das merk ich. Glück zur Reiſe!

Warum ein heller Seelenhirt
Wohl Hunde informirte?
Weil Hochmuth ihm den Kopf verwirrt'
Und eitler Glanz ihn rührte.
Er drängte ſich zu Adlichen.
Damit ihn die nicht fenſterten:
So zog er ihre Hunde.

Warum nicht ihre Junker? Hum!
Er hatte ſeine Gründe,
War gar nicht ungeſchickt, nicht dumm.
Einſt ſagt' er mir: es ſtünde
Der Jägerjung' und Pferdeknecht
Sich wohl, der Informator ſchlecht
Bey vielen gnäd'gen Junkern.

Er hatte übrigens viel Welt;
Geruhten Ihro Gnaden
Bey Tiſch' einmal dem frommen Held
Mit Wein den Kopf zu baden:
So freut' er ſich der hohen Ehr',
Und ſchüttelte den Stutz, als wär'
Es blos ein Tropf Lavendel.

An welchen Gott mein Prinzipal
Den Glaubensanker hängte,
Erfuhr ich nie, weil allemal
Er davon ab mich lenkte,
Wenn ich ihn traulich darum frug.
Aus ſeiner Predigt aber klug
Zu werden war unmöglich.

Doch genug von dieser Station.
Ich setzte mich zu Pferde,
Strich Deutschland durch, als Musensohn
Mit Leipziger Gebehrde,
Und mit so flücht'gem Auge, wie
Erzsimke Recensenten die
Produkte simler Schreiber.

Unmöglich kann ich haarklein euch
Von allen den Geschichten,
Die ich in diesem schönen Reich
Erlebt', etwas berichten.
Ich sah euch Wunderdinge da,
Wie Niemand in Athen je sah.
Als kürzlich zum Exempel:

Da sangen große Kerl so fein
Und klar wie Nachtigallen;
Und Mädchen wussten da Latein,
Wie keiner von uns allen.
Da flogen Menschen durch die Luft,
Und hielten sich durch faulem Duft;
Da ging man gar auf Flüssen.

Hochweise dachten im Gericht
Auf unerhörte Strafen,
Für einen geistlicharmen Wicht,
Der weiland eingeschlafen
Im Arme seiner schönen Magd,
Und der, da Kopfweh sie geplagt,
Sich seinen Kopf zerschossen.

Hochwürdigſte, die Kuß um Kuß
Mit ihrer Köchin tauſchten,
Und ebeles ſich im Genuß
Verſchworner Luſt berauſchten,
Erdolchten einen eifrigen
Landpfarrer, der den Köchinnen
Die Hand nicht küſſen wollte.

Durchlauchtige, die heißen Fleiß
Auf die Bevölkrung wandten,
Und für Maitreſſen keinen Preis
Beym Kauf zu hoch erkannten,
Zerzauſeten die Bärte der
Satyrer, die von ungefähr
Sie Volksmehrer grüßten. —

Und als ich gnug im Schlangenlauf
Dies Ländelein durchzogen,
Bald von des Rheines Mund hinauf
Zu ſeinem Schwanz geflogen,
Und bald im Kontremarſch die Spree,
Die Weſer, Oder, deutſche See
Und Elbe wohl begucket:

So dacht' ich: ſollt durchs Bayerland
Ins Land der Römer fahren.
Drum ſüdwärts. Da ich München fand,
Wollt' ich die Müh nicht ſparen,
Zu gehen in ein Gotteshaus.
Da hört' ich flugs mit Angſt und Graus
So Pater Grubern brüllen:

„Im Himmel ward kein Teufel nicht
Mit ſeiner Brut geduldet;
Er muſſt' hinaus, der Böſewicht!
Stadt München! wie verſchuldet
Biſt du, daß du die Ketzer läſſt
So bey dir hauſen! Krieg und Peſt!
Verwüſte dich! Ja! Amen! *)

Mir gnug! Gen Augsburg ging mein Trab.
Da ſah ich Raritäten:
Sankt Ulrichs wunderbares Grab,
Deß Erde ſehr zum Tödten
Der Mäuſ und Ratten frommen ſoll.
Ich nahm davon ein Schnupftuch voll,
Um nächſtens ſie zu proben.

Dann war ich dran, nach Rom zu gehn,
Um da Antiquitäten,
Reliquien und Pabſt zu ſehn,
Und andre Raritäten,
In Zürch beſucht ich en paſſant,
Alls ein in Hoffnung Gottesmann,
'n weltberühmten Wäſcher. **)

*) Aechte Paralelſtellen hört man nicht ohne Rührung in vielen proteſtantiſchen Kirchen.

**) Solle heißen: Sehr, ehr: Propheten.

Er ſprach: „woher? wohin? nach Rom?
Die Heiligkeit zu ſehen?
Umſtößlich iſt ein Arion,
Die Wahrheit zu geſtehen,
Wenn ihr in Rom die Heiligkeit
In Pius ſucht. Du liebe Zeit!
Der Mann iſt kein Gerechter."

„Den frommen Pater Gaßner, der
So viele tauſend Teufel
In Schwaben ausgetrieben, er,
Ein Mann der ohne Zweifel
Der Heiligſte auf Erden war,
Iſt todt beynah' ein Mandel Jahr,
Und ach! iſt noch kein Sankrus!"

„Ihr ſeht, wie ungerecht dies iſt!
Den Bettler Joſeph Labre
Von dem man wenig Wunder lieſt,
Den hat Herr Pius aber
Zum Se- und Heiligen geprägt,
Als man ihn kaum ins Grab gelegt;
Der wird ſchon angebetet."

„Was Wunders that Bonaventur,
Penultimus Sanctorum?
That je er eine Gaßnerskur??
Kurzum: es hängt ein Flor um
Mein Herz, ob gleich mein Angeſicht
Kein Wort von dieſer Trauer ſpricht,
Und ſprechen darf. O Zeiten!

Das Schöne, was in Rom zu sehn,
Wird traurig euch auch machen.
Die reine Wahrheit zu gestehn,
So sind es eitel Sachen,
Die aus Jerusalem, Korinth,
Und aus Athen gestohlen sind,
Durch Engel und Soldaten.

„Doch hievon ausgenommen ist
Die dreyfach goldne Krone,
Zu welcher jeder fromme Christ
Dereinst gesteuert, ohne
Gemurr; und murrte ja einmal
Ein Geizhals: ha! ein Wetterstral: —
Und Herz und Gold war flüssig."

„Die Krone ward so hehr und schwer,
Daß sie in unsern Tagen
Der alte Pius ach! nicht mehr
Konnt' auf dem Haupte tragen;
Deßhalb sie denn vor wenig Frist
Ein ziemliches erleichtert ist,
Und hübsch modernisiret. *)

*) Se. Heiligkeit haben die päpstliche Krone, die noch vom Papst Julius II. herrühren soll, zu altmodisch und schwer gefunden, und sie daher im Jänner 1788 durch eine eigene Deputation aus der Engelsburg abholen, wägen, und die Juwelen daran genau aufzeichnen und beschreiben lassen, und dann einen Juwelier beordert, sie nach dem neuesten Geschmack umzuarbeiten.

„Seit dieſer Kataſtrophe beugt
Der napoliſche Schimmel
Nicht mehr die Knie vor ihm, und reicht
Den Rücken dar. O Himmel!
Der napoliſche Herr Kourier
Erſcheint ſo leicht in Rom, daß ſchier
Ihn dünne Luft entführet.“ *)

„Was kann nun noch die Tyberſtadt
Für Wunderdinge haben,
Da ſie ſo vieles nicht mehr hat,
Was Neugier ſonſt zu laben
Kapabel war. Das Miſerer'
Iſt ſchon gemaut, und das Gehör
Sankt Petern ſchon erſchüttert.“ **)

*) Der weiſſe Zelter, und die 12000 Skudi ſind 1788 in Rom aufgeblieben; und als der Luftballon des Lunardi in Rom, den 8. Jul. 1788 mit dem Aufſteigen zögerte, ſo ſtieg der ungeduldige neapolitaniſche Kourier Luganelli in den Korb, dem Künſtler zu zeigen, woran es fehle. In dem Augenblick flog der Ballon mit ihm davon.

**) Die Muſik am Sankt Petersfeſte in der Veſper wird gemacht von 180 Sängern, welche von 8 Orgeln, 16 Kontrabäſſen, 64 Violoncells und Fagotten ꝛc. begleitet werden.

„Die Raritäten, die in Rom
Noch ausserdem vorhanden,
Zeigt überflüssig mancher Dom
In vielen andern Landen.
Charfreytag und Frohnleichnamstag
Die lassen sich zu Aix, und ach!
In Trier gar rührend seyern." *)

„Beharret ihr noch Rom zu gehn:
So geht ihr mir zu Herzen.
Um euch, o Jüngling! ist's geschehn.
Ich sage dieß mit Schmerzen.
Ihr seyd ein Schönheitsideal;
Eur Blick des Lächelns ist ein Stral,
Der, wo er hinschießt, zündet."

Und eure Physiognomie
Läßt deutlich mich erkennen,
Daß eure Fersen wund sich nie
Zum Feuerlöschen rennen.
Weg von Italien mein Sohn.
Wo Dolch und Gift den Jüngling drohn,
Der schön und kalt, wie Schnee ist."

*) So amüsant auch die andächtige Maskerade am Charfreytage in Turin ist, so erreicht sie doch bey weiten nicht die zu Aix in Provence, am Frohnleichnamstage.

„Doch Schnee zerschmilzt, vom lauen Hauch
Des Süds geküsst: es haben
Die römischen Signoren auch
Ihr Pfündchen nicht vergraben.
Sie wuchern damit spat und früh
Noch ärger, als in Deutschland die
Hochbusigen Koketten."

„Und überdem, mein Herr! ihr seyd
Frisirt à la Deiste;
Was, wie mich dünkt, in Rom zur Zeit
Riskant für euch seyn müßte.
Der frömmste Theil des christlichen
Schaafstalles ist Italien.
Hier steht der Stab des Hirten."

„Ein wahres Schaaf nur darf sich ganz
Deß freuen; fremden Thieren
Mit krauser Mähne, langem Schwanz,
Wird nachgestellt; es spüren
Des Hirten treue Hund' umher,
Zerreisen Wölf'; und kömmt ein Bär,
Den zwicken sie nach Kräften."

„In Schwaben lebt ein frommer Mann,
Ein wahrer Schaafstallspfeiler.
Ihm häng' ich, wie ein Ränzel *) an;
Er heißt: der liebe Sailer. **)
Den Mann empfehl' ich eurer Gunst;
Wollt ihr nach Rom: er weiß die Kunst
Zum Schaafe euch zu stutzen."

*) Hirtentasche. **) Dieser Sailer, Erzbischof in Dillingen,

So sprech er, und er hätte noch
Zwey Stunden so gesprochen,
Wenn ich nicht, da ich Schwärmer roch,
Ihn also unterbrochen:
Ihr werdet gütigst mir verzeihn,
Beym Worte Schwaben fällt mir ein,
Daß ich von dorther komme.

Ein Tuch voll Erde nahm ich mir
In Augsburg von dem Grabe
Sankt Ulrichs mit, die ich noch hier
Im Schubsack bey mir habe.
Sie ist als Rattengift probat;
Für euren mir gegebnen Rath
Bitt' ich, sie anzunehmen.

Sprachs, schüttete den Wunderdreck
In eine Zuckerdose,
Zog meines Wirths Gespräch vom Zweck,
Und dann empfahl ich lose
So schnell mich, daß mein Wirth im Flug
Mir kaum noch Sailers Andachtsbuch
Komm' in die Tasche schieben.

---

ist unsers Wächters intimster Freund, und sein Lese- und Gebetbuch für Katholiken wird den unserm Mann in seinen Circularbriefen den Protestanten nicht nur sehr empfohlen, sondern auch weit und breit heimlich umsonst ausgetheilt. S. Nikolai's Reisen (B. VII, und daselbst im Anhange, in der Untersuchung der Beschuldigungen des Herrn Professor Grave wider diese Reisen, S. 89 f.

Ich ritt von dannen mit Rechts-um.
Denn seht! es scharmützirten
In meinem lieben Kranium
Des Zürchschen Inspirirten
Hineingeworfne Liebesfeur,
Toffanische Wasser, und nicht theur
Zu kaufende Banditen

Der Damen in Italien
Mit meinem traun! nicht schlaffen
Vorsatze, auch die römischen
Mirakel zu begaffen.
Ich schlug die Prophezeihung in
Den Wind, und drehte südwärts hin
Die Nas', um Rom zu spüren.

O hätt' ich den Propheten nicht
So übel respektiret,
So wär' in Rom mir armen Wicht
Der Spuk nicht arriviret!
Denkt nur: ich frage nach Quartier
Bey Frau Lukrezien allhier;
Man schleppt mich in die Wache.

Warum? das weiß der Himmel nur;
Ich hörte aber munkeln:
Es mach' ein Prinz ihr just Amour.
Gottlob! daß sie im Dunkeln
Nicht lange mich gelassen hat!
Sagt an: was spricht man in der Stadt
Von dieser saubern Dame?"

„Gar mancherley! erwiederte
Sein alter Bruder Naſe.
„Man hält ſie für die prüdeſte
Gerümpfteſte Frau Naſe,
Und ihren Witz und Frömmigkeit
Für ſcharf und groß, bis auf die Zeit
Da ſie ſich ſelbſt entſeelte.“

„Der aufgeklärte Theil der Stadt,
Und ſelbſt der finſtre Pater,
Der den Sermon gehalten hat,
Lautheulend wie ein Kater,
Der ſonſt die ſelbſt ſich Schlachtenden
Verdammte, zählt den Seligen
Sie bey, und Niemand huſtet.“

Jetzt that ihm Naſ' ausführlich kund,
Was ſich mit ihr begeben,
Bis auf ihr letztes Wort im Mund',
Und Abfahrt aus dem Leben.
Der fromme Hymen ſtaunte ſehr
Ob dieſer unerhörten Mähr,
Und that darauf die Frage:

„Verzeiht! hält man den Selbſtmord hier
Denn nicht für eine Sünde?
Straft man ihn nicht? Bedenkt, was für
Ein Unheil draus entſtünde,
Wenn jedes überwundne Kind
Flugs, wie Lukretia geſinnt,
Sich maſſakriren wollte!“

„Wenn jeder artige Chapeau,
Den eine Schöne feſſelt,
Wie Werther ſich mit Ach! und O!
Erſchöſſ', erſtäch', erdröſſelt'!
Ach! würden die Geſtorbenen
An Zahl denn die Geborenen
Nicht weit noch übertreffen?"

„Ich bin fürwahr! kein Laſterfreund,
Ich halt' auf Zucht und Sitten
Weit mehr, als es vielleicht auch ſcheint;
Doch ſag' ich mit dem Britten
Sir Young: 's iſt beſſer Todesfeind
Zu ſeyn, als düſtrer Lebensfeind
Um Nolens volensſünden." *)

„Allein, ſprach Naſe, Sünde iſt
Geſetzes Ueberſchreitung.
Was kein Geſetz verbietet, iſt
Erlaubt. Und in der Zeitung
Von heute, ſteht: der ſündigt nicht,
Wer eher chriſtlich ſich erſticht,
Als kalt in Sünde willigt."

*) E. Youngs Complaint, Night IV, 446:

Lefs baſe the fear of death, than fear of life.

„Wer todt ist, sündigt freylich nicht,
Rief Hymen laut, wohl aber
Der, welcher närrisch sich ersticht,
Wenn auf der Gass' ein Traber
Ihn um mit seinem Klepper ritt,
Ihn, der nicht flugs mit Riesenschritt
Dem Fant entweichen konnte."

„Ich schätze hoch Lukrezien
Der Tugendliebe wegen,
Und daß sie dem Gewaltigen,
Sie Schwache, unterlegen,
Verzeiht ihr, wer vernünftig ist,
Selbst ihr Gemahl, der fromme Christ,
Und ihr Papa nicht minder." *)

„Denn da ihr Geist nicht willig war,
Die Unlust zu vollführen,
Und Fleisch nicht sündigt: so ist gar
Sie nicht zu imputiren.
Doch höher hätt' ich sie geschätzt,
Wenn sie geschrien, und dann genetzt
Vom Prinzen worden wäre."

*) Hymen hatte Recht; denn nach Livius Erzählung (hist. rom. I, 22.) sagten ihr Gemahl und Vater:

„ mentem peccare, non corpus; et unde consilium abfuerit, culpam abesse.

„That 's well said! fiel der wackre Lord,
Der ſtumm bisher geweſen,
Dem frommen Hymen jetzt ins Wort,
„My dear! ihr ſeyd beleſen,
Und aufgeklärt und tugendreich,
Was ſelten, ſelten man zugleich
In einem Körper findet."

„Ihr ſeyd ein Kerl von gutem Schroot!
Womit iſt euch zu rathen?
Mich däucht, ihr ſteckt jetzund in Noth,
Da man euch die Dukaten,
Und euren Gaul gekapert hat.
Da! nehmt an des Verlornen ſtatt
Hier dieſe volle Börſe!"

„Und da ich in mein Engelland
Zu Winde retournire,
So ſey mein Gaul euch zugewandt! —
Und nun, Herr Wirth! narrire,
Was für ein Irrwiſch dich verirt,
Und von Athen nach Rom geführt.
Wie kamſt du hier zur Schenke?"

Und Raſe ſprach! „hab' einem Paar
Thor ' Taſchenfühler drüben,
Den'n Kontreband mein Knaſter war,
Den Appetit vertrieben,
Und meinen Lauf hieher gelenkt,
Mich flugs an dieſes Weib gehängt,
Die Bibel an den Nagel."

So sagt' er, und verneigte sich
Und füllte frisch die Becher.
Der Kürze lachte männiglich.
Nun rief er: frisch! ihr Zecher!
Getrunken heimt fürs Vaterland,
Den Degen morgen in die Hand,
Roms Freyheit zu erfechten!"

Sie tranken bis zur Mitternacht,
Und ruhten dann in Frieden.
Als drauf der junge Tag erwacht,
War Mylord abgeschieden
Ohn' Abschied, Mantelsack und Roß,
Was eben Niemanden verdroß,
Doch Allen schmurrig dünchte.

Die ganze Stadt war jetzt bewehrt,
Vom Tollhauns allarmiret.
Tarquin, sonst wie ein Gott geehrt,
Ward schimpflich degradiret,
Und gar erklärt in die Acht. *)
Zum Burgemeister ward erdacht
Der weise Hanns, Herr Brutus.

*) Säuberlicher fahren doch noch heutiges Tages die Franzosen mit ihrem Könige, so daß Dorick's Spruch noch wahr bleibt:

"t is the monarch of a people so civilized and courteous —

Diese Note möchte wohl nicht mehr gelten. — D. H.

Der flog mit einem leichten Corps
Nun alſobald zum Lager.
Das hatte Wind, ließ ihn ins Thor,
Und rief: willkommen, Schwager!
Der Weiland = König und ſein Haus
Nahm, wie die Reichsarmee, Reißaus,
Dereinſt vor funfzehn Preuſſen.

Flugs warb er in der Nachbarſchaft
Ein Heer Tarquinienſer,
Und maß ſich dann mit Brutus Kraft,
Die mein Athenienſer
Nebſt ſeinem Wirth vermehrte. Ach!
Da es zum Klopfen kam, fiel ſchwach
Herr Brutus in die Pfanne.

Und Hymen, weil Studentenmuth
Nur auf Akademien
Sein Bischen große Dinge thut,
Begab ſich flugs aufs Fliehen,
Und ſauſte über Stock und Stein,
Ohn umzuſehn, oſtwärts feldein,
Und endlich plump! ins Waſſer.

Drittes Buch.

Inhalt.

Wie der theure Held nach viel Fährlichkeit zu Waſſer wieder die Heimat gewann, alda Wachsbildlein machte, und gegen eine faſt ſchöne Jungfrau, Chloris genannt, entzündet war; und was Abenteuer er darob beſtund.

Es war das adriat'ſche Meer,
In welches Hymen ſauſte.
Das fuhr ſo wütend um ihn her,
Daß ihm die Seele brauſte.
Er ſchrie: Neptun! errette mich!
Seejungfern! fahret ſäuberlich,
Mit einem armen Knaben!

Und als er ſo in Nöthen war,
Da jauchzte laut willkommen!
Ihm zu die Nereidenſchaar,
Die ſchnell herangeſchwommen
Zum Theuren war, den Ungeſtüm
Der Angſt aus ſeiner Seele ihm
So ſingend wegzuluſſen:

„Ey! Mäuschen! ey! was bebeſt du,
Wenn Göttinnen dich baden?
Sey gutes Muths in dieſem Nu!
Du ſtehſt bey uns in Gnaden.
Hier iſt für dich ein ſchilfner Kranz;
Komm, tanze mit den Wogentanz!
Herunter von dem Schimmel!"

„Ey! ey! du haſt die Höschen voll
Von unſerm Elemente;
Drum eben iſt dir wol nicht wohl,
Denn du biſt keine Ente.
Die Stiefel aus, die Höschen aus,
Und dann mit uns im Wogenbraus
Ein Walzerchen behende.“

„Was zappelſt du, du Närrchen! noch,
Willſt nicht dein Röckgen miſſen?
Man wird dich gutes Bürſchchen doch
Wohl zu bezwingen wiſſen.
Sieh doch, wie leicht der Wogentanz
Sich hüpft, wenn blos ein ſchilfner Kranz
Die Tanzenden bekleidet!“

„Von dir hat Proteus prophezeiht,
Du bringſt uns ſüße Stunden,
Ein Hochzeitsgott, o Seligkeit!
Iſt nagelneu erfunden
Zu Troſt uns lieben Mädchen all;
Frohlockt, frohlockt mit ſüßem Schall!
Und Hymen ſoll er heiſſen.“

„Ein Bruder Amors ſoll es ſeyn,
Dies herzeliebe Göttchen,
Soll alle Mägdlein hübſch und fein
Mit Bändern, oder Kettchen
Verbinden mit den niedlichſten,
Uns herzlich guten Jüngelchen.
Juchhey! ihr Schweſtern! ſinget!“

So jauchzten sie, als plötzlich sie
Neptun kutschirend störte,
Und Hymen fasste, mächtig, wie
Ein Falk den Spatz. Er kehrte
Dann um, und fuhr im Wogenbraus
Sein Söhnlein nach der Mutter Haus,
Im Hafen Piräeus.

Da tränkte ihn der Wassermann
Aus einer seiner Flaschen.
Und Hymen, der nun Land gewann,
Lief wohlgemuth mit raschen
Und langen Schritten triefend nach.
Der Mutter Hause, die mit: ach
Du Vogel! ihn umarmte.

Die schweren nassen Federn zog
Sie flugs ihn aus, und hüllte
In trockne tief ihn ein, und wog
Dann Kaffee ab, und füllte
Mit Wasser gleich den Milchtopf an,
Die Milch in Essigtopf gerann.
Konfus war, was sie machte,

Der Zucker sprang vom Tisch herab,
Da sie ihn lustig klopfte.
Der Kopf fiel von der Pfeife ab,
Da sie ihn rüstig stopfte.
Die Meißnertassen klangen laut.
Sie selber sang, wie eine Braut,
Ein frohes Minneliedchen,

Kurzum: in allen Ecken ließ
Sich Freud' und Wonne blicken.
In seinem Federparadies
Ließ Hymen sich erquicken
Durch Sonntagskaffee, Kuchen, Schlaf;
Auch träumte ihm: er sey ein Graf,
Und dann ein Gott geworden.

Die Alte kauft' ihm unterdeß
Den Schmuck der Kandidaten.
Man hätte ihr ein bräunliches,
Und schwarzes Kleid gerathen.
Die Unterkleider ja nicht roth;
Schwarz ißt der Kandidat sein Brod,
Schwarz ficht er mit dem Schwarzen.

Als Hymen endlich munter sich
Durch langen Schlaf geschlafen,
Erzählt' er: wie er wunderlich
Gekommen sey zum Hafen;
Wie Wasserjungfern, jung und alt,
Ihn da geküßt, und mit Gewalt
Entkleiden hätten wollen.

Mit einem Wort: die Zunge stieß
Mit gutem Wind vom Lande;
Und da er immer munter blies,
Gings immer mehr vom Strande
Des reinen Stroms der Wahrheit ab;
Und endlich ließs zum Meer hinab,
Zum weiten Meer der Fabeln.

Die alte Mutter huſtete,
Wie ſo die Mätter pflegen,
Wenn Söhne ſich aufs luſtige
Erzählen zu ſtark legen.
Sie thät ihm dann dagegen kund,
Was in Athen, ſeit jener Stund',
In der er floh, paſſiret.

Es habe weder Hund noch Hahn
Nach ſeiner Flucht gebollen,
Und daß er ein Duell gethan,
Sey nirgendswo erſchollen;
Sie habe ſich um ihn gar ſehr
Gegrämt, und faſt geglaubt, er wär'
Im Hafen untergangen.

Das Alles wurde weitläuftig
Und rührend abgehandelt.
Der liebe Hymen freute ſich
Des Lebens nun, und wandelt'
Athen nun wieder luſtig durch,
Ritt auch einmal nach Pallasburg,
Und kaufte Kontrebande.

Doch da die goldne Burſchenzeit
Entflohn, ſo wollte Hymen
Die burſchikoſe Luſtigkeit
Nicht länger mehr geziemen.
Drum ſtellt' er alles Jubeln ein,
Trug ſich modeſt, und grüßte fein,
Sogar die Fenſterſcheiben.

Er ſchlich in ſeine Kammer, die
Er ſein Muſeum nannte,
Studirte die Mythologie,
Daß ihm der Scheitel brannte;
Und um die Götter recht im Sinn
Zu haben, ſo pouſſirt' er in
Schneeweißes Wachs ſie alle.

Die Götter lachten einen an,
So waren ſie gelungen.
Nun fühlte ſich der liebe Mann
Durch frommen Trieb gedrungen,
Göttinnen zu verſuchen. Ha!
Die reizten Jeden, der ſie ſah;
Sie waren extra niedlich.

Auch Amors fabricirte er,
Recht allerliebſte Knaben,
Sehr ähnlich ihm durchs Ungefähr,
Das Künſtler glücklich haben,
Wenn ſie geſchickt und eitel ſind.
Man weiß, daß oft ſie Weib und Kind
Verhandelt für Marien.

Die liebe Mutter freute ſich
Der allerliebſten Sachen,
Und flehte ihn recht mütterlich,
Dergleichen viel zu machen;
Sie wären gar zu, gar zu ſchön,
Sie wolle damit handeln gehn,
Und hoffe, viel zu löſen.

Das that der Sohn, die Mutter auch,
Und glücklich gings von ſtatten,
Die Schönen, die nach Schönenbrauch,
Kupids erhandelt hatten,
Die wünſchten auch, ſich ſelber ſchön
Von Hymens Hand pouſſirt zu ſehn
Für Geld und gute Worte.

Und Hymen, der galante Mann,
That dieſes mit Vergnügen,
Und brachte ſchmeichelnd Schönheit an
In ſeines Bildchens Zügen,
Die von der ſchaffenden Natur
Dem Or'ginale häufig nur
Verſagt war, ſtatt beſchieden;

Süßzüngig, blühend, wohlgemacht
Vom Haupte bis zum Fuße,
Hatt' er es bald dahin gebracht,
Daß ſelbſtgewählte Buße
Die Schönen nicht die Sitzezeit
Bey Hymen ſchalten. Seligkeit
Saß ihnen auf der Miene.

Sein Machwerk war auch allemal
So ſäuberlich gerathen,
Daß man Kouſinen ihn empfahl,
Und freundlich die Dukaten
In ſeine weichen Hände ſchob,
Und freundlich, und mit vielem Lob
Und Dank ihm, ſchied er, knickſte.

Da's also bey der schönen Welt
Von neuem so ihm glückte,
Und er nun, wie ein Kriegesheld,
Empor die Nase rückte,
Nach hohen Fenstern sah' und gar:
Zu dienen! piepte, wenn ein Paar
Konfratres Prosit! riefen:

So sah er einst, als er den Blick
Nach einer Fensterscheibe
Raufschmiß, der Schöpfung Meisterstück
Sich da zum Zeitvertreibe
Den Busen decken auf und zu.
Und seht! flugs waren beyde Schuh
Ihm angepicht ans Pflaster.

Er stand, und sah, und sah, und sah
Ein Mädchen ohne Mängel.
Sie schwand hinweg; doch er stand da,
Als wie von Stein ein Engel,
Der seinen Mund hat aufgethan,
Um himmelisches Marzipan
So eben nein zu schieben.

Ein Tambour, der sein Instrument
Auf seinem Rücken führte,
Und für fünf Tage Traktament
In seiner Tasche spürte,
Strich hinter Hymen durch, und schlug
Mit seiner Trommel schalkhaft gnug
Dat Seher auf den Rücken.

Geweckt durch dieſen Gnadenſtoß,
Schritt er gemach nach Hauſe,
Und zupfte ſich gedankenlos
Die Spitzen von der Krauſe.
Die Schöne wohnt' in ſeinem Sinn;
Er ſtarrte immer in ſich hin,
Sie immer anzugucken.

Er aß nicht, trank nicht, ſchlief nicht mehr,
Lief täglich in der Straße,
Wo's Liebchen wohnte, hin und her,
Wie ein geſchoſſner Haſe.
Die Mutter kam ihm auf die Spur,
Verſprach ihm eine gute Kur,
Wenn er die Wunde zeigte.

Da that er kund den Aufenthalt
Der jungen Frühlingshore.
Sie flog dann weg, und wußte bald:
„Das Püppchen hieße Chlore,
Und ſey des Rathmann Eukrates
Nur einzigs Kind, das greuliches
Vermögen würde erben."

„Der karge Alte hielte ſie
Vor aller Welt verborgen,
Weil ſonſt er gar zu bald für die
Ausſtattung müßte ſorgen.
Die Kleidermoden dieſer Welt,
Die koſteten ein ſchweres Geld,
Wenn ſich das Mädchen zeigte."

Drum ließ er ſie am Spinnerad
Viel lieber Faden drehen,
Als lüſtern ſich die Augen matt
An blanken Burſchen ſehen.
Die Füchſe wären ihm ans Herz
Gewachſen, und nicht ohne Schmerz
Ihm davon abzulöſen."

„Seit geſtern wäre er verreiſt,
Den Mammon einer Tante
Zu holen, die ihn, wie es heißt,
Zum Erben ſich ernannte
Kurz vorher, eh des Teufels Wut,
Bey ihres Kohlentopfes Glut,
Den Hals ihr zugeſchnüret."

„Jetzt da der Kater nicht zu Haus,
Izt ſäh das weiſſe Mäuschen
Zuweilen aus dem Loch heraus,
Sich putzend, wie ein Däuschen.
Doch auszulaufen hinderte
Sie eine alte knurrige,
Ins Haus gedungne Katze.

Dies war es nun, was Mütterchen
Getreulich rapportirte.
Vernehmt nun, was dem Liebenden
Sie zu Gemüthe führte:
„Herr Sohn! das Mädchen iſt faſt reich;
Bey weiten kömmſt du ihr nicht gleich,
Du armer Gottesänke!"

Zwar mancher Theologe hat
Durch seine glatte Zunge,
Die, wie ein wohlgeschmiertes Rad,
Beständig war im Schwunge,
Durch Stimm' und seine Politur,
Und andre Gaben der Natur,
Ein hohes Fort erobert."

„Ja, Mancher hat ein Weiß nicht Was?
Durch Schliche sich errungen,
Und sich vom F im Kontrebaß
Zum höchsten f geschwungen.
Das aber glückt nicht Jedem so.
Du ohne List, Geld, Amt und — o!
Was schielst du schon nach Mädchen?"

Erhitzt versetzte Hymen drauf:
„Ihr schwatzt, wie ihr's verstehet!
Merkt einmal auf der Dinge Lauf,
Ich wette dann, ihr sehet,
Wie mancher blos durch Mädchengunst
Zu Würden kam, die seine Kunst
Ihm nie verschaffen konnte."

„Arm bin ich, aber Chloris ist
Dafür ja desto reicher.
An Schönheit ist ihr, wie ihr wißt,
Wohl schwerlich einer gleicher,
Als ihr Amant, ich, Hymen, bin.
Sagt selber, wer paßt besser in
Athen für sie, als Hymen?"

„Ihr glaubt, als Kandidat zu freyn,
Sey schlechterdings nicht Sitte?
Ey ja! da bitt' ich um Verzeihn!
Beynah mit jedem Schritte
Erblickt man in Germanien
Dergleichen Ehemännerchen
Im ziemlichen Behagen."

„Sie lehren dabey A B C,
Musik, Vokabeln, Mahlen,
Verschenken Schokolad' und Thee
An Leute, die bezahlen.
Kurzum: sie leben und gedeihn.
Sankt Paulus spricht: 's ist besser, freyn,
Als liebedürftig schmachten."

„Mein, sprach die Alte, nur gemach!
Ich will es dir nicht wehren.
Frag bey dem alten Knicker nach;
Was der sagt, mußt du hören.
Wärst er dich nicht zur Thür hinaus,
So sagt er doch das Narrenhaus
Steh deinesgleichen offen."

Das war zu garstig. Hymen ging
Hinweg zu promeniren,
Und nach dem allerliebsten Ding
Hinauf zu vigiliren.
Sie war auch sichtbar, nickte schön,
Als er ihr im Vorübergehn
Die Puderplatte zeigte.

Das war ihm Honigseim; und ha!
Wie konnt er wiederstehen
Sich umzusehn; und sieh! er sah,
Daß im Vorübergehen
Auch andere galante Herrn
Die Schöne grüßten, und sehr gern
Ihr Köpfchen nicken sahen.

Bald sah er wieder andre, die
Auf andre Art bosierten,
Indem sie ihr gelehrtes Vieh,
Den Pudel, baß dressirten;
Bald andre noch vom stolzern Troß,
Die Chloren ihr gepumptes *) Roß
Ein Prosit! husten ließen.

Nicht lang', und er vernahm sogar
Von einem Belletristen:
Sehr füglich würde jetzt die Schaar
Der Herrn Akademisten
Klassificirt in solche, die
Vor Chloren beugten ihre Knie,
Und solche, die nicht grüßten. —

Die vielen Nebenbuhler nun
All' unter sich zu kriegen,
Und dann ein Größres noch zu thun,
Den Knicker zu besiegen,
Dann bey der Schöne selbst in Gunst
Zu kriechen durch Masenis Kunst.
Das wärmte Hymens Köpfchen.

*) Siehe S. 4.

Er trug nun ungewaschnes Zeug
In Menge an die Sonne.
Bald seufzte er, vor Sehnsucht weich,
Bald jauchzte er vor Wonne.
Bald heult' er, wie der Küster Sturm;
Bald schwieg er, wie ein todter Wurm,
Und grub in Gips sein Liebchen.

Und mit dem Liebchen plaudert' er
Gar albern ohne Ende!
Und überlegte hin und her,
Wie er das Glück wohl fände,
Dem göttlichen Original
Die Grübze seiner Liebesqual
Hoch an die Wand zu mahlen.

Vor eitel Langeweile sah
Er in den Hauskalender.
Und plötzlich sprang er freudig, ha!
Vom Schemel auf, als fänd' er
Sein Liebchen drin und sich dabey.
Er fand nach ein'gen Tagen sey
Sankt Ceres Mädchenfeste. *)

Er rief fidel: „ja ja! so kann
Ich eins mit ihr parliren.
Thu ich ein Nonnenkleidchen an,
So darf ich nicht riskiren
Als masculini generis
Erkannt zu werden. Ja, gewiß!
Noch wächst mir ja kein Bärtchen."

*) Die Thesmophorien.

„Zu diesem hohen Mädchenfest,
Zu Ceres Ehrentanze,
Kömmt Chlorchen auch; der Rathmann läßt
Im Schleyer und im Kranze
Der jüngferlichen Lustbarkeit,
Wie Ceres im Gesetz gebeut,
Sein Pflänzchen mit genießen."

„Und ich maskirt — ja, wie gesagt!
Kein Teufel soll errathen,
Es sey ein schlaues Stück gewagt
Von einem Kandidaten,
Und würd' ich, wenn man mich entdeckt,
Auch sans façon ins Loch gesteckt,
Was ist es, wenn ich sterbe?"

„Ins falbe Knochenangesicht
Sieht Liebe keck dem Tode.
Daß man aus Liebe sich ersticht,
Sich hängt und schießt, ist Mode,
Wird Chlorchen nicht mein süßes Theil:
So mag, so soll des Todes Pfeil,
Wie Werthern mich durchbohren."

Sprachs, ging, und kaufte Kannertuch,
Und fiel dem Damenschneider
Ins Handwerk. Und das machte er klug;
Verschwiegenheit ist leider!
Was Rares; einen Ziegenbock
Postiret hin zum Myrthenstock
Wohl nimmer ein Gescheiter.

Die Mutter ſah den Apparat,
Und forſchte, was das wäre?
Der Sohn erzählt' es ihr, und bat,
Ihm wacker mit der Schere
Und flinken Nadel beyzuſtehn;
Es würde alles glücklich gehn,
Wie ihm ein Traum verheißen.

In göttlicher Auktorität
Stand jeder Traum der Alten.
(Noch jetzt oft, wie die Sage geht,
Soll man ſo hoch ihn halten!)
Drum half ſie ohne Wiederſpruch.
Sie kannte überdem genug
Des Zöglings hohe Abkunft.

Bald war der Nomenanzug für
Durch Schere, Nadel, Biegel;
Da wand' er approbirt, und kniks!
Trat Hymen vor den Spiegel.
Ey! ey! kaum kannt' er ſelber ſich,
So ſchmachtend ſchön, ſo jugendlich
Erſchien er ſich als Donna.

„Jetzt, rief er, kennt Ulyß mich nicht,
Er, der einſt ſchlau entdeckte;
Wer Held Achill ſey, oder nicht,
Da dieſer ſich verſteckte,
Und Jungfernleben ſüßer fand,
Als Heldentod fürs Vaterland
Den ſüß die Dichter nennen." —

Nach Mädchensitte spiegelt' er
Sich lange vorn und hinten,
Und schmunzelte, so wie ma soeur
Itzt über diese Quinten.
Doch horch! Die Glocken bimmeln schon
Zur grossen Präparation *)
Die Jüngferchen zusammen.

Rasch warf er an, und über, was
Zum Putze noch gehörte,
Und merkte gnau auf alles das,
Was Mütterchen ihn lehrte,
Dann wohlgestempelt ging er mit
Beliebten kleinen Jungfernschritt
Zur Kirche unsrer Frauen.

Hier durfte nichts, was Hosen trug,
Sich jemals lassen blicken.
War aber Jemand keck genug,
Sich mit hinein zu flicken:
So kam er nie zurück ans Licht;
In pace **) ging dem kecken Wicht
Das Lebenslichtchen flözen.

*) Die Vorbereitung zum eigentlichen 3tägigen Feste dauerte 3 Tage.

**) In pace war ehemals eine Todesstrafe in den Klöstern. Es war ein Loch in der Erde, in welches man den Verbrecher, nachdem man ihn mit Weihwasser besprizt, beräuchert und besungen hatte, mit einem Brode, Kruge Wassers und einer Wachskerze warf, das Loch zumachte, und ihn so seinem Elende überließ. Eben so strafen die Ka-

Die Jungfern kamen unversehrt,
Geschmückt mit einem Kranze,
Womit Sankt Ceres sie beehrt
Bey ihrem Aerndtetanze,
Erst nach der achten Nacht zurück.
Gar schämig war alsdann ihr Blick,
Wenn sie ein Jüngling grüßte.

Warum das nun, ihr lieben Herrn?
Das kann ich selbst nicht sagen.
Vom Kränzelmönch *) möcht ich nicht gern
Ein Konjektürchen wagen.
Gnug, Hymen stahl sich unerkannt
Zur Klosterkirch hinein, und stand
Wie Petrus bey dem Feuer.

„Euphemi esto **) — legt ein Schloß
Ans Maul, ihr frommen Kinder!
Was heut' auf euch für Gnade floß,
Eröfnet keinem Sünder,
Der Hosen trägt; sonst macht man euch
Der plauderhaften Progne gleich,
Und stutzet euch die Zunge!"

---

mer ihre Vestalinnen, wenn sie ihre Jungfrauschaft nicht in Acht genommen hatten.

*) Die ganze athenienſische Jungferschaft stand jetzt unter dem Kommando eines Oberpriesters, der der Kränzelmönch στεφανηφορος hieß.

**) Der Anfang der Formel, daß Niemand die Feyerlichkeit stören möchte. Ευφημι εστω, ευχεθε ταιν θεσμοφορειν.

So rief ein dicker Pater aus
Mit Stentors Ochsenkehle.
Man hörte ihn mit heilgem Graus
Tief hallts aus einer Höhle.
Still war der Schwestern bange Schaar;
Man hörte vor der Thür sogar
Wie ihre Herzen klopften.

Drauf scholl das Lied, das Kallimach
Für Ceres einst skandiret,
Und Bach, doch nein! was Kallenbach *)
Gar niedlich komponiret.
Als es zu Ende segnete
Sich münniglich, und betete
Ein: Ave, mater Deo!

Nun hüpfte eine lustige
Musik herab von oben;
Allmählig aber minderte
Sich dieses Walzertoben;
Und endlich fing der ernste Gang
Die Menuet an, kurz: es klang
Wie oft bey uns die Orgel.

Der Pater tanzte nun gemach
Hinaus zur Hinterpforte.
Die Jungfern wiegten sich ihm nach,
Auf seine Wink' und Worte.
Durch einen düstern Kreuzgang ging
Nun die Kolonne, Mancher fing
Hier weiblich an zu grauen.

*) Ein geschickter junger Komponist in Magdeburg.

Selbst Chloris schmiegte furchtsamlich
Sich an der Schwester Busen.
Die war vor Freude ausser sich,
Wie Phöbus bey den Musen.
Was doch ein guter Zufall kann!
Er brachte jetzt dem rechten Mann
Den Braten vor den Schnabel.

Wie ward es Hymen itzo warm!
Wie pocht' es ihm im Herzen!
So angeschmiegt in seinem Arm,
Fast ohne Tag und Kerzen,
Ein Kind zu halten, das er gleich
Den Heiligen im Himmelreich,
Und allen Göttern schätzte.

Der Kreuzgang schwand. Man sang und sprang
In neuerfundnen Touren
Durch einen schönen Park, und drang
Mit großen Proceduren
Ins Weizenfeld hinaus, und wand
Sich tanzend da mit eigner Hand
Ein Kränzchen um die Schläfen.

Das Völkchen promenirte fort,
Und kam, eh man es dachte,
Zu einem Wald. Hier war der Ort,
Wo man ein Tace! machte.
Man fand da Lauben, kehrte ein,
Und labte sich mit Kuchen, Wein,
Rosinen, Torten, Feigen.

Die lieben Kinder schwitzten sehr
In ihren Ehrenschanzen,
Und wünschten, daß es Mode wär,
Noch mutternackt zu tanzen.
Lykurg, der einst in Sparta dies
So eingeführt, sey ganz gewiß
Ein feiner Mann gewesen.

Mein Hymen aber dachte itzt:
Ey ja! bey meiner Ehre!
's besser, daß ihr warm hier sitzt,
Als daß das Mode wäre.
Ich wäre ja bey solchem Brauch
Ein armer und geplagter Gauch,
Und durfte hier nicht rasten."

Als nun die Sehnen ausgeruht
Von ihrer Promenade,
So hüpften sie mit frischem Muth
Nun fürbaß zum Gestade
Des Meers, daß in der Nähe sich
Mit seinen Wellen fürchterlich
Im Tanzen exercierte.

Rosinenberge standen, wie
Feldhüter, dicht am Strande,
Und wehrten keck den Wellen die
Quadrillen auf dem Lande.
Hier machten nun die Töchterchen
Athens den tragikomischen
Kellontanz Proserpinens.

Man ſang da noch uniſono
Mit ungefärbter Rührung:
Wie Pluto einſt die Ceres ſo
Betrübet durch Entführung
Des Töchterchens Proſerpina —
Als ſchnell man ſich ergriffen ſah
Von grüßlichen Korſaren.

Die Schönen ſchrien dur und moll,
Sie krazten, weinten, flehten.
Jedoch vergebens nur erſcholl
Ihr Ruf in dieſen Nöthen.
Athen war fern, und kein Chapeau
War nah, und durft' es ſeyn, denn ſo
Befahl die Kirchenordnung.

Ein Jeder von dem böſen Schwarm
Hielt veſt, was er gehaſchet,
Und mit der ſchönen Beut' im Arm
Ward kühnlich abgebaſchet.
Ein großes Raubſchif lag nicht weit
Vor Anker, und in kurzer Zeit
War alles eingeſchiffet.

Doch nein! der Pater Stephan ha!
War noch nicht ſichre Beute.
Mit drey vierſchrö'gen Leutſen ſah
Im Boot man ihn im Streite.
Nur er entkam dem Sklavenjoch,
Fiel über Bord, und ſchnarrte noch
Ein: Dominus vobiscum!

Et cum ſpiritu tuo! rief
Ein Schalksknecht von Korſare
Ihm nach zu ſeiner Fahrt, und lief
Aufs Schiff, wo ſchönre Waare
Ihm weidlich in die Naſe ſtach.
Er ſchmatzte. Doch ſein Hauptmann ſprach
Zu ihm und ſeinen Brüdern:

Ich will euch, rief er, Schurken ihr!
Am großen Maſt ſchon wackeln!
Das ſollt ihr ſehn! es iſt bey mir
In dieſem Stück kein Fackeln.
Die Dinger ſind für euch zu ſchön.
In große Reſidenzen gehn
Sie ab um gute Preiſe.

So hielt der Alte das Geſind'
In ordentlichen Schranken.
Es mußte jedes fromme Kind
Nun in die Zelle wanken.
Drauf ſchnallte man die Flügel an
Die Maſten, und der Steuermann
War luſtig mit dem Schwanze.

Viertes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held die Jungfrauen im Schiff tröſtete, ſich mit allen ertrunken wär, doch endlich an einem Eiland, Habichtsinſel genannt, glücklich kam, und allda das Raubgeſind tödten thät.

Wenn Daphnis ſeine Daphne ſieht
Zu ſeiner Heerde tanzen,
So ſpringen, wie uns Theokrit
Berichtet, Böck' und Pflanzen;
Und Bav, der tolle Verſemann,
Sieht, guckt ihn ſeine Laura an,
Im Tanze Erd' und Himmel.

Der Jungfernräuber ſah im Tanz
Sich alle Wogen drehen,
Und hörte an des Schiffleins Schwanz
Die Winde luſtig wehen.
Die Seegel trugen einen Bauch,
Wie Hochgelahrte, waren auch
Wie die, gebläht vom Winde,

Deß freute hoch sich der Korsar,
Und gab ein Dutzend Flaschen
Champagner seiner edlen Schaar,
Die Gurgel sich zu waschen.
Die sang und sprang nun herzvergnügt,
Indeß, vom Winde sanft gewiegt,
Die schönen Kinder weinten.

Der Kaper sprach: „was habt ihr doch
So arg zu lamentiren?
Ihr solltet ob dem Spaß euch noch
Von Herzen gratuliren!
Parat stehn Kron' und Zepter euch;
Ihr sollt sogar vom Himmelreich
Die goldnen Schlüssel haben."

„Sagt an, wollt ihr den Großsultan
In Estambol regieren?
Wie? oder soll der Vatikan
In Rom euch veneriren?
Wie? oder soll euch, sagt einmal,
Ein Mufti, Doge, Kardinal,
Und Archipampa lecken?"

„Ihr habt die Wahl; nach eurem Sinn
Soll alles sich bequemen.
Was für ein guter Herr ich bin,
Könnt ihr euch hieraus nehmen.
Und da so mädchenfreundlich ich
Nun denke, wird sich auch für mich
Ein Stücklein Beute finden."

Drauf thät er seine Liebe kund
Dem allerschönsten Engel.
Doch dieser widerstand mit Mund
Und Hand dem alten Bengel,
Und stieß ihn weg, und pfiff dazu:
Andante, Signor! Räuber! du,
Was hast du noch zu schwatzen?"

„So alt schon, wie die Katze des
Methusalah vor Zeiten,
Fällt dirs noch ein, ein weinendes
Jungfräulein zu bedeuten,
Daß du ein — Ritter solcher Art? —
Pfui dich! du hast ja einen Bart,
Als wie ein Weyhnachtsnarre!"

„Nimm fein die Pudelmütze ab,
Und bitte um Verzeihen,
Dann geh, und stürze dich ins Grab,
Daß wir Valet dir schreyen.
Ich möchte sonst dich jämmerlich
Zerkratzen, Bube! — packe dich
Hinweg aus meinen Augen!"

So pfiff die Schöne. Allewelt!
Wie da der Hauptmann klotzte,
Daß man so derb zurück ihn schnellt'
Und in die Nase trotzte.
Er ging, und schnitzte ein Gesicht,
So wie ein Zöllner, wenn ihn nicht
Die magern Bauern spicken.

Die Mädchen nun? dicht saßen sie
Gepackt in ihren Zimmern,
Und fingen vor Melancholie
Erbärmlich an zu wimmern.
Nur Hymen, der nun Lenchen hieß,
War gutes Muths, und scherzt', und ließ
Die Schwestern nicht verzagen.

„Gemach, sprach er im Fistelalt,
Vielleicht ist unser Retter
Schon in der Näh'; wir kriegen bald,
Das künd' ich, andres Wetter.
Mein Hühnerauge juckt mich baß,
Und dies sensible Wetterglas
Verkündet Wind und Regen."

Die Prophezeihung traf auch ein.
Frau Juno schlich so eben
In Windvogt Aeols Kämmerlein,
Ein Schmätzchen ihm zu geben,
Und ihn um einen großen Wind
Zu bitten, um ein Venuskind
Noch einmal recht zu taufen.

Ich könnte nun recht weitläuftig
Das Alles noch erzählen,
Was Juno schwatzte; aber ich
Befürchte euch zu quälen
Durch weibliche Weitläuftigkeit,
Und meld' euch lieber den Bescheid
Herrn Aeols kürzlich also:

„Vor euch hat man doch keine Ruh,
Beſtändig ſoll man blaſen.
Was hab' ich aber, wenn ichs thu?
Ein Kätzchen ſtat 'n Haſen!
Verſprochen habt ihr oft mir ſchon
Ein Jüngferchen zum ſüßen Lohn;
Habt je ihr Wort gehalten?"

„Ha! Kammerfräulein ſchicktet ihr
Statt Jungfern mir vom Hofe.
Madam! ich danke ſehr dafür!
Behaltet eure Zofe.
Setzt eure Keuſchheitskommiſſion
Ein Bischen mehr in Aktion;
Prüft ſelbſt, und faßt das Gute."

So bließ der Windſack mit Verdruß.
Frau Juno embraſſirte,
Und gab ihm gnädig einen Kuß,
Der ihm die Lunge rührte.
Und ſiehe da! ſogleich beſchloß
Der Alte, Hymens ganzen Troß
Wie Mäuſe zu erſäuſen.

Beſchloſſen kaum, ſo hörte man
Auch ſchon ein groſſes Sauſen.
Die Schönen ſahn einander an,
Und ſprachen: „welch ein Brauſen!
Parbleu! die Tiefe lärmt und pocht,
Wie wenn man Speck und Erbſen kocht,
Und wippt uns ganz terribel!"

„Zerbricht der Sturm, wie einen Topf,
Im Nu das Schiff mit Krachen:
O weh! wie wird er unſern Kopf
Alsdann zum Pudel machen!
Und kommen wir zur Himmelspfort,
So läuft gewiß die Schildwach fort,
Uns haltend für Geſpenſter."

„Hält ſie auch Stand, und läßt uns ein,
Wo trocknen wir die Röcke?
Im Himmel wird kein Feuer ſeyn!
Auch ſind da keine Böcke,
Die uns verirrten Schäfchen noch
Zu Führern dienten. Höre doch,
Sankt Aeol! auf zu toſen!"

So betete die ſchöne Welt
In ihrer Schaukelwiege.
Und Hymen tröſtete als Held,
Und wenn ich mich nicht trüge,
Es ſtieg mit jedem Augenblick'
In Chlorens Arm ſein Minneglück
Um eine Sproſſe höher.

An ſeiner Roſenwange lag
Der Theuren Zuckermäulchen;
Mit jedem Wörtchen, das ſie ſprach,
Stieg ein Geruch von Veilchen
Und Roſen unſerm jungen Herrn
Ins Näschen, und vom Mandelkern
Hatt' er Geſchmack im Munde.

Er ſchwamm in Sirup, ſchluckte tief,
Sah roſig aus, und greinte.
O ſüßer Götterfraß! entlief
Ihm leiſe. Eh ers meynte,
Stieß Chlorens Mund an ſeinen an.
Es war das Schaukeln Schuld daran.
Jedoch man repetirte.

Stets lauter pfiff der Sturm; es fing
Auch Donner gar verwegen
Zu pauken an; das Schifflein ging,
Wohins die Wellen zogen.
Und dieſe tanzten kunterbunt;
Bald himmelhoch, bald in den Grund,
Je, wie der Himmel brummte.

Dem Kaper recht zum Schabernack
War heute dies Getümmel.
Denn hört! auf einmal ging es krack! —
„O miſantrop'ſcher Himmel!
Wie ſtraſſt du doch die Sterblichen,
So ſchrie er, mit verderblichen
Seeplagen, und mit Lecken!

Das naſſe Raubthier hatte jetzt
Sein hölzernes Gerippe
Ein Bischen tüchtig ſich geritzt
An einer ſcharfen Klippe.
Dies zog ihm einen Durchlauf zu.
Man ſtopft', und pumpte ohne Ruh,
Es wieder zu kuriren.

Allein, es schlug kein Mittel an,
Ab ül ren eingeschlossen.
Man war entsetzlich übel dran,
Und pumpte unverdrossen,
Ließ täglich auch das Boot hinab,
Um drin zur Noth das nasse Grab
Um etwas Raub zu prellen.

Auf einmal fiel das Freudenwort:
Land! Land! herab vom Maste.
Da schmiß man allen Kummer fort,
War wohlgemuth und faßte
Mit hundert Händen also an,
Daß man das Eiland bald gewann,
Dies letzte Rettungsmittel.

Der Patient nun ward sofort
Aufs Trockene gebettet
Mit Allem, was — mit einem Wort!
Vom Untergang gerettet.
Drob war die Räuberschaar fidel,
Und soff, und sprang, wie ein Kameel,
Nach Trömmelchen und Pfeiffen.

Der alte Habicht hatte gar
Sie dazu animiret,
Und vom Champagner ihr ein Paar
Nicht kleine Faß spendiret.
Er selbst war grausam aufgeräumt,
Weil süß ihm vom Profite träumt
An seiner schönen Waare. —

Potz Sauerkraut! verzeih mir mein
Verſtößchen, Etikette!
Bald hätt' ich über allen Wein
Beym luſtigen Bankette,
Gar ſchlimm vergeſſen, der zum Mahl
Auch meine Jungfern, hübſch von Zahl,
Fein chapeau - bas zu führen.

Laut oben ſaſſen ſie betrübt
In ihrem Tabernakel.
Und Hymen drückte, was er liebt',
Ans Herz, trotz dem Spektakel.
Das Wind, und Meer, und Schiff, und Mann
Erhoben. Aechte Liebe kann
Aus Hölle Himmel machen.

Ach! mancher ſaure Seufzer quoll
Aus Chlorens bangem Buſen:
Und mancher ſüße Seufzer ſcholl
Im Scherz des Sohns der Muſen.
Allein, des Scherzens Milch gerann
Beym Kummeressig; man gewann
Natürlich weichen Käſe.

Er wollte nun mit Feenmähr
Die Schweſtern amüſiren.
Doch jener Stoß kam in die Quer,
Und hieß für jetzt pauſiren.
Des Schiffvolks Schreyen war zu groß,
Als daß man hätte kummerlos
Dabey verharren können.

Man brach itzt aus in: „Ach und Weh!
Wir Würmer ſind verloren!
Ach! warum ſind wir in der See
Zu ſterben auserkoren!
Vergöttern wollten wir zum Dank
Den Mann, der uns vom Untergang,
Erlöſt' und heim uns führte!"

So ſprach auch Hymen; aber ſchlau
Er ſo es noch vermehrte:
„Und haben ſollt er die zur Frau,
Die ſelbſt er nur begehrte,
Und ſollt es auch die Schönſte ſeyn!" —
Die Schweſtern ſtimmten willig ein,
Und riefen alle: amen!

Nun betet' er zu Sankt Neptun:
„Du lieber Waſſerretter!
Laß endlich doch die Wellen ruhn,
Und gib dem Windinſpektor,
Der dich in deinem Reich tuſchirt,
Zum Aufruhr alles inſpirirt,
Eins tüchtig auf die Backen!

„Er macht ja dich und uns zu Spott;
Wir müſſen erſpiriren,
Wenn er ſo inſpirirt. O Gott!
Laß dich nicht kujoniren!
Erhöre uns, ſo wollen wir
Einſt täglich eine Kanne Bier,
Dir zum Gedächtniß, trinken!"

So sprach er; und sein Vater hob
Sich hastig nun vom Sitze,
Vertrieb die Windsbrut flugs, und schob
Im Zorn die sammtne Mütze.
Des Meeres Toben riß nun ab;
Poseidon stieß und ließ im Trab
Das Schiff zu Lande rennen.

Die Schwestern hatten das Gebet
Mit Lenchens kaum vernommen,
Und drob, wie sich von selbst versteht,
Von neuem Muth bekommen:
Als schon das süsse Wörtlein: Land!
Den Weg zu ihren Ohren fand,
Und da die Trommel rührte.

Nach wenig Frist, und wenig Müh
Gelangte man zum Strande;
Und die Entführer führten sie
Im Boote schnell zu Lande.
Dabey war ihnen wohl und weh;
Sie waren ja Gefangene
Auch hier im öden Lande.

Von Segeltüchern wurden nun
Gezelte aufgeschlagen,
Und um darinnen auszuruhn
Die Nonnen neingetragen.
Mit Speiß und Trank verschiedner Art,
Mit Möbeln und dergleichen ward
Nach Kräften aufgewartet.

Deß ungeachtet aber ging
Es an ein Lamentiren.
Nur unſer erzverliebtes Ding
Ließ keinen Kummer ſpüren.
An Chlorens Blicken hing ſein Blick;
Er las darin ſein Minneglück,
Und fand es unausſprechlich.

Er las und las es immer fort,
Um ja ſich nicht zu trügen.
So lieſt ein Junker jedes Wort
Der Nachricht mit Vergnügen,
Daß er zum Fähnrich avancirt,
Lieſt flüchtig, langſam, buchſtabirt,
Mit immer größrer Wonne.

Im ſüßen Taumel träumt er ſich
Hoch über ſeines Gleichen;
Der Burſche macht demüthiglich
Ihm Front; die Bürger weichen;
Schon zecht er mit dem Stabsofficier,
Bewohnt ein Generalsquartier,
Und läßt ſich Pferde ſchenken.

Den Zeitungsträger ſucht er ſchon
Zum Trinkgeld einen Groſchen,
Sich ſehn zu laſſen. — Millien!
Jetzt ſieht er, wie gedroſchen,
Da leer ihm noch der Beutel iſt.
Wer equipirt nun? — Doch er lieſt,
Und ſchmiedet leſend Pläne.

So Hymen, da an Chloris Bruſt
Erträumtes Glück ihm lachte;
So, da er ſeiner ſich bewußt,
Nun kalt Entwürfe machte,
Wie aus der Räuber Sklaverey
Mit heiler Haut zu kommen ſey,
Und Chlore wegzukapern.

Er ſann, und fand etwas, und zog
Nun Jede auf die Seite,
Und ſprach: „der Räuber jubelt hoch
Ob ſeiner ſchönen Beute,
Und ſauft, mit ſeinem Schwarm ſich voll.
Von dieſem Rauſche aber ſoll
Er nimmer nüchtern werden."

„Wir wollen, dieſes iſt mein Rath!
Die ganze Brut vernichten,
Und eine edle Judithat
Jedwede dann verrichten,
Wenn veſtberauſcht ſie liegt und träumt.
Doch, daß alsdenn ja keine ſäumt!
Für Freyheit gilts und Leben!

So fiſtert' Jeder er ins Ohr.
Sie ſtutzten. Doch zur Rache
Stieg bald ihr Müthlein hoch empor,
Und thunlich ſchien die Sache.
Sie wünſchten ſehr den Augenblick,
Der ihnen ihr verlornes Glück
Nun präſentiren ſollte.

Der Rebensaft bezwang gar bald
Die naſſen Bachusbrüder.
Ein hallender Zitronenwald
Verſchluckte ihre Lieder.
Die ganze Rotte ſchnarchte ſchon
So feſt, wie einſt Endymion,
Als ihn Diana herzte.

Mit leiſen Katzenſchritten ſchlich
Hierher rekognoſciren
Miß Lenchen, pflückte liſtiglich
Citronen im Spaziren,
Und ſah mit ihrem Aeugleinpaar,
Wie ſüß hier ſchlief die Mäusleinſchaar
Bey eitel blanken Klingen.

Dies war genug. Sie ſchlich zurück,
Und avertirte leiſe:
„Es ſchläft der Feind; wir haben Glück;
Seyd mannhaft nur und weiſe.
Folgt ſtill mir alle nach, und hebt
Behend die Säbel auf, und gebt
Dann Acht auf meine Rechte.“

Nun gings, mit Amazonenwuth
Die Mieder vollgepfropfet,
Zur Schlacht. Mit Danaidenwuth
Wurd' alles da enkopfet.
Die Köpfe ſchnappten ſehr nach Wein;
Der Hals mocht' ihnen trocken ſeyn
Vom Tanz in Wind' und Graſe.

„Triumph! Triumph! Viktoria!
Frolockten nun die Kühnen,
Da liegt ihr guten Schlucker ja,
Und drohet nur noch mit Mienen!
Den Spaß laßt euch zur Lehre seyn,
Daß junge Mädchen alter Wein
Den Kopf verrücken, sela."

So sprachen sie, und gingen dann,
Die Säbel in den Händen,
Zum Schiff, auch da den letzten Mann
Zu seinem Volk zu senden.
Sie fanden nichts; schon alles war
Im Todtenreich. Drauf ging die Schaar
Kontent zu ihren Zelten.

Nicht eben sittsam gingen sie;
Sie machten einen Lärmen,
Wie Bürger der Akademie
Kaum machen, wenn sie schwärmen.
Hier Pereat, dort Vivat schreyn,
Hier Fenster stürmen, dort den Schein
Der Lampen massakriren.

Ha! kommerschiren wollten sie,
Fidel, wie Musensöhne,
Und präsidiren sollte die
Demoiselle Helene;
(So hatte Hymen sich genannt)
Am würdigsten sey ihre Hand
Den Hieber zu regieren.

Doch Lehnchen lehnte ab von ſich
Die ihr geborne Ehre,
Und ſtellte vor gar züchtiglich,
Daß ſie nicht kundig wäre
Der Burſchen Freyheitpreiſenden
Geſänge, die auch artigen
Mamſells nicht wohl geziemten.

Statt Freyheit klänge Freyen auch
Viel ſüßer ihren Ohren;
Und ſtatt nach edlem Burſchenbrauch
Die Hüte zu durchboren,
Ach! müßten ſie den lieben Kranz
Durchſtechen, den doch Jede ganz
Nach Hauſe ſollte bringen.

Geſagt. Es fiel der Jubelgeiſt
Itzt zehen Grade nieder.
Man ſah ſich lächelnd an, Doch dreiſt
Stieg bald ihr Müthlein wieder.
Man machte fein die Zunge naß,
Und leerte manches volle Glas
Auf Schweſter Lenchens Leben.

Dies, und ſo quitt von Kümmerniß
Die Schweſterchen zu ſehen,
Dies kitzelte den Jungen bis
In ſeinen kleinſten Zehen.
Jedoch er war auf ſeiner Hut,
Trank wenig, glaubt', es ſey nicht gut,
Bey Wein und vielen Mädchen.

Und um zugleich den Bonbünneer
Der Schönen einzuſchnüren,
So gab er ſich ein Fähnrichsair,
Und ſprach: „wir obſerviren
Auch Kriegs- und Klugheitsregeln ſchlecht.
Es ſchmeckt der Wein erſt dann uns recht,
Wenns Grab den Feind verſchlungen.“

Recht, ſagten all', es ſoll ſogleich
Das Grab ſein Futter haben;
An Spaten iſt das Schiff ja reich;
Auf! laßt uns gehn, und graben!“
Gleich lief nun ein Detaſchement
Zum Schiffe, nahm Geräth', und dann
Begrub man ſeinen Nächſten.

Nicht ohne Rührung ging dies zu;
Denn binnen einer Stunde
War jeder Mann in ſel'ger Ruh.
Die Nänien im Munde
Der Schweſtern klangen ungefähr:
„Der dumme Habicht! hätte er
Uns dort doch tanzen laſſen!

„So aber ſchoß er auf uns nie-
der vom Roſinenberge,
Und packt' und ſchleppt uns fort, als wie
Der Kranich einſt die Zwerge.
O Jammer! dafür trägt der Tropf
Nun unterm Arme ſeinen Kopf,
Und muß zeitlebens ſpucken.

Als nun das fromme Werk vollbracht,
Da pflückte man Citronen,
Ging flugs und fröhlich heim, und macht'
In derben Portionen
Sich Punsch, und soff ihn herzhaft aus,
Wie kamm bey einem Leichenschmaus
Ein Seelenhirt die Römer.

Jetzt mußte Lenchen abermal
Dem Debauchiren steuren.
Sie sprach: „ist von so grosser Zahl
Nicht eine klug, ihr Theuren?
Seyd menagirlich und präkaut!
Ihr seht ja, daß der Abend graut,
Und Schildwacht müßt ihr stehen."

„Es können leichtlich noch ein Paar
Korsaren Odem holen,
Die sich beym Landen von der Schaar
Sogleich hinweg gestohlen.
Um diese Insel zu durchspähn,
Vielleicht auch auf die Jagd zu gehn,
Nach Ziegen, Affen, Mädchen."

„Die könnten, kämen sie retour,
Uns trunken überfallen,
Und dann gar leicht uns Kranz und Uhr
So recht nach Wohlgefallen
Entwenden, ja das Lebenslicht
Ausblasen. Ach! besauft euch nicht!
Ach! wachet ihr Jungfrauen!

So klopfte Hymen mit Pathos
An ihre Herzenskammer.
Und alle, alle fühlten, wie
Gewaltig dieser Hammer.
Sie sperrten Herz und Ohren auf,
Bekehrten sich, und setzten drauf
Das Wasser auf zum Kaffee.

Die Nacht nahm itzt den Erdball auf,
Wie Damen ihre Hunde,
Schmiß ihre Enveloppe drauf,
Und gab ihm Ruhestunde.
Die Erdbewohner kribbelten
Im Düstern, wie die Dingerchen,
Die Mops und Dame zwicken.

Jetzt stellte Hymen Posten aus,
Je zwey, und instruirte
Von Schildwachtspflicht sie, wie ein Daus.
Er selber patrouillirte;
Doch that er dieses nicht allein;
Es muste Chloris bey ihm seyn,
Den Schildergasse zu machen.

Kein Mond trug itzt den Liebenden
Die himmlische Laterne.
Nicht minder traulich wandelten
Sie bey dem Schein der Sterne.
Er selbst war Flamme, Oel war sie
Mit Docht versehn; bald war sie, wie
Einst Sappho, liebebrennend.

Es war die Zeit vor Mitternacht
Nun wie ein Traum verſchwunden,
Jetzt wurde unſre brave Wacht
Der Schildwachtspflicht entbunden.
Und nun von andern abgelöſt.
Es waren ein'ge ſchier erbößt,
Daß ſie zu lang' geſtanden.

Da ſprach ihr Fähnrich: „Schlag zwölf Uhr
Seyd ihr ja abſolviret.
Die Nacht iſt ſchön, ihr habt euch nur
Ein Bischen promeniret,
Ihr ſolltet einen Kriegsmann ſehn
Bey Sturm und Regen Schildwacht ſtehn;
Der trällert ſich ein Liedel."

„Ihr hattet ja zum Abendbrod
Punſch, Kaffee, Schinken, Wurſte;
Und jener hat mit vieler Noth
Kaum Brod und eine Bürſte. *)
Zwar eben deshalb, weil ſein Bauch
So leicht iſt, kann er munter auch
Spatzieren, ſingen, pfeiffen."

„Und drum vielleicht beſoldet ihn
Sein ſchlauer Fürſt dermaſſen,
Daß Durſt und Hunger nie ihn fliehn,
Ihn, den dereinſt wie Haſen
Bey mancher heiſſen Aktion
Im Pulverdampf die Feinde flohn.
Dies merkt, ſeyd ſtill und mäßig."

*) Eine Branntweinsflaſche.

Mit dieſen braven Worten brach
Der Held der Schönen Murren.
Sie nickten ihm, als er dies ſprach.
Für Beyfall ſeinen Schnurren
Nahms Hymen auf. Sie ſchliefen ein.
Das war geſcheit; ein Jünkerlein
Verſteht kein räſonniren.

Auch Chlkr' und Hymen hatten Luſt,
Ein Schläfchen mitzumachen.
Sie ſchlummert ein an ſeiner Bruſt.
Er konnte nichts, als wachen,
Und zuſehn, wie ſo ſüß und tief
In ſeinem Arm ein Mädchen ſchlief,
Ein Engel von Geberde.

Ihr leichtes Buſenwerk verſchob
Ein Lüftchen. Da erblickte
Der Held, wie ſich ihr Buſen hob,
Wie hoch ihn dies entzückte,
Weiß Jeder, der dergleichen je
In Hymens Lage gloſterte.
Ich ſah es nie, und ſchweige.

Fünftes Buch.

Inhalt.

Wie die frommen Jungfrauen Augs und fröhlich in ihr Land ziehen wollten, und das ſchlecht ablief; und wie der theure Held ſie tröſten, die Inſel erforſchen, und einen Traum haben thät.

Ja, wärs doch Morgen! wird man wohl
Die Wacht akkompagniren.
Wohlan! es ſey! Aurora ſoll
Sogleich den Wagen ſchmieren,
Und drauf den neugebornen Tag,
Der lang an Thetis Buſen lag,
Die Welt beglücken laſſen.

Da iſt er ſchon zu dieſer Friſt!
Wie ſeine ältern Brüder,
Hat er, ſo ſchön er ſonſt auch iſt,
Doch ſehr kontrakte Glieder.
Drum kutſcht er auch. Ein Auge nur
Läßt in obſcöner Poſitur
Er durch die Brille ſehen.

Die Amazonen kehrten nun
Zurück zu ihren Zelten,
Ein bischen gütlich ſich zu thun,
Weil ihre Magen bellten.
Man kochte Kaffee, aß und trank,
Und ſang alsdann den Lobgeſang:
Der Tag iſt vor dem Fenſter.

Dann theilte man einander mit,
Was man gesehn, gehöret,
Gerechen hatt' auf jedem Schritt;
Erzählte ganz verstöret:
Ein Feuerdrache in der Luft
Ach! hätte mit fatalem Duft
Die Wolken parfümiret.

Gespenster hätten hier und da
Sich ohne Kopf gewiesen,
Gar schrecklich anzusehen, ach!
Wie wolkenhohe Riesen,
Die Eule und das Leichhuhn wär'
Ach! über ihre Hauben sehr
Laut weinend hingesäuselt.

Noch andre hatten hochentzückt
Zum allererstenmale
Die nackte Sonne heut erblickt,
Gesehn, wie sie die kahle
Nachtjacke mit dem Strahlenkleid
Gar bald nach ihrem Aufstehn heut'
Im Himmelszelt vertauschet.

Noch andre thäten ehrlich kund,
Was ihnen auf dem Posten
Geträumt in jeder Viertelstund:
Von Degen, die schon rosten,
Von Sackpistolen, die den Schuß
Versagen, und von Fidibus,
Das Pulver anzuzünden.

Die klugen Jungfraun lachten ob
Der thörichten Rapporten.
Herr Fähnrich Lenchen war nicht grob,
Er strafte blos mit Worten,
Und sagte: Kinder! spaßet nicht!
Laßt aus den Augen nicht die Pflicht,
Und hinein keine Träume!

Nun dachte man auf Mittel, wie
Die Heimat zu gewinnen.
Und alle, alle riefen sie
Ohn' alles lange Sinnen:
Wir haben Schiffe groß und klein;
Es wird ein Kinderleichtes seyn,
Nach Haus damit zu schwimmen.

Gesagt, gethan. Man lief zum Strand,
Um gleich davon zu fahren.
Man kam, und sah, und sieh! man fand
Entsetzliche Gefahren,
Und Schwierigkeiten mancher Art.
Wer macht das Schiff uns flott zur Fahrt?
War gleich die erste Frage.

Ach! die totale Jungferschaft
War lange nicht im Stande
Mit aller angestrengten Kraft
Das Ungeheur vom Lande
Zu wälzen. Kurz und gut! man ging
Vom großen nun zum kleinen Ding',
Um da sein Glück zu proben.

Das Boot, das Boot wird paſſend ſeyn!
So jauchzten ſie mit Schalle.
Doch ſeht! das Ding war viel zu klein
Für dieſe Jungfern alle,
Und hatte ſo viel Löcher ſchon,
Als kaum nach jener Aktion *)
Der Franzmann in den Strümpfen.

Sie kehrten ſehr gebückt zurück,
Und fabricirten Klagen.
Doch Hymen ſprach: „den Augenblick
Will ichs Orakel fragen,
Ob wir das männerreich' Athen
Beym Leibesleben wiederſehn.
Fix! gebt mir dicken Kaffee!"

Sprachs, ſchüttet' etwas Bodenſatz
Von Kaffee in ein Täßchen,
Und ſetzte mit dem kleinen Schatz
Sich auf ein Zuckerſäßchen.
Den Mädchen voll Erwartung hieß
Er Wünſche ſingen, bis ſich wieß
Im Täßchen eine Antwort.

Sie ſangen: „ach! wir ſind entführt
Zu ganz meſchanten Leiden.
Sankt Ceres werde du gerührt!
Wir ehrten dich mit Freuden,
Mit Sang und Tanz im ſüſſen Spiel,
Bis uns der Kummerthau befiel,
Und uns in Thränen ſetzte."

*) Bey Rosbach.

„In deinem Dienſte ſind wir doch,
Drum hilf auch! ſo raſiret.
Wir könnten in Athen itzt noch,
Wie Schönen es gebühret,
Des warmen Schlafes uns erfreun;
Denn eben iſt die Glock' erſt neun,
Wenn wir dich nicht verehrten."

„Leit uns zurück ins Jünglingsland,
Dies flehn wir im Elende.
Hier küßt kein einz'ger Elegant
Liebkoſend uns die Hände.
Hilfſt du uns nach Athen nicht bald,
So ſchmelzen wir, um in Geſtalt
Des Waſſers hinzuſchwimmen."

„Gleichwie die Nüſſe ſüß von Kern,
Dem Schnabel Freude machen:
So könnens junge loſe Herrn
Durch Küſſen, Schwatzen, Lachen.
Vom Triptolem getrennt zu ſeyn *) —
Denk nach, o Ceres! unſre Pein
Kannſt du dir leichtlich denken."

*) Als die fromme Mamsel Ceres ihre ſchöne, vom Höllenfürſten Pluto entführte Tochter Proſerpina in allen Winkeln der Städte und Dörfer, an allen Mäuſelöchern auf dem Felde ſogar mit der Fackel ſuchte, war ein hafenfüßiger liebenswürdiger Prinz, Triptolem, ihr Cicisbeo. Sie hatte auch oft ihr Söhnlein Jacchus bey ſich, der mit der Laterne vorauszugehen hatte.

„Wir bitten ſehr, laß hier uns nicht
Verſauren noch veralten.
Schön blühet unſer Angeſicht;
Für engliſch wirds gehalten.
Was nützt dies in der Einſamkeit,
Wo kein Chapeau uns Weihrauch ſtreut?
Erhör' uns Mutter Ceres,"

Mit dieſer warmen Litanie
Beſtürmten ſie die Ohren
Der Ceres. Dieſe hatte ſie
Auf ein'ge Zeit verloren.
Drum ſtand im Kaffee deutlich da:
„Ihr müßt euch zu Sankt Pronuba
Mit dem Geſuche wenden!"

Man flehte nun zur Pronuba,
Inſpektorin der Ehen.
Da ſtand im Kaffee deutlich da:
„Die Ehen machen Wehen
Nicht nur den jungen Weiberlein:
Auch Jungfern ſchon, die bald hinein
Zu kommen, viel ſich mühen."

„Kollegin Ceres hat euch ja
Schon Männer gnug geboten.
Allein, wie warft ihrs Näschen da,
Weil ſie nicht ſchön mit rothen
Kaufmänn'ſchen Fracken angethan
Ins Auge fielen! wer wohl kann
Euch allen Krämer geben?"

Die Suplikanten schüttelten
Verdrüßlich nun die Köpfe,
Und murmelten halb laut: „ja! wenn
Bey euch nur arme Tröpfe
In ihrer Noth um Hülfe flehn,
Und lassen keine Opfer sehn,
Dann schmält ihr, statt zu helfen!"

Zur Kindermutter Juno schlich
Das Völkchen nun, und klagte.
Die stellte sich bereitwillig.
Der Seher las, und sagte:
„Ich würde manchen Kindrausschmaus
Verlieren, ginget leer ihr aus;
Ja, ja! ich will euch dienen!"

Dies Reimlein war den Schönen süß;
Sie dankten für die Gnade,
Die Juno ihnen hold verhieß,
Mit wahrer Mädchenfvade.
Doch Juno dacht' im argen Sinn:
„Dankt hin und her, dankt immer hin!
Auf Hülfe mögt ihr passen!"

„Versprechen ist mein edler Brauch,
Nichthalten meine Sache;
Und dadurch, daß ich einen Schmauch
Euch vor die Augen mache,
Kexier' ich manche Grosse, die
Versprechen zwar, doch halten nie
Zu ihren Pflichten rechnen."

„Was für ein Zwitterangeſicht
Beguckt denn da die Taſſe?
Sieh, Hymen iſts, der arge Wicht.
Er ſitzt da auf dem Faſſe
So ehrbar, wie mein Ehgemahl,
Wenn auf dem Leibſtuhl er einmal
Hinab ins Tiefe donnert."

„Gemach! du ſollſt zu deiner Pein,
Wills Gott! ſchon morgen freyen.
Dann will ich Hexereyen ſeyn,
Dich und dein Weib entzweyen.
Zu deinem Unglück iſt ſie ſchön.
Durch ſie ſollſt du zu Grunde gehn,
Du hoſenloſer Bube!"

So ſagte ſie. Doch Hymen las
Nur obige drey Zeilen,
Und machte dann den Mädchen Spaß,
Und hielt ſie ab vom Eilen.
Denn ſeht! ſie liefen hin zum Strand,
Und riefen: „Schiffer! hier iſt Land,
Und ledigs Frauenzimmer!"

Da weder Schiff noch Schiffer ſich
So hurtig blicken ließen:
So wollten ſie ſie fürchterlich
Herbey mit Puffern ſchießen.
Doch Lenchen griff und führte itzt
Das Wort mit Mund und Hand: „ach! ſitzt
Doch ſtill, und laßt das Knollen!"

„Bedenkt, wir wiſſen ja noch nicht,
Was hier für Leute wohnen.
Und alſo iſt es heil'ge Pflicht,
Daß wir das Pulver ſchonen.
Laßt lieber uns ſpatzieren gehn,
Und auf der Inſel uns beſehn,
Und thun als wie zu Hauſe."

Man nahm Raiſon an, hängte gleich
Den Sarras an die Seite,
Auch eine Büchſe, um nicht feig
Zu ſcheinen, gabs Geleite,
Und ſo gewapnet ſtreifte nun
Das Corps ins Land, um mit Fortun
Subjekte aufzufinden.

Sie avancirten drey und drey
In drey kompletten Gliedern,
Daß im Quadrat dies neune ſey,
Bewies man nie in Liedern,
Drum ſey es anders explicirt:
Drey Grazien, multiplicirt
Mit ſich, ſo habt ihr Muſen.

Man wollte über Berg und Thal,
Durch Wälder und durch Auen,
Fand hier es grün, dort wieder kahl,
Hier luſtig, dort zum Grauen,
Ein Quell, ein Bächlein — kurz: man fand
Ein paradieſiſch ſchönes Land,
Dem blos Adame fehlten.

Die Eyen fanden stets nur sich,
Von einem Meer zum andern.
Und Hymen sah man schwesterlich
An Chlorens Seite wandern.
Er machte hundert tausend Spaß,
Daß man dabey sein Leid vergaß,
Und lachte, wie die Enten.

Aus vielen Bademeken wußt'
Er eine Menge Schnirkel.
Die kramt' er aus nach Herzenslust
In seinem lieben Cirkel,
Von seiner Lustigmacherkunst
Will ich, (ihr Herrn! mit eurer Gunst!)
Ein kleines Pröbchen liefern.

„Ein Redner, mächtig und gewandt
Im Streiten und im Rechten,
Wurd' einst an einen Hof gesandt,
Um etwas auszufechten.
Und er gewann durch seine Kunst
Bald, was er suchte, und die Gunst
Des überwundnen Fürsten."

„Die Fürstin nun war kurios,
Den Wundermann zu schauen,
Der mit den Waffen Cicero's
So um sich konnte hauen.
Von seinen Künsten hätte gern
Sie prestirt, um ihren Herrn
Zum Eher damit zu treiben."

„Sie lud ihn. Ihre Huld vernahm
Gar bald der Herr Geſandte.
Er fuhr nach Hofe und bekam,
Sobald er ſich nur nannte,
Im Gymnäceum Audienz.
Er machte ſeinen Reverenz
Gar tief nach Etikette.“

„Allein, da er ſich gar zu tief
Vor Ihro Durchlaucht bückte,
Und Blaſ' und Magen krum und ſchief
In dieſem Status drückte:
So lief ein unverſchämter Gaſt,
Dem ſolch ein Bückling treflich paſſt',
Ihm aus der Hinterpforte.“

Man hörte zwar den Grobian
Beym Abmarſch baß trompeten.
Die Schönen ſahn den Redner an;
Doch, da er ohn Erröthen
Itzt ſeinen Wind auf andre Art,
In einer Red', entließ, ſo ward
Das Lachen noch verbiſſen.“

„Ein Fräulein aber wollte ſich
Darob faſt pucklicht lachen.
Sie krümt'; und wand ſich jämmerlich,
Um kein Geräuſch zu machen,
Und da ſie ſich ſo hatte, ließ
Urplötzlich ihr Cul de Paris
Ein Orgelpfeifchen tönen.“

Der Pfiff war, wie man denken kann,
Gar zart und fein. Doch hörte
Ihn Jeder klar; und unſer Mann
Scharrt' itzo aus, und kehrte
Sich nach der ſchönen Nymphe um,
Und ſagte: „ſo recht! Reih' herum!
Hinaus damit ins Weite.

„Wer Wind in ſeinem Laufe hemmt,
Muß ſich mit ihm nur quälen.
Friſch! wenn die Reihe an mich kömmt,
Soll meiner trau! nicht fehlen!"
Er ſprachs. Das Kämmerfräulein war
Blutroth vor Schaam, die ganze Schaar
Der Schönen aber lachte."

Zum Mittagsmale trug gemach
Nun jeder Trupp die Mäulchen.
Der Schmaus war klein; man ſchnappte nach
Den präſentirten Theilchen
Mit allerſchönſtem Appetit;
Und unſer theure Bel eſprit
Gab Schnurren zum Krepiren.

Am Schwanze des Diners war
Der Kopf der ſchwarzen Stunde.
Da ſchwatzte man von Haut und Haar
Und Putz der Adelgunde,
Und Suschen, die man in Athen
Für Engel, das iſt zu verſtehn,
Dieuſibare Puppen ſchätzte.

Man wußte daß der Kaufmann Gran,
Der raſend hoch floriret,
Und deſſen Frau und Töchter man
Am ſchönſten ſtets friſiret,
Am modigſten geputzt geſehn,
Ihn ſelber nie zu Fuſſe gehn,
Bankrot ſey, und entlaufen.

Man wußte, daß der Rathmann Schwart
Den Burgermeiſter Flauſe
Verwichnen Donnerſtag ſehr hart
Geſchüttelt bey der Krauſe,
O Himmel, und dabey gefragt:
Was? gilt nichts, was ein Rathmann ſagt?
Iſt unſer eins pro forma?

Man wußte, daß Profeſſor Aar,
Ein Mann von ſchöner Gabe,
Seit zwanzig Jahr in zehen Paar
Aufwärterinnen habe
Für holde Muſen angeſehn,
Und im Muſeum oft und ſchön
Mit Inbrunſt veneriret.

Man wußte, daß der Kriegsrath Spon
Vom Stuhle jüngſt gefallen,
Als er zu feſt in Seſſion
Geſchlummert, und von allen
Hochweiſen Herrn bedauert ſey,
Weil er ſo brav ſey, wie ein Brey,
Der contra nie votiret.

Man wußte, wie der Mahler Sand
Den Fähnrich abgeschmieret,
Den er ein Bischen zu galant
Im Hause attrapiret.
Wie dieser Fähnrich bald darauf
Ihn ohne Hosen recht im Lauf
Des Nachts gesehen hätte.

Man wußte, daß der Studios,
Herr Baumöl sein von Sitten,
Vom Antlitz schön, von Wuchse groß
Und schlank, sehr wohl gelitten
Bey zwey bekannten Damen sey.
Man spräche davon noch sehr scheu,
Und blos durch Pantomimen.

Man wußte, daß bey einem Schmaus
Als man des Pastor Tollaz
Erbauung sehr gelebt, er raus-
Geplatzt! sie ist von Hollaz!
Schlagt nach, sie stehet pagina —
Man hätte nachgesehn, und da
Die Predigt auch gefunden.

Man wußte, das der Auditeur
Des Regiments von Paarhaft
Zu einem Diebe im Verhör
Gesagt: du bist sehr nahrhaft,
Und nährtest leichtlich eine Frau.
Nimm meine Köchin! Schein zur Frau,
Doch schweig! erhältst du gratis.

Man wußte, daß der Kandidat —
Der feist von Geist und Leibe
Den heil'gen Schnabel oft betrat,
Nun endlich in die Scheibe,
Nach manchem Fehlschuß manches Jahr,
Getroffen hab'; er sey fürwahr
Auf einem Dorfe Küster.

Dies alles, und noch manchen Schwank,
So lustig, und erbaulich,
Erzählte man viel Stunden lang
Einander recht vertraulich.
Der Kaffee kam nicht weg vom Tisch;
Man soff und schwatzte immer frisch,
Wie die gelehrten Klubben.

Indeß man solche Motion
Auch seiner Zunge machte:
So sah man, daß die Sonne schon
Ihr Abschiedsknikschen machte,
Und dann sich in ihr Bette warf,
Wohin ihr niemand folgen darf,
Weils naß drin ist, und salzig.

Man aß das Butterbrod, und kroch
Dann unter die Matratzen.
Verbannt war Furcht vor Mord und Joch,
Und wilder Thiere Tatzen.
Man schlich und träumte, was nun so
Die Mädchen träumen, vom Chapeau,
Mit dem sie Ringe wechseln.

Doch unſerm Helden wollte ſich
Kein Schlaf aufs Auge ſetzen.
Recht geisbalsmäßig ängſtiglich
Wacht er bey ſeinen Schätzen.
Setzt euch in ſeine Haut hinein,
Ihr jungen Herrn! ihr werdet ſein
Nicht beſſer ſchlafen thnnen!

An ſeiner linken Ribbe lag
Im Schlummer ſeine Theure.
Sie träumte itzt von ihm, und ſprach:
Wenn ich an ihm mich ſcheure
Wird mirs ſo wonnig. Wäre nur
Zum Buben ſie einſt von Natur
Geſchneidert! ſie verſtummte.

Wen meynt ſie ſonſt, als mich? verſetzt
Der fromme Held ganz leiſe.
Wer hinderts, daß ich nicht gleich jetzt
Als Buben mich beweiſe? —
In dem Momente ſprang ein Floh
Ins Ohr ihm, und parlirte ſo,
Mit ganz flohſeiner Stimme:

„Laß ſeyn, mein Brüderchen! laß ſeyn!
Und höre meine Worte.
Mein! haſche nicht! Sieh! ich bin klein,
Und ſitz' am ſichern Orte.
Ich bin Kupido, der als Floh
Die ſchöne Welt inkognito
Mit ſeinem Pfeil verwundet.“

„Von Amoretten haſt du wohl
Dein Lebtag viel gehöret?
Poetenkammern ſind ganz voll
Von ſolchem Volk; es wehret
Sich lang' im Bette der Poet
Vergebens gegen ſie; doch ſteht
Er auf, und reimt, ſo ruhets."

„Man ſpielt mit ihnen, läßt ſie fein
Im ſchwarzen Chorrock gehen,
Läßt Paſtor Amorn Schildwacht ſeyn,
Und auf dem Schranke ſtehen.
Die Dichterpinſel klein und groß,
Die ſchildern auf die Dinger los,
Und machten ſie ganz irrig."

„Der eine zeichnet ſie, als wie
Die neugebornen Menſchen,
Mit Flügeln an den Schultern, die
Den Buttervögelgenſchen *)
Bis auf die Pünktchen ähnlich ſind.
Der Andre mahlet ſie ſtockblind,
Wie blaue Pferdsbremſen."

„Der Dritte, welcher Grütze hat,
Und — weiter nichts zum Schmauſe,
Denkt kleiner, giebt ein Roſenblat
Den Dingerchen zum Hauſe,
Macht ihre Kindsgeſtalt ſo klein,
Daß ſie, wie Erdflöh ziemlich fein,
Aus Blumen Mädchen ſtechen."

*) Den Schmetterlingsflügeln.

„Der Vierte mahlet mich en gros
Nach Art der großen Geister,
Bald mutternackt, bald mit Jabot
Im Putz der kleinen Meister,
Prinzessin Psyche sagt sogar:
Ich sey am Tage unsichtbar,
Doch Nachts als Jüngling fühlbar.“

„Der Fünfte — doch was soll ich dich
Mit Hirngespinstern quälen?
Ich will nur, was ganz eigentlich
Zur Sache dient, erzählen.
Die Amoretten allzumal
Sind Flöhe, deren große Zahl
Die Ewigkeit nicht mindert.“

„In ihrer Mitte kann ich ganz
Leger zur Liebe zwingen,
So wie Taranteln bald zum Tanz
Die Jungfern können bringen.
Seit ich dich Chloren zugedacht,
Sind viele Wunden ihr gemacht
Von deinem Bruder Amor.“

„Sie wird dein Weib, das glaube mir,
Ich schwör' es bey dem Styxe!
Du freyst dich mächtig reich mit ihr,
Und fängst in Tonnen Füchse.
Sie brennen. Bruder! laß sie sein
Wie Simson, laufen querfeldein
Ins Land der Herrn Filister.“

„Ich merke, deine Ohren sind
Gespitzt beym Worte: Bruder.
Vernimm! ich bin ein Venuskind;
Du bist es auch. — Ey Pluder!
Nimm mirs nicht übel, daß ich dich
Sans compliments so brüderlich
Beym rechten Namen nenne."

Es haben zwar die Lexika
Den Leuten aufgebunden:
Du hättest durch Urania *)
Den Weg zur Welt gefunden:
Allein, das ist nur Bücherwind;
Du bist Neptuns und Venuskind,
Kein Jungfernsohn der Muse.

„Die Musensöhne spielen zwar
Mit unter große Rollen.
Das dumm' und kluge Volk sogar
Muß ihnen Achtung zollen,
Und in der Folg' auch Geld, Geld, Geld.
Doch das ist blos in dieser Welt;
Dich soll die Nachwelt ehren."

„Dich, dich soll jegliches Gedicht
Bey Hochzeitsschmäusen nennen;
Als nackten Burschen mit dem Licht
Wird jede Braut dich kennen.
Auf Kupferstichen zeigt man dich
Sogar, wo Heloise sich
Dem Informator opfert."

*) Eine Jungfer, die sich aufs Kalendermachen versteht.

„Noch spät, wenn ihrem Ende schon
Die Welt entgegen siehet,
Weil vorläufige Zeichen drohn;
Dann, Homen! dann noch glühet
Ein ehelustiger Poet
Für deine Ehr' und Majestät,
Und reimt dein ganzes Leben."

„Du glaubst vielleicht, ich binde dir
Nur etwas auf die Hörner?
Das wär' ein klägliches Plaisir!
Nein! dir, dir bleib' ich ferner
Mit Leib und Leben gut und treu.
Wer stand sonst in Athen dir bey,
Wenns bunt dir ging, als Amer?

„Du hättest wie ein Reichsbaron
Da sollen renomiren,
Und dich bey jeder Faktion
Als Hauptnarr produciren,
Hätt' ich dir dürfen brüderlich
Beyspringen, wie im Schilde ich
Mein Herzensbruder! führte."

„Allein, du mußtest, wie du bald
Ganz hell und klar wirst sehen,
Damals in einer Schutzgestalt
Nicht ohne quia gehen.
Schutzheilige des Städtchens war
Minerva; und seit Taz und Jahr
Kann die von uns nichts riechen."

„Verſtohlen gingſt du in Athen
Ihr alſo vor der Naſe.
Verſtohlen ließ ich drum mich ſehn,
Schier wie im Kohl der Haſe,
Und ſtand dir bey mit meiner Kunſt,
Und ſchaffte dir bey Damen Gunſt,
Bis Pallas dich erſpürte.

„Da mußteſt du in Feld und Schlacht.
Mama'n verging das Lachen.
Ich wurde tüchtig ausgemacht.
Sie ſprach: was nun zu machen?
Trag Hymen dieſen Hieher hin.
General-Feldmarſchall Mars hat ihn
Einſt bey mir liegen laſſen."

„Dies Beutelchen, das mir Merkur
Einſt zur Verehrung brachte,
Als er zum erſtenmal mir Cour
Im Schlafhabite machte,
Wird halt ihm gute Dienſte thun,
Weil er ſich in der Fremde nun
Ein Bischen muß verſuchen."

„Das iſt geſcheiter, als ſich hier
Den Weibern preis zu geben.
Auf Reiſen kann man nach Plaiſir,
Faſt wie im Himmel leben,
Und lernt gar viel. Ich ſelber bin
Einſt lange, als Schauſpielerin,
Die weite Welt durchſtrichen."

Mir reißt das Band am Nachtkerfet,
Wenn ich der ſüßen Stunden
Gedenke, die ich, ey potz Bret!
Damals wie Miſt gefunden,
Man opferte Dukaten mir
Faſt mehr, als alleweile hier
Man Weihrauchkörner opfert."

„Doch laß die alten Zeiten ruhn.
Thu, was ich dir befohlen.
Noch eins! du mußt auch vom Neptun
Das ſchöne Reitpferd holen,
Damit ſich Hymen morgen früh
Gleich drauf kann ſchwingen, und ſich wie
Ein Ritter produciren."

„Ich aber will, ſo wie ich bin,
Gleich nach Merkuren ſpringen,
Der ſoll nach Mamſell Pallas hin,
Und ihren Schild mir bringen,
Wohinter ſie in ſalvo ſitzt,
Wenn Ketzerfeuer auf ſie blitzt,
Den Kranz ihr zu verſengen."

„Die Närrin will noch Jungfer ſeyn,
Sie, Erichthons Frau Mutter? *)
Was Ferkel warf; das nenn' ich Schwein,
Und ſchwämm' es auch in Butter.
Vulkan, mein eigner braver Mann,
Hatt', eh er mich geſehn, ſich an
Dem Eulenkopf vergaffet."

*) S. Ovids Met. II, 553. und Laktanz de falſa religione, c. 1.

„Lauf, Junge, thu, was dir gesagt!
Hast du nicht die Pastete
Mit deinen Possen ungefragt,
Als mich Adonis flöhte,
Dem Bruder Hymen eingerührt?
Wird jetzt das Ding nicht recht traktirt,
So kriegst du Rückenschmerzen."

„Er soll, wenn mirs nach Wunsche geht,
Dereinst noch figuriren,
Und Bettler so, als Majestät
Ins Hochzeitbette führen.
Ein Aemtchen, das so sonderbar
Es scheinen mag, ma foi! nicht gar
Gering ist. Lauf nun, Schlingel!"

„So sagte sie; ich aber küsst'
Ihr elegant die Hände,
Und lachte, wie ein Belletrist,
Wenns Publikum am Ende
Der Posse, die er fabricirt,
Und man so eben aufgeführt,
Klatscht, um nicht todt zu frieren."

„Und dann begann ich: mein! was habt
Ihr doch zu pereriren?
Da ihr euch Hymens so begabt,
So mußt' er mich ja rühren;
Er ist mein Bein. Mit meiner Kunst,
Verschafft' ich ihm bey Damen Gunst,
Und machte warme Herzen."

„Ihn ließ ich kalt. Wie undankbar!
Hör' ich nun alle lavern.
Und seht! sie wollen sich sogar
Deswegen an ihm scheuern.
Wer ist zu schelten? ich? sie? er?
Geduld! es soll ein preussischer
Major *) Das Ding entscheiden."

„„Wer über Undank klagt, der ist
Ein Taugenichts, ein Knicker.
Er lieh nur, gab nicht; seine List
Ging schief, er ward nicht dicker
Und fetter durch gehofften Zins;
Drum brummt er. „ „ — Seht ihr, also sinds
Die Damen, die zu schelten."

„So sprach ich, Brüderchen! und flog
Davon, und expedirte
Mama's Befehl. Sie aber hob
Sich nach Merkur. Der führte
Des Hungerleider Keplers Geist,
Und Tycho's, der zuviel gespeißt,
Zum Uranus so eben. *)

*) S. Ewald von Kleists prosaische Aufsätze

**) Der große Mathematiker Kepler verhungerte, als er vom englischen Hofe, der in mancherley Unruhen verwickelt war, seine Pension nicht erhalten konnte. Und Tycho de Brache flog sich an der kayserlichen Tafel in Prag so sehr, daß ihm die Blase zersprang, weil er sich nicht unterstand, wider das Ceremoniel vom Tische zu gehen.

„Sie ſpannte gleich Merkuren an,
Strich ſanft ihm beyde Wangen,
Küßt' ihn, und ſieh! der ſeine Mann,
Was war hier anzufangen?
Sprach: nun! ich will, ſo ſchwer es iſt,
Doch ſehen, wie ich euch durch Liſt,
Den heil'gen Schild verſchaffe."

„Er hielt auch Wort, was vom Patron
Der Dieb' und Handelsleute
Du ſchwerlich glaubſt. Gnug, Maja's Sohn
Stahl von Minervens Seite
Den Schild, als er ſie ſchlafend fand,
Ein Portefeuille in der Hand,
Die Eule auf dem Schooße."

„Viel Schweiß erpreßte der Transport
Des Schildes dem galanten
Raubvogel. Doch er bracht' ihn fort,
Und hin zur uns bekannten.
Das Ding war dir ein Foliant,
So groß, daß man zu ſeinem Band
Einſt ſieben Häute brauchte."

„Das Titel-Kupfer, was wir ſchlau
In unſern hellen Tagen
Nicht auſſerhalb des Buchs zur Schau,
Nein, in der Schaale tragen,
Das ſah man auf der Schaale ſtehn,
Pur wie der Teufel anzuſehn,
Den Kopf belaubten Schlangen."

„Mamachen dankte für die Müh
Dem Jüngling, wie nur immer
Sie konnte, ging zu Bett', und früh
Beym allerersten Schimmer
Von Roß Aurorens rothem Haar,
Erschien sie dir im Traum, und war
Die heilige Katherine."

„Sie gab dir Hieber, Pferd und Geld,
Und schirmte mit dem Schilde
Minervens dich. Du warst ein Held,
Und hiebst — es ging ins Wilde.
Jedoch was schwatz' ich lang und breit
Von Dingen aus der Wipperzeit?
Gottlob! sie ist vorüber."

„Genug hievon. Jetzt sag' ich dir
Ein Wort von andern Sachen.
Es wohnt die Langeweile hier.
Drum baue einen Nachen,
Und pirutschire nach Athen!
Im Traum wirst du ein Muster sehn
Zu deiner Wasserkutsche."

„An Baumaterialien
Ist Ueberfluß am Strande,
Da zimmerst du mit etlichen
Von deiner lieben Bande
Nur etwas hin; es läßt Neptun
Den Kahn, wenn alle Wälder ruhn,
Von seinen Leuten machen."

„Sey nicht verzagt und waſſerſcheu,
Du biſt im Meer zu Hauſe.
Springſt du hinein, ſo biſt du bey
Verwandten in der Klauſe.
Ein Prinz Neptuns iſt angeſehn.
Mit Vorſpann wirſt du nach Athen,
Wenn du befiehlſt, gerollet."

„Da trauert alles; thu zur Stund
Den weinerlichen Leuten
Den Aufenthalt der Jungfern kund.
Dann ſchallt von allen Seiten
Des Volkes Dank im Jubel laut;
Und Tochter, Schweſter, Liebchen, Braut
Wird fröhlich heimgeholet."

„Noch eins! das Raubſchiff iſt geſpickt
Mit Silber, Gold und Weinen,
Und Mancherley, was hochentzückt.
Nimm davon einen kleinen
Jedoch nicht knauſerichten Theil
Zur Stadt mit; wirf ihn aus, und Heil
Wird dies dir ewig bringen."

„Man wird ob dieſer edeln That
Dich gleich kanoniſiren.
Und auf den Schultern in den Rath
Der Erdengötter führen.
Streu da auch goldnen Saamen aus;
Unſterblichkeit entſprießt daraus,
Du wirſt Patron der Ehen."

„Du haſt aus dieſem meinen Rath
Mein Bruderherz erſehen.
Wenn morgen du früh oder ſpat
Zum Kaffee wirſt aufſtehen:
So ſprich zu deinem Völkchen ſo:
Hört, meine Lieben! ha! ſeyd froh!
Mir hat was Guts geträumet."

„Ich will zur Reiſe nach Athen
Mir ſelbſt ein Schifflein bauen,
Fahr hin, fahr her! bald ſollt ihrs ſehn,
Holt, macht man euch zu Frauen.
Mit Fug und Rechte bin ich dann
Bey eurer Hochzeit dritter Mann,
Und ſchmecke eure Freude."

„Die Strophe ſprich nur, wie ich dir
Sie in die Ohren blaſe.
Sie iſt gedrengt, man riecht an ihr,
Du ſeyeſt in Ekſtaſe.
Und dann, o Bruder! herzt und küßt
Man dich, weil du das Werkzeug biſt,
Das ſie zu Ehren bringet."

Mit mehrerm will ich itzo dein
Gedächtniß nicht bepacken;
Es möchte ſchwach und mürbe ſeyn,
Und unter Laſt erknacken.
Vertrau auf mich; ich werde ſchon
Dir eine gute Portion
Von Witz, wenns Noth iſt, geben."

„Itzt küsse dreymal Chlorens Mund,
Den Schlaftrunk einzusaugen.
Du leckst dir sonst die Lippen wund.
Darauf verschleuß die Augen,
Und schlaf, bis deine Nachbarin
Ihr Mündchen nach dem deinen hin,
Dich sanft zu küssen, strecket."

So sprach der kleine Liebesgott,
Und hüpfte seine Wege.
Der Held erfüllte sein Gebot
„Bey meiner Sir! nicht träge.
Drauf legt' er sich aufs linke Ohr,
Und schlief so sanft, wie Philidor
Im Arme der Maitresse.

Sechstes Buch.

Inhalt.

Wie der theure Held den frommen Jungfrauen kund thät, daß er heimfahren in einem Nachen wöll, weros. ſie ihn verlachten; und wie der ehrliche Hymen ein Mährlein erzält.

Die Nacht genas von einem Sohn,
Und ſchickt' ihn auf die Reiſe.
Kein Fingerbreitchen wich er von
Der Brüder altem Gleiſe;
Beſah die Welt ſo obenhin,
Und wies ſich allenthalben in
Der glänzendſten Parüre.

Die Inſulaner drehten ſich
Noch unter ihren Decken.
Der junge Tag, ſehr dummdreiſt, ſchlich
Zu ihnen, ſie zu wecken.
Itzt wachte Chloris auf, und ſprach:
Ey ſieh! da macht der liebe Tag
Im Bette mir Viſite!

Es lächelte der junge Fant,
Ließ seine Galla sehen,
Und lispelte dann allerhand,
Zu leise zum V.rstehen.
Es war wie Wehn der Morgenluft;
Auch goß er süßen Blumenduft
Ans grünen, weichen Tüchern.

Sie ließ ihn, gab' an Lenchen das,
Was Amor ihr befohlen.
Der träumte eben so etwas.
Mit tiefem Athemholen
Zog sie's Erwachen in die Brust,
Und sah zu ihres Herzens Lust
Die Nachbarin sie wecken.

Sie sagte lächelnd: habt ihr fein
Geruht, mein süßes Liebchen?
Ganz göttlich, fiel ihr Lenchen ein,
Mein schönes Schlummerdiebchen!
Man kosete noch dies und das;
Stand auf, ergrif das Wasserglas,
Und bald darauf die Tassen.

Nun ging das Traumerzählen an.
Da gab es was zu lachen.
Mein Hymen aber saß und sann,
Als wollt' er Träume erst machen.
Es lief ihm hin und her ins Ohr,
Als säß ihm Bruder Cypripor
Noch drinn, und schwadronirte.

„Mein! dacht' er, sagte Amor nicht:
Er sey ein Floh? — Ey Plunder!
Wie reimt sichs, wenn dann Venus spricht:
Da! bring hier deinem Bruder
Den schweren Geldsack und das Schwerdt,
Auch bring ihm morgenfrüh das Pferd
Aus Papa's großen Marstall?"

„Das kann kein Floh, er wäre dann
Ein Hippogryp, dergleichen
Der windige Herr Lucian *)
In nie verhandnen Reichen
Der Phantasie dereinst gesehn.
Wie könnten solchen Knackefüßn
Quartier die Schönen geben?",

„Ist er ein Geist? das könnte seyn!
Dann könnt' er sich verwandeln,
Doch nein: der hat nicht Fleisch und Bein,
Kann folglich auch nicht handeln,
Und wirken auf die Körperwelt. —
Hum! 's war ein Traum! solch Ding enthält
Verrücktes Zeug! was sinn' ich? "

So dacht' er, schlug die Sinneren
Sich aus dem Sinn, und brachte
Gemach sein Kontingent herbey,
Worauf man Anspruch machte.
Er sprach: mir träumte stundenlang
Von Dingen, die mir euren Dank.
Euch Freude schaffen werden."

*) Lucians Schriften. B. 3.

Und hiemit zog er's Licht hervor,
Was ihm vom schlauen Tdfel,
Kupido, Amor, Cypripor
In seines Herzens Scheffel
Hineingestellt war, aber ließ,
Wie er Papa und Mama hieß,
Die Leutchen nicht erkennen.

Er sprach: „zur Reise nach Athen
Will mir ein Schifflein bauen!
Fahr hin, fahr her! bald sollt ihr sehn,
Könnt, holt man euch zu Frauen,
Mit Fug und Rechte bin ich dann
Beym Hochzeitschmause Dritter-Mann,
Und schmecke eure Freude."

„Ich bin auch gar nicht wasserscheu;
Hinüber will ich schweben.
Und fiel' ich nein: bey meiner Treu!
Man kann im Meer auch leben.
Auf einem Pfefferdütchen las
Ich neulich: daß dies ohne Spas
Einst Telliamed geglaubet."

„Die Menschen, meynt er, hätten all'
Im Meere einst gelebet,
Eh unser große Erdenball
Im Trockenen geschwebet.
Und schmauchten nicht die Bauern zu
Miles ihr Pfeifchen noch in Ruh,
Da sie im Wasser quakten? "

„Weiß keine, daß Mönch Moccia *) auf
Den Wellen promeniret?
Man findet ja, beſinnt euch drauf!
Exempel annotiret,
Daß viele Leute übers Meer
So dreiſt ſpatziret ſind, als wär'
Es trockne Ambulade."

„Steht aber auf dem Täfelchen
Der göttlichen Dekrete,
Daß mich verwegnes Jüngferchen
Der große Fiſchteich tödte:
Was mehr? dann ſagt die Kompagnie
Der Dichter: Herr Neptun hat ſie
In ſein 'Serail genommen."

So ſprechend zeigte er ſein Herz.
Nun rieſen alle Schweſtern:
„Ihr habt mit uns nur euren Scherz!
Schätzt uns doch nicht von geſtern.
Kein Blanchard, Perſeus, Herkules,
Kein Colon, Klimm und Cook hätt' es
Gewagt, die Fahrt zu machen."

„Habt unter Nereiden ihr
Im Meer etwa Kouſinen?
Will Triton etwa zum Plaiſir
Euch ſchönem Kinde dienen?
Wie? oder will Neptun mit euch
Trecktren, daß ihr ihm im Reich
Viſite machen wollet? "

*) Den Paolo Moccia, in Neapel.

„Er ſuchet, wie die Sage geht,
Gern Mädchen zu verführen,
Ihm ſeine Königsmajeſtät
Im Kleinen zu kopiren.
Dabey nun geht ein ganzer Lauf
Der Sonn' im großen Thierkreis drauf,
Wie Gellius verſichert." *)

„Das iſt ja eine Ewigkeit!
Das, Lenchen! iſt zum Grauen! —
Wer weiß zu zimmern? wie viel Zeit
Verderben wir beym Bauen?
Wer, wenn das jovialiſche
Mamſellchen ſchifft, gibt drollichte
Geſchichten uns zum Beſten?"

So ſagten ſie; und Lenchen wand
Sich windig aus den Fragen,
Und ſprach: „zum ſüßen Vaterland
So mannhaft mich zu wagen
Hieß mir im Traum Tireſias.
Ihr Schweſtern wiſſt doch alle, was
Ovid von dem erzählet? **)"

*) Aulus Gellius im 3. Buche.

**) Er ſah einſt ein Paar Schlangen ſich begatten, ſchlug ſie, und wurde alsbald in ein Frauenzimmer verwandelt, und mußte ſieben Jahr es bleiben. S. Ovids Met. 3, 324. — 331.

„Mir gings, wie ihm. Ich bin verschämt,
Sein Fatum zu berichten,
Und hehle, von Respekt gezähmt,
Die Hexerengeschichten,
Die ich erlebt als Musensohn.
Laßt also auf der Vision
Geheiß die Art uns führen! "

Hier schwieg sie schalkhaft; alles schwieg;
Mit Neugier sah man Staunen
Auf aller Angesicht im Krieg;
Blut unterlief die braunen
Und weissen Wangen; leise sprach
Die Schwesterschaft, und endlich brach
Sie aus in lautes Lachen.

Und rief: ma bonne! laßt dem Schwank
Nun nicht die Füße fehlen.
Wir können uns, der Tag ist lang'
Noch gnug mit Zimmern quälen.
Was ihr als Musensohn erlebt
Muß lustig seyn; das, Schwester! gebt
Zum Frühstück unsern Ohren!"

Sich lesesträubend tischt' er nun
Dies Mährlein auf den Schönen,
Und sagte: „ungern kann ichs thun,
Und eurer Neugier fröhnen.
Vergönnt, daß ich mein Angesicht
Umschleyere, damit euch nicht
Sein Feuerroth verblende."

„Fünf halbe Jahre hatt' ich schon
Fidel verkommerschiret;
Zuweilen auch, als Musensohn,
Im Hörsaal hospitiret;
Im Buche der vier Könige
Studirt schier alle Abende,
War ich nicht ausgeritten.

„Im sechsten halben Jahre ging
Ich ehrbar, wie ein Thekus. *)
Mein Goldquell war — ein tolles Ding! —
Versiegt mir durst'gen Pekus. **)
Sonst waren viel Stipendien
Mir zugeströmt; kein Hellerchen
Kam itzo mir gerieselt.

Mit Pump ***) belastet, saß ich krumm,
Und trieb ein frommes Wesen;
Fing auch vom Matrimonium
Ein Büchlein an zu lesen.
Pandekten lagen auf dem Tisch;
Sie sangen, sagt man, Reh und Fisch;
Mir sangen sie kein Fröschchen.

*) Ein armer fleißiger Student.

**) Dummes Vieh.

***) Viel Aufgeborgtes.

„Minerva iſt Gelehrten gut,
Dies hatt' ich oft vernommen.
Ich, ein Gelehrter, ging voll Muth,
Was Blankes zu bekommen,
Zur Pallaskirch' um Mitternacht,
Poſtirte mich zur Thür, und wacht'
In bebender Erwartung."

„Bald hört' ich eine Eule ſchreyn,
Dies war ihr Kammerkätzchen.
Ich machte fein ihr Schmeicheleyn:
Komm her, mein ſüßes Mätzchen!
Sie kam nicht; aber ſeht! huhu!
Ich bebt', und ſah in dieſem Nu
Ein' ungeheure Katze."

„Sie mochte der Theologie
Sich einſt befliſſen haben;
Denn ſchwarz war ſie montiret, wie
Die großen, dicken Raben.
Groß, wie ein Tiger, ſtand ſie da.
Mein Hut fuhr auf, da ich ſie ſah
Die Augen zu mir wälzen."

„Es glich ihr feurigs Augenpaar
Zwey großen Stocklaternen.
Torquato Taſſo's Katze war
— Dies mögt ihr hiebey lernen —
Im Kerker zwar ſein ganzes Licht;
Allein, ihr' Aeuglein ſtralten nicht,
Bey meiner Katze Augen."

„Sie machte nun ein schiefes Maul,
Wie Leichenredner machen;
Ihr Athem schroß verpestend faul
Aus ihrem Wallfischrachen.
Sie zeigte mir ein Beutelchen,
Worin Dukaten klingelten,
Und schrie: komm mit, du Bube!"

„Sie leuchtete voran, und ich
War folgsam, wie ein Küster.
Durch eine kleine Pforte schlich
Sie hin. Hier war es düster.
Jetzt hieß sie mir das Beutelchen,
Worin Dukaten klingelten,
Ergreifen, und ihr folgen."

„Wohl faßte ichs; sie ließ nicht los,
Und zog mich mit dem Beutel.
Schnell war es hell; ich nackt' und bloß,
Vom Fuße bis zur Scheitel.
Ich sah euch aus, als wie Apell,
Denn dieser Herr der Musen soll
Ohn' Hemd' und Hosen gehen."

„Erstaunen zog itzt mein Gesicht
Drey Decimalzoll länger.
Auch wurde mir, mir armen Wicht!
Mit jedem Pulsschlag bänger.
Mit Pfauenaugen guckte ich
Mich Kahlen an, und wünschte mich
Tief, tief in meine Federn."

„Ich blickte endlich auf, und fand,
Ich war in einem Saale,
In welchem Buch bey Buche ſtand,
Ich ſah zum erſtenmale
So viele Bücher nachbarlich
Beyſammen ſtehn, entſetzte mich,
Beſah, und fand ſie hölzern."

„Ich lachte laut; dergleichen war
Noch nie mir vorgekommen.
Nachher hab' ich bey Schneidern gar
Erbaulich wahrgenommen,
Daß ſich in manchem Marmorband
Bey ihnen Zwirn und Seide fand,
Garn, Nadeln, große Flicken."

„Auch ſoll ſich mancher Haſenheld
Bebibliothekiren
Auf dieſe Art, in ſeiner Welt,
Dem Dorfe, zu ſtolziren.
Auch mancher wackre Studios
Trägt ehrbar ſeine Tabacksdoſ',
Als Bibel, unterm Arme."

„Doch wie geſagt: ich lachte laut.
Nach lacht' es mir entſetzlich.
Und ſeht! geſchmückt, wie eine Braut,
Erſchien Minerva plötzlich
In ihrer ganzen Majeſtät,
Ganz in Juwelen eingenäht,
Und reizend, wie ein Engel."

„Schon viele tauſend Jahre alt
Dereinſt ein Frauenzimmer
In ſo entzückender Geſtalt
Zu finden, hoffe' ich nimmer.
Ich hatte dem verjüngenden
Belmarſchen Balſam *) wenigen
Kredit nur beygemeſſen."

„Auch in ſo eleganter Tracht,
So modiq anzuſehen,
Hatt' ich ſie nimmer mir gedacht;
Denn die Gelehrten gehen
Sonſt meiſtens ſimpel nur einher.
Sie hatt' ich mit dem Kurzgewehr
Gebildet ſtets gefunden."

„Ich machte ein Paar Augen, wie
Minervens große Eule;
Stand, wie von Holz, mit ſteifem Knie
Gar eine lange Weile.
Doch endlich fiel mirs haſtig ein,
Der grundgelehrten Göttin fein
Mein Burſchenknie zu beugen."

*) Sonſt auch: Balſam des Marquis d' Aymar. Den den Alten ſoll Mamſis Hebe die Kunſt zu verjüngen verſtanden haben.

„Ich thats; und ſah, wie ſchämt' ich mich!
Itzt meine nackten Füße,
Gebückt nun ſann ich nach, ob ich
Mehr Ehrfurcht blicken ließe,
Wenn a priori ich mich wieß',
Als wenn ich gegen Ton verſtieß',
Und 's thät a posteriori."

„Aus dieſer übeln Poſitur
Half endlich mir die Schöne,
Und ſagte hold: „erhebt euch nur!
Ich kenn' euch Adamsſöhne,
Und als Gelehrte ſeh' ich dreiſt,
Was Mode andern Schönen heißt
Nur durch die Fächer ſehen."

„Ihr wünſchet extraordinair
Zu meiner Gunſt zu kommen,
Und ſchleichet drum des Nachts hieher.
Es wird euch wenig frommen.
Nur auf dem rechten Wege kann
Sein Glück bey mir ein braver Mann
Erwerben und genießen."

„Wer viel in ernſte Bücher riecht,
Nicht Bläß' und Kopfweh achtet,
Den labt, an meine Bruſt geſchmiegt,
Das Glück, wornach er trachtet.
Genährt dadurch, wird groß ſein Geiſt,
Der Gottheit Sohn; den Körper ſpeiſ't
Der Erdengüter Fülle."

„Ob ſolches Glücks ihr würdig ſeyd,
Soll eine Probe ſagen.
Papier und Tinte ſind bereit;
Es mahnen zehen Fragen
Auf dieſem Blatt um Antwort euch.
Bezahlet ihnen die ſogleich
Durch ein'ge Federzüge."

„So oft ihr nun mit gutem Glück
Befriedigt eine Frage,
So nehmet ein beliebigs Stück
Vom Putz ab, den ich trage.
Sind alle Fragen dann bezahlt:
So ſteh' ich vor euch, wie gemahlt
Auf Ida vor dem Paris." *)

„Dann wohl euch, ich beglücke euch
Mit einer Tabatiere,
Worin ich mich euch ſchön und reich
In Miniatür beſchere;
Woraus ihr dann, ſo oft ihr wollt,
Statt Schnupftaback gemünztes Gold,
In Menge klimmet nehmen."

*) In groſſen Reſidenzen ſoll es ſehr gerupfte Frauenzimmer geben, denen man nur zwey Bandſchleifen aufzuſtecken braucht, um ſie vor ſich ſtehen zu ſehen, wie die mediceiſche Venus.

„Befriedigt ihr die Fragen nicht!
Dann weh euch armen Wichte!
Ihr seht mein göttliches Gesichte
In einem andern Lichte.
Ich schein' euch dann so häßlich, wie
Drey große deutsche Dichter die
Frau Häßlichkeit kaum schildern."

„Nicht ungestraft sollt ihr euch dann
Student genennet haben.
Ein Mädchen, welches lesen kann,
Mit euch von gleichen Gaben,
Ist dann an Wissenschaft euch gleich.
Dann straf ich, her' und mache euch
Zu einem puren Mädchen."

„Vebert sollt ihr so lange gehn,
Bis ihr aus diesem Städtchen
All' eures Gleichen nackt gesehn,
Ich meyne: alle Mädchen.
Und das geschiehet nimmermehr!
Ich laß' im Katechismus sehr
Auf Zucht sie halten lehren."

„Und sollte euch durch List, mein Held!
Es endlich doch gelingen:
So würde die gelehrte Welt
Euch drum kein Vivat singen,
Euch Ignoranten wiese man
Ein Plätzchen in Kanzeleyen an,
Um Akten da zu heften."

„So ſagte ſie, und gab mir das
Examen in die Hände.
Ich nahm, und las, und wurde blaß,
Und fühlte ach! mein Ende.
Es war erbärmlich dummes Zeug!
In meinen Büchern hatt' ich euch
Dergleichen überſchlagen."

„Ich laute an den Fragen, wie
An Brechſtein, ohn' Erbrechen.
Ich wett', ein Doktor hätte hie
Kein Wörtchen können ſprechen.
Ich fluchte, und geberdete
Mich übel, und vergeudete
Alſo ein Paar Minuten."

„Da faßt' ich den fatalen Wiſch,
Und riß ihn in zwey Stücke,
Warf ſo quittirt ihn auf den Tiſch
Mit einem wilden Blicke.
Der Ingrimm machte ſchier mich dreiſt.
Urplötzlich aber riß ein Geiſt
Mich derb am Burſchenzopfe."

„Schnell drehte mich der Schmerz herum.
Und ach! was mußt' ich ſehen?
Ein nacktes Weib, alt, braungelb, krumm
Hu! ſah ich vor mir ſtehen.
Dies Ideal der Häßlichkeit
Erhaſchte mit Verſchlagenheit
Nun meinen goldnen Beutel."

„Ich ließ nicht los, sie ließ nicht nach
Sie zog mit Hexenkräften.
Drum folgte ich, nach meinen, ach!
Mißlungenen Geschäften
Betreten nach. Es wurde schnell
Pechschwarz um mich, dann wieder hell,
Als wär' es, Sommermittag."

„Ich sah bestürzt zu Hause mich
Ganz nackt auf meinem Bette.
Und Mari kam, und fragt', ob ich
Nicht Lust zu speisen hätte?
Und lachte sich ganz roth und krumm,
Und lief hinweg. Ich stumm und dumm,
Ich gähnt', und rieb die Augen."

„Halbträumend stand ich auf, und gab
Dem Kammertopf Visite.
Da dacht' ich an den Zauberstab
Minervens, und erglühte.
Schnell zog ich Hemd' und Hosen an,
Kurz, burschiges Habillement,
Um selbst mich nicht zu kennen."

„Jetzt kommandirt' ich: Mari! Thee!
Ach lacht nicht, Vielgeliebte!
Ich weinte. Die sonst donnernde
Baßstimme, ach! sie piepte,
Wie eine junge Ente piept.
Ach! kein Maxqueur, so weint' ich, giebt
Nun Acht auf dein Kommando."

„Wie leiblich wohlgeſegnete
Mannfells ſich heimlich grämen,
Und, hören ſie von Ventre de
Paris ein Wort, ſich ſchämen:
So ich, ſo bänglich war mein Muth.
Ich drückte tief den runden Hut,
Wie jene, in die Augen.“

„Ich ſaß daheim, und wagte nicht
Mich Leuten ſehn zu laſſen.
Auf deinen Buſen und Geſicht
Wird Jeder, dacht' ich, paſſen.
Dies denket manches Mädchen zwar,
Und wünſcht es ſchlau; ich aber war
Rekrut im Mädchenſtande.“

„Ich aß nicht, trank nicht, hatt' auch nichts,
War allen Leuten ſchuldig.
Am letzten Endchen meines Lichts
Entflammte ich geduldig
Mein letztes Pfeifchen, ſchmaucht' es aus,
Und pfif, wie eine Kirchenmaus,
Ein Bußlied nach dem andern.“

„Von Durſt und Hunger hatt' ich nie
So deutliche Begriffe,
Als eben jetzt. Ich ſann nun, wie
Ich baldigſt ſie durch Pfiffe
Verwirren möchte; und ich fand
Durch meinen weiblichen Verſtand
Gar bald dazu ein Mittel.“

„Ich hatte von des Herrn von Holz
Dummheit viel hören sagen,
Er hatte Geld und Ahnenstolz,
Und albernes Betragen;
Kollegien versäumt' er nie,
Besuchte keine Tabagie,
Und selten Assambleen."

„Er war ein blanker Sauertopf,
Ein feiner Sack voll Hopfen,
Ließ seinen rohen, schwachen Kopf
Mit Politik sich pfropfen.
Ihm schrieb die gnädige Mama:
Reit Tag und Nacht die Staatskunst ja!
Du sollst Minister werden."

„Vergiß den alten Adel nicht,
Das Hirschgeweih am Helme.
Das Bürgerpack, so schön es spricht,
Vermeide, wie die Schelme.
Prinzessinnen sind deiner werth.
Ich höre, eine Fremde fährt —
Adje, mein Herr Minister!"

„Dergleichen hatt' ich hier und da
Mit Spott erzählen hören.
Ich nützte es, ging zu ihm, ha!
Und wußt' ihn zu bethören,
Ich macht' in meinem Burschenwix
Zuerst ihm einen tiefen Knicks,
Dann hurtig einen Bückling."

„Er machte blos ein Schaafsgesicht,
Stand krumm, und warf die Lippen.
Ich aber, Schwestern! schwieg nun nicht.
Ich sprach von Schiffbruch, Klippen,
Ministern, Grafen, gräßlichen
Seestürmen, und verunglückten
Cirkassischen Prinzessen."

„Zwey Prinzen, meinen Brüdern, ach!
Vergoß ich viele Thränen.
Baron von Holz fing ich gemach
Mit Lob an zu erwähnen;
Hofmeister meiner Brüder sey
Der edle Mann, gelehrt und treu
Gewesen bis zum Sturme."

„Untröstlich würd' ich ewig seyn,
Wenn er ums Leben käme,
Mich banges Königstöchterlein
Nicht heim zum Vater nähme.
Schatullos, schmuckles, unbekannt,
Ach! müßt' ich meinen hohen Stand,
Und mein Geschlecht hier hehlen."

„Vom Lehrer hört' ich oft gehört,
Daß hier ein Herr studire,
An Ahnen reich, sehr hochgeehrt,
Der seinen Namen führe,
Und nah mit ihm befreundet sey,
Den unser Hof bald zweifelsfrey
Mit Würden krönen würde."

„Er würde von Athen ſogleich
Nach unſerm Hof ihn bringen.
Ich hätte jetzt, vor Jammer weich,
Daher vor allen Dingen
Den Herrn von Holz hier aufgeſpäht,
Um jenen, wenn er ſich verſteht
Aufs Schwimmen, hier zu treffen.“

„Ach! hättet ihr den Kerl von Holz
Ihr Schweſtern! jetzt geſehen,
Vor Staunen, Neugier, dummen Stolz
Die edeln Augen drehen:
Ihr hättet bucklicht euch gelacht.
Ich aber nahm mich wohl in Acht,
Und ſchwadronirte weiter.“

„Ein Delphin von Konduite trug
Arion einſt, den Leyrer.
Ein Delphin wurd' im Meere klug
An mir zum Abenteurer.
Auf ſeinen Rücken ritt ich nett
Zum Hafen, ſchlief im Fiſcherbett',
Und aß gebratne Aale.“

„Dem Fiſche, dieſem guten Ding,
Hab' ichs nicht lohnen können.
Dem Fiſcher gab ich meinen Ring;
Denn er begann zu brennen,
Und mich zu treiben, ihn zum Dank
Zu ſchenken dem, der Speiſ' und Trank
Mir Hungrigen gereichet.“

„Bey ihm kampiren will ich nun
Und Herrn von Holz erwarten,
Und ſollt' er in den Wellen ruhn,
So wirds der Himmel karten,
Daß mich zum Herrn Papa zurück,
Zu meinem und zu ſeinem Glück,
Ein edler Ritter leite."

„Jetzt bückte ſich der Herr von Holz,
Und bat um dieſe Ehre.
Fühlt ſelber, wie mein Herz itzt ſchmolz,
Doch ſtellt' ich mich, als wäre
Den Muſenſöhnen nicht ſehr viel
Zu trauen, weil ſie leicht ihr Spiel
Zu weit bey Damen trieben."

„Doch ſein geſetztes Weſen, Fleiß
Und Adelmuth zu ſehen
So wünſchte ich im engern Kreis
Wohl mit ihm umzugehen.
Mir gnügte ſchon ein Kabinett
Mit Spiegeltiſch, Kommod' und Bett'
In ſeines Zimmers Nähe."

„Mit manchem Bückling zeigt' er mir
Sein Nebenkabinetchen.
Ich fands bequem; nur fehlte hier
Ein nobles Ruhebettchen.
Das ſchaffi' er an. Den Reiſerock
Erſuchte mich der gute Stock
Mit Reben zu vertauſchen."

„Ich nickt', und dachte: putze mich,
Ich zahle keinen Dreyer.
Bewirthe mich hochadelich;
Bey Schönen lebt man theuer.
Schon zu Terenzens Zeit war dies. *)
Und diese alte Mode hieß
Kein Mädchen jemals ahnen."

„Er schaffte eine Kammerfrau;
Die wußte mich zu stutzen,
Und schön, als sollte ich zur Schau
Ausstehn, heraus zu putzen.
Sie band mir tausend Säcklein an,
Von denen ich zuvor als Mann
Die Existenz nicht wußte."

„Als sich Narciß im Spiegel sah,
Da küßte sich das Herrchen.
Ich spiegelte mich auch, und ha!
Gefiel mir kleinem Närrchen.
Was Wunder? jung, geputzt und schön!
Matronen hatt' ich ja gesehn
Sich ganze Tage glätten."

*) Da schon riefen die Schönen: Da! da! gib mir dies, gib mir das! das sehen wir gerne.

„Diner und Kaffee, und Soupee
Macht' ich zu einem Mahle;
Ließ mich herab, und plauderte
Prinzeßlich, gab die Schaale
Voll Rebensaft dem Wirth so oft,
Daß er gar balde unverhofft
Poſſierlich luſtig wurde."

„Den Jubel zu vermehren fand
Sich noch ein Studioſus
Vom ſchlecht geſchätzten Bürgerſtand
Zum Zechen ein, hieß Goſus,
(Sonſt Gänſerich) that ſehr verdutzt,
Da er ein Fräulein ſo geputzt
Hier banketiren ſahe."

„Er machte ſich ganz raſend krumm.
Ich wiegte mich ein Bischen.
Ganz dürre ſah mein Holz ſich um;
Und er bekam ſein Küßchen.
Herr Goſus wollte wieder gehn;
Allein, er blieb daben doch ſtehn,
Und ließ ſich endlich nieder."

„Es war ein Rabe, der ſich gern
Den Adlern beigeſellte,
Und, biſſen ihn die großen Herrn,
Dickhäutig blos ſich ſtellte;
Und ſahen ſeine Brüder das,
Und krächzten ſpöttiſch: Kerl! wie kraß!
Dann ſchüttelt' er die Federn."

„Dem Herrn von Holz, ein guter Kerl,
(Das heißt: ein dummer Teufel;)
Dem war er, was der Supp' ein Querl.
Er rührte ihm die Zweifel:
Ob sein Profeſſor heute Kopf
Statt Tropf geſagt, ſein um im Tropf
Des Hums, bis ſie zergingen."

„Durch ſolche Repitition,
Und ſchmeichleriſche Spade,
Beſaß er ſeit vier Wochen ſchon
Des Herrn von Holzes Gnade.
Ein etwas mürriſches Geſicht
Verſcheuchte dieſen Krebs nun nicht,
Der ſeine Bruſt ergriffen."

„Nicht unlieb war mir dieſer Gaſt.
Denn, Schweſtern! ich verſtrickte
Mit Liebesfeſſeln ihn in Haſt.
Ach! wie er ſaß, und blickte!
Ich ſtellte alle Reize aus;
Mein Buſen war der letzten Daus,
Der ihn zu Boden ſtreckte."

„Auch Herr von Holz — ihr wißt Beſcheid,
Und könnt mein Winkchen deuten.
Auch er geſchoſſen, ich erfreut
Ob dieſen beyden Leuten.
Ich ſchwatzte nun von großer Cour,
Und wußte, was der Prinz Lamour
Für Fräulein jetzt hofierte."

„Ich nippte, aber desto mehr
Ließ ich die Ritter zechen.
Bla soi! mich amüsirt' es sehr,
Die Gänschen lernten sprechen.
Der Junker grunzt' ein Jagdlied her,
Als wenn er hinter Schweinen wär;
Sein Freund akkompagnirte."

„Doch lange konnte solches Zeug
Mein hohes Ohr nicht laben.
Nach Karten rief ich, und sogleich
War Ueberfluß zu haben.
Holz Element! erst jetzo fiel
Mirs ein, daß Wind und Meer ihr Spiel
Mit meinem Golde trieben."

„Flugs saßt' ich mich, und piepte aus:
Ich wette fünf Dukaten!
Ich will sagt' ich den grünen Daus
Beym ersten Griff errathen;
Noch rührte ich kein Blättchen an! —
Mit einem Worte: ich gewann.
Und nun die Hand zum Spiele."

„Mir präsentirte Madam Glück
Nicht einmal sich von hinten.
Ich sah sie stets mit holdem Blick
Mir nicken bey den Finten.
In kurzer Frist da war ich reich.
Bey meiner Ehr'! ich hatte euch
Dukaten über hundert."

„Herr Goſus hatte dieſen Tag
Sein Wechſelchen empfangen,
Auch ein Stipendchen war darnach
Von Gönnern hergegangen.
Die ganze Baarſchaft hatte ſtolz
Er mitgebracht zum edeln Holz,
Ein Bischen zu brilliren.“

„Von dieſer Summe ſubtrahirt'
Ich mein beſcheidnes Theilchen,
Zu dieſem Theilchen nun addirt'
Ich noch ein feines Knäulchen
Aus Herrn von Holzens Beutelchen,
Worin Dukaten klingelten,
Die nicht bezaubert waren.“

„Nun war ich euch mit Ehren reich.
Die guten Helden nickten,
Weil Unglück, Wein, und Schlaf zugleich
Gewaltig ſie bedrückten.
Holz taumelte ins Schlafgemach,
Und Goſus ſtolperte ihm nach,
Mit einem Wallfiſchmaule.“

„Was ſollt' ich da allein noch thun?
Ich wünſchte: ſüßen Schlummer!
Ging leiſe flugs hinaus; und nun
War Lenchen ohne Kummer.
Ich klopfte meine Mari wach.
Sie machte Licht, und ließ mir: ach!
Sieh da! — hinein mich hüpfen.“

„Von Mari's Forſchungsgeiſte will
Ich nicht ein Wörtchen ſagen.
Ich legte mich, und ruhte ſtill
Im ſchönſten Wohlbehagen.
Am Morgen gab ich meinen Staat
Dem Koffer in Verwahr, und that
Mir dann ein Bischen gütlich."

„Um aber meine Jungferſchaft
Den luſtigen Konfratern,
Dergleichen viel ich aufgerafft
Im Schmollis bey den Kratern,
Nicht aufzutiſchen, wenn ſie nur
Viſite machten im Quartier
Zum Spielchen Whiſt und Lhombre:"

„So ging ich mit dem prüden Sinn,
Sie ganz und gar zu meiden,
Zu einer Putzverkäuferin,
Mich ſchlecht und recht zu kleiden.
Das ſchöne ohne Weſen an
Dem weiblichen Habillement
Behagte mir nicht wenig."

„Auch hoffte ich, als Schöne mich
Viel leichter durchzubringen.
Verſiegte 's Geld —: ein feiner Schlich:
So würd' es wieder ſpringen.
Prinzeſſin, Fräulein, Wäſcherin
Zu ſeyn, zu ſpielen, ſtand ja in
Des Engelchens Belieben."

„Und wollte ich den Eheſtand,
Der Freyheit müde, proben:
So würd' ich durch den Herrn Amant
Der Sorgen überhoben,
Genöſſ' ein Erdenhimmelreich,
Den Lilien auf dem Felde gleich,
Nicht nähend und nicht ſpinnend."

„Dann würd' ich durch Erfahrung klug
Gewiß entſcheiden können,
Ob jenes blinden Sehers Spruch *)
Wahr oder falſch zu nennen;
Der nämlich: daß der ſchönen Welt,
Der Eheſtand weit mehr gefällt
Als männlichen Geſchöpfen."

„Bis dahin aber wollt' ich mich
Der Kunſt zu putzen weihen,
Und einer Künſtlerin mein Ich
Mit zehen Fingern leihen.
Ich ging daher in Penſion,
Und lernte bey Miß Abington
Friſiren, nähen, ſticken."

*) Der Spruch des Tireſias, der in ſeinem blühenden Jahren ſieben Jahr lang ein Frauenzimmer geweſen war. Ovids Met. 3, 323. — — Venus erat huic utraque nota. Gefragt, ſoll er der Madam Juno geantwortet haben: Major veſtra profecto eſt Quam quæ contingit maribus, voluptas.

„Sie iſt die Medegöttin der
Athenienſerinnen.
Mich aber lernte jeglicher
Chapeau bald liebgewinnen.
Sie iſt nicht häßlich, ich bin ſchön.
Ihr alle werdet ſelbſt geſtehn,
Ich bin ein wahrer Engel."

„Das ganze männliche Athen
Soll künftig mich verehren.
Wenn Mädchen nicht den Pfiff verſtehn,
Das Singen mir zu wehren.
Allein noch dieſen Augenblick.
Weiß keines in Athen dies Glück
Mir zu entreiſſen. Punktum!"

Siebentes Buch.

Inhalt.

Wie die Jungfrauen sich des Mährleins baß wundern; und wie man das Schifflein zu machen begunte; was Abenteuer der fromme Held bestunde, und die ehrliche Jungfrau Chloris sich zum Weibe nahm.

Er sprachs, und ließ die Winde ruhn.
Die Schönen schielten Hymen
Zweydeutig an, und forschten nun
In seinen Pantomimen,
Obs Mährlein oder Wahrheit sey,
Und ob er durch Koketterey
Sie wirklich ärgern wollte.

Der Schwank war gar zu kurios.
Bald quickten sie, wie Mäuse,
Bald ließen sie die Zungen los,
Und plaidoyirten leise:
Obs nicht am wohlgethansten sey
Wenn baldigst man vom Zauber frey
Das feine Lenchen machte.

Sie wäre, ſchiffte ſie allein
Zurück zum Vaterlande
— Es ſchien' ein Gott im Spiel zu ſeyn —
Sie wäre ſonſt im Stande,
Zu laſſen all' im Elend hier,
Um ungeſtörter ihr Plaiſir
Und Glück ſich dort zu machen.

Als Jünglinge aber würde ſie
Im lieben Muſenſtädtchen
Vergeben vor Melancholie
Beym Mangel froher Mädchen;
Sie würde ſpornen Jung und Alt',
Sie Mädchen nach Athen ſobald
Als möglich, heimzuholen.

Noch ſichrer ſeine Wiederkehr
Mit Schiffen nun zu machen,
So müſſe man in ſeinem Coeur
Ein Liebesfeur anfachen,
Wenn nicht darin ſchon eines brennt';
Es wäre ſelten ein Student
Ein naſſes Stroh beym Feuer.

Indeß von Ohr zu Ohren jetzt
Das Flüſtern cirkulirte,
So machte Leuchen ganz geſetzt,
Weil hier ſie nur genirte,
Sich unter dem Prätext davon,
Sie woll' auf Fabrikation
Des Schiffleins ſpekuliren.

Sie ging, und dachte: ey! wie denn,
Ein Mährlein auszustreuen,
Das arge Folgen zieht! — hum! hum!
Selbst möcht' ich mich bespeyen! ! !
Wie reuets mich! o wenn nur nicht
Für wahr sie halten, was ich Wicht
Unüberlegt erzählte!

So sie. Im Cirkel plaideyirt
Man frey nun: wie der Zunder
In Lenchens Herzen incendirt
Wohl werden könn'. O Wunder!
Kein Mädchen sey dem andern so,
Wie einem niedlichen Chapeau
Gewogen je zu machen. *)

Man sann und sann, und jede fand
Itzt guten Rath sehr theuer,
Auf mancher Schöne Wang' entstand
Zuweilen schnell ein Feuer.
Ich wette! wer erröthete
Fand guten Rath, erblödete
Sich aber, ihn zu geben.

*) Ovids Metam. 9. 732 — 733. interque animalia cuncta Foemina foemineo correpta cupidine nulla eſt.

Nach langen Sinnen nun begann
Zu reden Mamſell Chlore:
„Wenn keine rathen will, noch kann:
Nun, Schweſtern! ſo durchbore
Ich mit dem Dolch des guten Raths
Euch alle Schaam. Sie ſelber thats
Ja kund, wie euch zu helfen.“

„Athens komplette Jungferſchaft
Baarleibig muß ſie ſehen,
Soll anders ſie in edler Kraft
Des Jünglings vor euch ſtehen.
Sind nicht die Jungfern aus Athen
Allhier beyſammen? laßt euch ſehn!
Selbſt Mädchen ſieht ſie Mädchen.“

„War einſt nicht den pariſiſchen
Chapeau'x-läuglein verſtattet,
Die Schönſten der olympiſchen
Hofdamen, unbeſchattet
Vom göttlichen Habillement,
Zu ſehn auf Ida? Sah ein Mann
Nie Grazien entgürtelt?“

„Stehn hier und da nicht alt und neu
In Gärten und in Stuben
Deshabilliret, frank und frey
Göttinnen ſo, als Buben?
Wie manche Heil'ge liegt in Rom,
Inſonderheit in Peters Dom,
Vor aller Augen nackend?“

„Tanzt nicht zu Sparta jede Dirn
Ganz nackt mit nackten Buben
An Festen mit unschuld'ger Stirn?
Wißt, weise Männer gruben
Solch Tänzchen zum Gesetz in Erz. *)
Und sah die Schweitz mit frommen Herz
Nicht nackte Wiedertäufer?" **)

„Scheints euch unmöglich, zum Chapeau
Ein Mädchen umzuwandeln?
Der Jungfer Iphis gings einst so.
Sie sollt' als Bräut'gam handeln;
Das wollt' ihr närrischer Papa.
Sie weint; und Isis half ihr da,
Und formte sie zum Manne." ***)

*) Der spartanische Gesetzgeber Lykurg machte diese weise Einrichtung

**) Diese Wiedertäufer in der Schweiz suchten dem Sprüchlein gemäß zu leben: Werdet wie die Kinder, denn ihnen gehört das Himmelreich — Sie tanzten daher ganz nackt durch einander, wie die kleinen Kinder, und suchten darin eine Frömmigkeit.

***) S. Ovids Metam. 9, 667 — 798. Der Kretenser Lygdus sagte zu seiner Frau Telethusa: wenn sie mit einem Mädchen niederkommen würde, so sollte es umgebracht werden. Ein Knäbchen aber wollte er aufziehn. Sie gebar ein Mädchen, und gabs für einen Knaben aus, und nannte es Iphis. Als Iphis nun ein Bursche von dreyzehen Jahren war, gab ihm sein Vater die Jungfer Ianthe zur Frau. Naturale malum! Die Göttin Isis half dem jungen Paare aus der Noth, und machte die Iphis zu einem wirklichen Bräutigam; ponitur-que suo puer Iphis Ianthe.

„Sieht Lenchen euch! dann wird sie Mann,
Dann können wir sie betten;
Und eine von uns wird und kann
Sie dann in Flammen setzen.
Sie hat uns alle dann gesehn,
Ist nun Chapeau, und kann sich schön
Zur Frau die Schönste wählen."

„Die dann er wählt, darf kein Refüs
Dem lieben Jungen geben.
Wer ihm die Gondel bauen hieß,
Der wacht auch für sein Leben,
Der schützt ihn auf dem tollen Meer,
Der bringt ihn glücklich hin und her,
Der macht uns alle glücklich."

„Verkuppelt mit dem Mann zu seyn,
Den solch ein guter Dämon
Beschützt, ist süß, wie Milch und Wein,
Wie Speck und Kohl Philemon,
Dem alten Baucismännchen ist.
Kurzum: daß keine sich vermißt,
Ihm einen Korb zu geben."

„Kein alter knurriger Papa,
Kein Vormund, karg, wie Kato,
Auch keine knikrige Mama,
Noch ein Inamorato,
Der Hahn im Neste lange schon
Zu seyn geglaubt, soll diesen Sohn
Der Musen uns entreissen."

„Sobald ſich in Athen ein Amt
Vakant wird finden laſſen,
So ſolls, wir wollen alleſammt
Es treiben, Lenchen paſſen.
Verſteht er wenig? ſchadet nicht.
Manch Vöglein fliegt, das ihr beym Licht
Für eine Maus erkennet.“

„Die Stimmen geben ihm den Werth;
Wir ſchaffen ihm nicht wenig.
Einſt wieherte Hyſtaſpes Pferd:
Sein Reiter ward ein König.
Kaligula, der Kayſer, ſchuf
Sein Reitpferd blos durch einen Ruf
Zu einem Burgemeiſter.“

„Jetzt laſſt uns ſo gefällig ſeyn,
Und all' ihr helfen bauen.
Ihr möchte, bleibe ſie allein,
Beym großen Werke grauen.
Wir alle, Schweſtern! raſch und flink,
Wir machen ſpielend ſolch ein Ding
Noch heute fix und fertig.“

„Sie meynts mit uns ſo herzlich gut,
Sie ſoll allein nicht ſchwitzen.
Ach! blieben wir mit trägem Blut
Hier ſo kommode ſitzen:
Dann würde ſelbſt das rohe Holz,
Bey dem im Schweiße ſie zerſchmolz,
Ihr Mitleidsthränen weinen.“

So sagte Chloris mit Pathie.
Die Schwestern assentirten,
Erhoben sich, und thäten wie
Die plötzlich Inspirirten.
Ein Treiben Jehu's trieb zum Strand
Sie mächtig hin, wo Lenchen stand
Mit Winkelmaaß und Zirkel.

Auf einem Brette mahlte sie
Mit Kreide die Pirutsche,
Die sie im Traum erblickt, fast wie
Neptuns antike Kutsche.
Die Schwestern hüpften itzt heran,
Zu sehen, was der Zimmermann
Für Hokuspokus machte.

Der gab sich ein gelahrtes Air,
That mathematisch wichtig,
Schrieb a und b die kreuz und quer,
Und lehrte, wie man richtig
Das noch bis jetzt versteckte X
— Die Schönen machten einen Knix —
Kunstpfiffig finden müsse.

Dann kam er gänzlich ab vom Riß,
Docirte Hydrostatik,
Hydraulik, und dergleichen, bis
Die ernste Mathematik
Durch Quadratur des Cirkels in
Der Schwestern losen Mädchensinn
Gar lächerlich sich machte.

Doch grade, wie der eitelſte
Vom ungelehrten Schwarme,
Ein Konduktor, das ſpöttiſche
Gelächter der am Arme
Ihm hängenden Mamſellchen nicht
Bemerkt, wenn er vom Rhombus ſpricht:
So Hymen jetzt. Er lehrte!

Ein ſpitzer Winkel ſetze ſich
Dem Kahne auf die Naſe;
Zwey rechte ſäßen nachbarlich
Da, wo der Wind herblaſe;
Im Mittelpunkt ſtolzier' ein Maſt,
An welchem hoch ein Tüchlein raſt',
Und einen Bauch formire.

Dergleichen treckner Unterricht
Behagte nicht den Mädchen.
Sie ſagten ſchmeichelnd! „kleiner Wicht!
Kürzt ab das lange Fädchen.
Beginnt den Bau, und fahret heim.
Ihr ſeyd ein Kind, wie Honigſeim!
Ey! ſchreitet nun zum Werke!"

„O Zuckerkind! wir möchten dich
Vor lauter Liebe eſſen!
Mit welcher Elle läſſet ſich
Wohl unſre Freude meſſen?
Fahr hin! fahr her! du Retterin!
Wenn ich zu Ehren kommen bin,
Sollſt du Paſteten ſchmecken!"

So tändelnd sprangen alle auf
Den Jünglinz los, und nahmen
Beym Kopfe ihn, und klebten drauf
Viel Küsse! ha! sie kamen
Auf Augen, Lippen, Wangen, Stirn.
Stark wirkte itzt auf Hymens Hirn
Die süße Katachrese.

„Der Sturm der Wonne schmeisst mich um!
Lasst ab, ich will ja machen!
Eh dreymal rollt die Sonn' herum,
Verpich' ich meinen Nachen.
Dann munter! eh ihr euchs versieht,
Bin ich zurück, und vor euch sieht
Der Junge eures Herzens."

So rief er aus, und kletterte
Mit seinen Bangesellen
Hinauf ins Schiff, und rüstete
Sie aus mit — keinen Kellen,
Ey nein! mit Aexten, Sägen und
Dergleichen Waffen, welche wund
Und todt die Bäume schlagen.

Auch kultivirtes Schiffbauholz,
Das auf dem Schiff legirte,
Sprang nun hinunter, steif vor Stolz,
Daß man es ästimirte.
Die Jungferschaft stieg hinterher,
Und stützt' es vollends, ohngefähr,
Wie's Hymens Kreide heischte.

Nun regnets Schweiß, ſchier einen Fluß,
Bey dieſen eſchoſanten
Manipulationibus.
Ma foi! die Tropfen rannten
So ſtark zuſammen, daß den Kahn
Schon in der Arbeit alle ſahn
Wie einen Hecht ſich drehen.

Da männiglich ſo löblich flink,
So Chlora wie Xantippe,
Beym Gondelbau zu Werke ging,
So wurde das Gerippe
Schon aufgerichtet, ehe noch
Die Fledermaus den Abend roch,
Und ſich ihr Frühſtück ſuchte.

Die Zimmerjungfern ließen nun
Den Bau am Strande liegen,
Soupirten, um ſich auszuruhn
Mit göttlichem Vergnügen,
Und machten dabey ſolchen Spas,
Daß man die Müdigkeit vergaß,
Und allen Gram erſäufte.

Nach abgeworfner Tafel fing
Man Apodidraskinda
Zu ſpielen an, und darnach ging
Man weiter noch zur Mynda,
Zu teutſch: man ſpielte blinde Kuh
Und Pfänderſpiel, ließ Strumpf und Schuh
Und faſt den Gürtel löſen.

Mit Lenchen trieb mons Spielchen fein.
Man wünſchte von der böſen
Bezauberung ſie zu befreyn,
Und ließ ſie Pfänder löſen,
Die oft bey uns ein Junggeſell
Von mancher üppigen Mamſell
Zu löſen faſt ſich ſchämet

Hätt' Hymen nicht einſt vom Papa
Fiſchblütigkeit bekommen:
Der Zauber hätte euch, ma foi!
Reißaus jetzund genommen.
Emphatiſch hätt' er ſich bekannt
Zum edeln Junggeſellenſtand,
Den ſchalkhaft hehl er hatte.

So aber blieb er ſchlau und kalt,
Wie Akkouſcheur und Aerzte;
Die Mädchen aber ſchmolzen bald,
Wenn gleich er kalt nur herzte.
Auf Chlorens Lippen aber goß
Er Feuer hin; und dieſes floß
Hinab in ihren Buſen.

Scheel aber ſah ſie, wenn ein Kuß
Von Lenchen andre labte;
Und endlich rief ſie mit Verdruß:
Mama Natur begabte
Dies Inſelchen mit grünen Aun;
Laßt jetzt nach Blümchen um uns ſchaun,
Der Abendhauch iſt kühlend.

Die ſchönen Kinder waren jetzt
Wie Mesmers Somnambülen
Von Hymen in Rapport geſetzt
Durch Küſſen und durch Zühlen,
Und gingen liebreich Arm in Arm,
Noch bis zum Transpiriren warm,
Die Abendluft zu ſchlürfen.

Sie pflückten Blümchen, kamen bald
Im mähligen Spatzieren
Zum duftenden Citronenwald,
Der ſie zu invitiren
Zu ſeinem ſüßen Schatten ſchien.
Ein Silberbach durchſchlängelt' ihn.
Die blanken Riegel wälzend.

Hier ſang nun Ehlere das Signal:
Auf! Nymphen! laßt uns baden!
Endymion genoß einmal
Des Schlummers hier. In Gnaden
Beguckte ihn Diana da,
Stieg in die Wellen, ey! und ſah
Den ſchönen Knaben ſchlafen.

Sie fand ihn ey! ſo adelich
Und lieblich von Geberde,
Daß ſie ihn küßte, ſo wie ich
Mein Lenchen küſſen werde.
Endymion ſoll Lenchen ſeyn!
Auf! holde Nymphen! tanzt den Reihn,
Laßt ſinken das Gewändchen!

So ſang die Schön' im ſüßen Ton,
Entſchürzte ſich denn Singen,
Und ließ den Putz dem Muſenſohn
Dann vor die Füße ſpringen;
Und eh mans dachte, ha! da war
Der holden Nymphen ganze Schaar
Deshabillirt im Bade.

Und unſer Held? der arme Gauch!
Ihm überfiel ein Grauen.
Er lief davon. Wie durft' er auch
Leibhafte Engel ſchauen?
Er lief tief in den Wald hinein.
Aktäon dünkt' er ſich zu ſeyn,
Und fühlte ſchon die Hörner.

Diana lief nun hinterdrein
Mit Atalantens Füßen.
Sie lief, und rief: „he! Lenchen mein!
Das Laufen ſollt ihr büßen.
Verſteht mich! Paris ſollt ihr ſeyn,
Die ſchönſte Nymphe ſollt ihr freyn;
Kommt, ſie euch auszukieſen!"

„So hört doch! ſteht doch einmal ſtill,
Und laſſet euch bedeuten.
Ihr lauft ja ärger, als Achill,
Und als der Gott der Zeiten."
So rief, und lief ſie hinter drein,
Und endlich holte ſie ihn ein,
Tief in des Waldes Dickigt.

Hier fiel der Held, auch Chlore fiel,
Und herzlich lachten beyde.
Sie deutet' ihm das Nymphenſpiel,
Gemacht blos ihm zur Freude.
Itzt rannte liſtig Cypripor
Dem hingeſtreckten Held ins Ohr
Die argen Teufelsworte:

„Laß dieſen ſchönen Augenblick
Nicht ungenutzt verſtreichen.
Es hängt an ihm dein Mieneglück.
Die Laune einer Reichen,
Dies merke! iſt veränderlich.
Dort in Athen vergißt ſie dich
Im Schwarme ſüßer Gecken."

So jagte ihm das Venuskind
Kourage in den Magen.
Nun that der fromme Held geſchwind,
Was? komm' ich euch nur ſagen,
Wenn eiligſt mir mit Extrapoſt
Der Schäferliedermacher Reſt
Den Dichterpinſel ſchickte. *)

*) Der alte lateiniſche Reimer Lukrez ſagt:

Et Venus in ſilvis jungebat corpora amantum,
Conciliabat enim vel mutua quamque cupido,
Vel violenta viri vis, atque impenſa libido.

Jetzt ließ sich eine himmlische
Musik im Walde hören
Und eingemischte schmelzende
Gesäng' in sanften Chören.
Nicht Mara, Benda, Todi, Lang,
Ergurgelten so süßen Sang,
Noch hörten sie so süßen.

Nie floß aus Steins Melodika,
Aus Quanzens Engelsflöte,
Nie aus Franklins Harmonika,
Der Wöggelschen Trompete,
Le Brüns und Fischers Goldoboe,
Aus Spandau's, Rhße's Hörnchen so
Elysische Entzückung.

Ihr wähnt, ein Mährlein thu ich kund?
Mitnichten! Frau Cythere
Und Compagnie gab diesem Bund
Des schönen Paars die Ehre,
Zu einem Fest ihn zu erhöhn.
Ihr Söhnlein sollte süß und schön
Und vornehm konkumbiren.

Von Erdengöttern wußte sie,
Daß sie mit Geigen, Flöten ꝛc.
Die süßeste Galanterie
Geschmack voll sich erhöhten;
Daß eine schöne Sängerin
Das hohe Ohr nicht selten in
Das Schlafgemach begleite.

Sie lobt' es, daß ſie ſo die Kunſt
In hohen Ehren hielten;
Sie lobt' es, daß nach Fürſtengunſt
Die Virtuoſen zielten.
Der Fürſt iſt reich, die Kunſt iſt arm;
Er alt und kalt, ſie jung und warm;
Mittheilung wäre nützlich.

Entzückte mit Muſik nicht auch
Einſt Graham ſeine Gäſte,
Und ſchuf dadurch (ein edler Brauch!)
Die Nacht zu einem Feſte,
Die reiche Lords in ſeinem Bett',
Im wahren Himmelskabinet
Mit Engelchen verzehrten? *)

Und läßt nicht in der Hochzeitnacht
Sich jeder Dreſcher levern?
Kurzum: es wird Muſik gemacht,
Will man ein Feſtchen fevern.
Drum ließ auch Venus ihrem Sohn,
Der Hochzeitmacher Schutzpatron,
So lieblich muſiciren.

*) Eine einzige Nacht in Doktor Grahams magnetiſch-elektriſchem Bette den Londen zuzubringen, koſtete nicht weniger als 50 Pf. Sterl.

Nicht blos dem selgen Paar erhöhl
Der süße Klang der Sphären:
Deß war die ganze Insel voll,
Um jedes Ohr zu nähren.
Am Bache hob das Nymphenchor
Die feine Nase hoch empor,
Die Harmonie zu riechen.

Da näher, süßer, lustiger
Heran die Töne sprangen:
So wurd' am Bach ein englischer
Kollentanz angefangen.
Nun walzten auch Najad' und Fisch',
Und Bäum' und Sträucher risch und frisch
Im Wirbel der Entzückung. —

„Das nenn' ich, sagte Hymen nun,
Un tour de promenade.
Madam! um klüglich nur zu thun,
So füget euch zum Bade,
Und sagt: ich wär' ein wahrer Pfeil
Kupids, und trotz der schnellsten Eil
Nicht haschbar euch gewesen."

„Ich selbst will nach dem Schiffe gehn,
Ein fliegendes Gewändchen,
Wie Sankt Apoll trägt, mir ersehn,
Und dann mit Licht im Händchen,
Als Jüngling wandeln hin zum Zelt,
Erscheinen dann der schönen Welt,
Und förmlich euch mir wählen."

So sagt' er, drückte sie ans Herz,
Und schied mit heissen Küssen.
Sie sprang zum Bach, und that vom Scherz
Kein kleines Jet zu wissen.
Doch ihre Attitüde war
Der Venus zu Florenz sogar
Bis auf die Händchen ähnlich.

Sie schlüpfte still ins Silbernaß,
Die Schwestern aber machten
Ihr Tänzchen, weil bey Geig' und Baß
Sie nicht an Chloren dachten.
Bald sprang auch die im Reihn herum,
Wie Hans, der Knecht, beym Dudeldum
Des edeln pohln'schen Bockes.

Urplötzlich schwieg die Musika,
Die Mücken selbst pausirten;
Die Echo's in der Ferne ha!
Umsonst verliebt, krepirten.
Die rabenschwarze Madam Nacht
Fuhr schnell zu Tag' aus ihrem Schacht,
Und schwang den schwarzen Püster.

Ganz schwarz gepudert sahen sich
Die lieben Tänzerinnen.
Sie grimassirten wunderlich
Im Hin- und Wiedersinnen,
Von wannen solche Finsterniß
So hastig käm'? es sey gewiß
Hier Hexerey im Spiele.

So dachten ſie. Und horch! es fließt
Ins Ohrchen jeder Schöne
Entfernter Wohlklang; ſtärker gießt
Er nun ſich, ſanft wie Töne
Der Sangfagotte, intonirt
Von Schwarz und Schubart. Wiſſt, er führt'
Itzt Hymen her vom Schiffe.

Den hatten da die Grazien
Des Schneiderns überhoben,
Und ihn mit einem Gürtelchen,
Von ihnen ſelbſt gewoben,
So ausſtaffirt, wie in Berlin
Die Operiſten öfters ihn
Kurjöſen Leuten weiſen.

Nur war er nicht in Taffet genäht,
Kein Schlächterknecht von Miene,
Nicht von verbuhlter Majeſtät,
Wie jener auf der Bühne.
Sonſt aber, das verſichr' ich euch,
War jenem Nachſtich' er ſo gleich,
Wie's Gröſſeſte dem Kleinſten.

Von Grazien friſirt war er,
Mit Schönheitslack beſtrichen;
Halb glänzt im Nimbus er daher,
Halb kam er ſchlau geſchlichen.
Ein Endchen Kienholz von dem Herd
Der Himmelsküche war ſein Schwerdt,
Und flammt' in ſeiner Rechten.

So reizend nackend wollt er sich
Den Nymphen präsentiren.
Sie werden, dacht' er, sehn sie mich
So englisch, eschapiren.
Da ich entlief, als ich sie sah
Ohn' Hemde, nun so müssen ja
Vor mir sie wieder laufen.

Er ließ sich also angenehm.
Von seinen Fagottisten
Akkompagniren; doch von wem
Gedungen sie seyn müssten
Zu forschen, war vom Weg' ihm ab.
Von oben meynt' er, käm herab
Mamachens Hofkapelle.

Ganz recht! das ganze Musenchor,
Nebst Grazien und Horen,
War her vom kleinen Cypripor
Citirt, des Völkchens Ohren
Zu amüsiren; und vom Meer
War der Tritonen ganzes Heer
Von Venus hergeschmeichelt.

Jetzt arrivirte er gemach
Im Cirkel der Najaden.
Noch standen sie am Silberbach
Deshabillirt zum Baden.
Sie scheuten nicht der Fackel Schein;
Sie standen starr, als wie ein Stein
Und schwarz, wie Mohrenweiber.

Erblaſſt, erröthet wären ſie
Schier ob der Rabenſchwärze.
Bezaubert ſind wir alle, ſchrie
Nun Jede. Iſts zum Scherze?
Wie lange? ? ? — „Bis im ſchwarzen Kreis
Ein Mägdlein ſteht, wie Schwäne weiß!“
Rief lieblich eine Stimme.

Wann ſehen wir das Mägdlein weiß;
Und lieblich rief es wieder:
Wenn jenes Götterkind im Kreis
Vor ſeinem Liebchen nieder
Die hehre Hochzeitfackel ſchwingt!“
So rieſs; die Fackel ſank; verſinkt
Sprang Chloris aus dem Zauber.

Schneeweiß war nun die ganze Schaar;
Sie hüpften, wie die Ziegen,
Und ſahen ha! ſich allzumal
Mit innigſten Vergnügen
Mit klarnen Kleidern angethan.
Und überdem, o Wunder! ſahn
Sie ſich in einem Saale.

Lang dehnt' er ſich, wie ein Prälat
Nach eingenommnen Mahle,
Und funkelte, wie ein Soldat
Im hellpolirten Stahle.
Marmorne Säulen trugen auf
Den Köpfen einen Schirm, worauf
Sich Liebesgötter hüpften.

Die Wände hatten sich versteckt
In atlasnen Tapeten,
Mit seidnen jungen Herrn bedeckt,
Die ihre Zofe flöhten.
Viel Wahrheit wies das Kolorit,
Und mahlte Rendez — vous auch mit
Geschmack nach bis zur Täuschung.

Behängt mit weißem Atlas stand
Da eine Heerde Stühle
Mit goldnen Füßchen, allerhand
Sopha's zum Minnespiele.
Ein Dutzend große Spinnen ließ
Von Glas sich von der Deck', und wies
Ein Licht in jedem Händchen.

Mosaisch ausgepflastert war
Der Boden. Ha! er strahlte
So, daß sich hier und da ein Paar
Mamsellknien auf ihm mahlte.
Berühmte Konkubinen fand
Man zahlreich da, im Bußgewand
Mariens noch verführend.

Der Hals erblickte da Büffets
In reizendster Parade,
(Wer Henker reimt mir die Sujets?)
Sah Lim- und Schokolade,
Gefrornes, Torten, Punsch und Wein,
Auch Mandelmilch, und hinterdrein
Bisuit, und Zuckerpuppen,

In einem Saal von solchem Glanz
Sich unverhofft zu finden,
Dies brachte unsre Schönen ganz
Zum Starren und Erblinden.
Kein Wunder, wenn sie allzumal
Zu Petrefakten hier im Saal
Sogleich geworden wären.

Doch dieses wollte Venus nicht;
Sie ließ der ganzen Bande
Ihr Leben so, wie ihr Gesicht,
Im dünnen Klargewande.
Itzt fand sich zu den Leckereyn
Der Appetit der Gäste ein;
Der Bräut'gam präsentirte.

Sie schmaußten von der Leber weg
Und thaten, wie zu Hause.
Die Becher schienen endlich leck,
Denn naß war jede Krause.
Und ehe man es sich versah
Entsanken schon die Pokula
Den lassen Zecherinnen.

Wie schwärmende Bachantinnen
Begannen sie zu singen,
Und nach der wilden türkischen
Krotalmusik zu springen.
Drauf glaubte Jede, sie sey Braut,
Zerriß ihr Kleid, und schrie gar laut:
Komm, Lenchen! nun zu Bette!

Doch Hymen war behend', und ſprang
Mit Chlor' ins Kabinetchen;
Er dacht' an Orpheus Untergang
Durch Thraziens Kokettchen. *)
Die Wilden phantaſirten nun
Wie fieberkranke Möpschen thun;
Bis ſie der Schlummer ſchweigte.

*) Hundertweiſe waren ſie in ihn verſchoſſen, und wünſchten den ſchönen Verſe- und Leyermann zu heyrathen; aber hundertweiſe theilte er Körbe aus. Da ſchrien ſie: ſeht da! der verſchmäht uns! — waren hinter ihm her, wie die Vögel hinter die Eule, wenn ſie bey Tage ſich blicken läßt, und ſteinigten, und zerriſſen den Armen Schelm in tauſend Stücke. Ovids Met. 10, 81 und 11, 17. 24. 29.

Achtes Buch.

Inhalt.

Wie des Schiffleins Bau vollendet ward, der theure Held ſtattlich und ehrlich es rüſtete, den Jungfrauen Valet gab, und die Heimfahrt gen Athen begunnte.

Des Tages Zof' Aurora wand
Sich mählig aus dem Bette,
Nahms Nachtlicht Lucifer zur Hand,
Und ging zur Toilette,
Karmin zu ſuchen, um ſich ſchön
Die grauen Wangen zu erhöhn,
Nach alter Schönen Weiſe.

Jetzt ſchlich, wie aus dem Kämmerlein
Der Köchin ihr Gebieter,
Der parfümirte Schlummer, ein
Beliebter Augenhüter,
Hinweg von unſern Schweſterchen,
Sie thäten von den Fenſterchen
Der Augen nun die Laden.

Da ſahen ſie, und ſtutzten baß,
Und wähnten, ſich zu trügen,
Sie ſahen ſich auf weichem Graſ'
Am Silberbache liegen,
Mit den Gewändchen ausſtaffirt,
In welchen ſie bisher ſpatziert,
Miß Lenchen zu entzaubern.

Im grünen Schmucke ſahen ſie
Die Bäume um ſich ſtehen,
Und auf den Köpfen goldig die
Aigretten ihnen wehen.
Sie hörten frohe Vogelein
Sich ihrer Koeffüren freun,
Im grünen Haare niſtend.

Man zupft' einander ſchüchtern wach,
Und wunderte ſich leiſe,
Daß ihr ſo prächtigs Schlafgemach
Auf wunderbare Weiſe
Gewandelt ſey in einen Hain.
Ein Kobolt müſſ' im Spiel hier ſeyn,
Und ſie zum Spaße foppen.

Der junge Ehmann guckte noch
Durch ſeine Naſenlöcher,
Und ſah im Traum ein großes Loch
In ſeinem vollen Becher,
Woraus ein edles Bächlein rann.
Das dauert' ihn; er rief: Johann!
Gib her, gib her, den Tumler!

Die Schönen ſchöpften Waſſer auf,
Und ſpritzten, ihn zu necken.
Da rief er: laßt der Zeit den Lauf!
Wie kann mir das ſchon ſchmecken?
'S unſereins ja kein Prälat,
Noch weniger ein Herr Soldat,
Der auf der Mauer ſchildert.

„Pardonnez, war die Antwort, ihr
Habt selbst es ja befohlen.
Es ist ja Morgen, glaubt es mir,
Auf! macht euch auf die Sohlen.
Das Wetter ist ganz kapital,
Wir könnten heute wohl einmal
Der Sonn' ein Knirchen machen."

Der eingeweihte Schläfer hielt
Für gut, sich zu erheben,
Denn seine ganze Bande fühlt'
Ein nagelneues Leben,
Seit Amors Rath er publicirt.
Man ging nun, kocht' und dejeunirt,
Und gratulirte spaßig.

Ob Lenchen Cameralia
In dieser Nacht studiret,
Darüber wurde Chlorchen nah
Und fern examiniret.
Lakonisch, wie ein Kardinal
Nach eines neuen Papstes Wahl
Sonst ausrief, sprach sie: habet! *)

*) Weil Papst Johannes 8. (ein verkleidetes mayntzisches Frauenzimmer, Gilberta,) bey einer feyerlichen Prozession 856 auf öffentlicher Straße mit einem Söhnlein niedergekommen war, so wurde nachher jeder neuerwählte Papst, um künftigen ähnlichen Skandalen vorzubeugen, auf einem dazu eingerichteten Nachtstuhl von einem Kardinal visitirt, und seine zu einem heiligen Vater erforderlichen Gaben durch ein lautes habet! attestirt.

Den faulen Späßen, deren viel
Noch itzt die Hochzeitgäste
Verschwenden ohne Maaß und Ziel
Bey jedem Ehefeste,
Bald Maaß und Ziel zu setzen, sprach
Itzt Hymen: Schwestern! folgt mir nach,
Helft eure Männchen schaffen!

Recht gern. Sie hüpften übern Thau,
Und blinzten nach der Sonne,
Wie Kinder nach der Kerzenschau,
Die ihnen, welche Wonne!
Am Weihnachtsabende ein Tisch
Voll Spiel- und Zuckerwerk, ganz frisch
Vergoldet präsentiret.

Madame Sonne machte ein
Verzweifelt großes Auge,
Und wusch mit einer Wolke rein
Es aus von Meereslauge,
Um recht zu sehn, da sie so früh
Hier eine Mädchenkompagnie
Herum sich tummeln sahe.

So lange sie am Himmel stand
Sah man herab sie sehen
Aufs Völkchen, flink und sehr gewandt.
Laut hob es an zu krähen,
Da Morgens es die Gendel fand
Schön im Skelet, durch allerhand
Schnitzarbeit poliziret.

Wer machte das? — Das blieb verſteckt,
Verſteht ſich, blos den Schweſtern.
Uns aber iſt es aufgedeckt.
Poſeidon ſchickte geſtern,
Zu ſeines theuren Prinzen Gunſt,
Sein Hofgeſind, das ſeine Kunſt
Die Nacht am Nachen übte.

Es wunderte ſich männiglich
Der ſchönen Hexereyen.
Und Hymen ſprach: ſchier muß ich mich
Ob eurer Kunſt erfreuen.
Habts gut gemacht! euch lobt der Kahn;
Ich euren Fleiß! — Die Schönen ſahn
Sich an mit Zweifeln ringend.

Wie aber mancher Muſenſohn,
Der wen'ger dankt, als prahlet,
Die ſchöne Diſputation,
Die richtig er bezahlet,
Für eigne Arbeit endlich hält,
So hielt auch meine ſchöne Welt
Das Götterwerk für ihres.

Jetzt gab man dem Skelet ein Kleid,
Und ſchneidert' unverdroſſen,
Vom Kaffee bis zur Bratenzeit,
Vom ſüßen Schweiß umfloſſen.
Nach wohlgenoßner Mittagsruh
Vollbrachte man das Werkchen. Hu!
Wie lachten da die Schönen!

Doch halt! auf jeder Seite war
Ein Waſſerrad zu bauen,
Damit der Wellen faule Schaar
Derb aufs Genick zu hauen.
Auch war ein Dach von Drap d'Argent
Noch aufzuſpannen, unſerm Mann
Die Sonne abzuwehren.

Man machr' es haſtig dran, und ſchob,
Und wälzte es vom Lande.
Und ſeht! das Schifflein ſchwamm! man hob
Ein Freudenlied am Strande.
Und Hymen lutſchte zum Plaiſir
Ein Bischen hin und her, ſein Thier
Um ſich zu exerciren.

Für heute gnug. Er band es feſt,
Und warf ſich in die Hände
Des Publikums. Gleich wie der Weſt
Das Blumenvolk behende
Durchfliegt, die Buſen öfnet, küſſt,
Bald alles, bald ſich ſelbſt vergiſſt:
So Hymen in Entzückung.

Die Schönen, alle freudig warm,
Sie lagen ihm am Buſen;
Und hätte Chloris nicht den Arm
Des edeln Sohns der Muſen
Erhaſcht, und ſich hineingepflanzt
Er wäre wahrlich fortgetanzt
Mit erſter, beſter Schöne.

Sie las ein Bischen ihm den Text
Als präsumtives Weibchen;
Und sagte: Männchen! warum neckst
Du dich mit andern Täubchen?
Bin ich dir heute schon zu alt?
Wart! loser Vogel! sollst mir bald
Die bunte Ruthe kosten!

So sprach sie drohend. Hymen kam
Nun wieder zum Verstande,
Und schlenderte ganz tugendsam
Mit seiner frohen Bande
Zur kleinen Mädchenstadt zurück,
Genöthigt, manchen warmen Blick
Der Mädchen kalt zu nehmen.

Das Eheleben war ihm zwar
Bis dato nicht zuwider,
Weil sein Genuß noch neu ihm war.
Allein, es schlug ihn nieder,
Daß Chlorchen so als Matador
Sich zeigte, und ihn gleich ins Ohr
Bey Extraküssen zwickte.

Sie schien ihm heute minder schön,
Als gestern sie geschienen.
Zwey andre hatt' er nun gesehn,
Weit göttlicher von Mienen.
Die eine, majestätisch, wie
Sankt Juno, hatt' ihn spät und früh
Süßäuzig angegloštert.

Sie hatte ziemlich listig auch
Ihm zu verstehn gegeben:
Es sey der Präsidenten Brauch,
Den Jüngling bald zu heben,
Der sich ihr Pflänzchen auserköhr';
Sein Sohn zu werden fordre mehr
Als Kunst und alles Wissen.

Die andre, wie Sankt Pallas schön,
Mit wichtiger Geberde,
Hatt' oft ihn durch ein Glas besehn,
So Pflanzen auch, und Erde,
Und tief gelehrt und ungefragt,
Doch süß, ihm leis' ins Ohr gesagt:
Wie Bäume sich vermählten.

Bedauert hatte sie gar sehr,
Und dies gezeigt durch Mienen,
Daß er kein Theologe wär',
Alsdann ihm einst zu dienen
Ha! hätte sie vielleicht das Glück,
Ihr Vater sey im Augenblick
Konsistorial-Direktor.

Dies, und dergleichen Sächlein mehr,
Durchkreuzten ihm das Köpfchen.
Er wankte hin, und wankte her,
Bis endlich ihm am Schöpfchen
Sein sanftes Chlorchen krabbelte,
Und ihn durch eine zaubernde
Karesse an sich hängte.

Er haſelirte luſtig mit
Den lieben Haſelanten,
So weit es ſeine Lage litt,
Die Ehlor' und er nur kannten.
Mitunter ſtreut' er dann auch ein:
Er würde morgen früh um neun
Valet der Inſel geben.

Dies kleine Avertiſſement
Erheiterte die Einen;
Die Andern ſahen trüb ihn an,
Und fingen an zu weinen.
Die Dritten ſchmorten Fleiſch und Fiſch,
Die Vierten brachten ſie zu Tiſch,
Die Fünften füllten Becher.

Man ſetzte ſchweigend ſich, und aß,
Was man in Haſt bereitet.
Es war nicht recht nach Gout; man ſaß,
Und fragte: was bedeutet
Dies Dekliniren vom App'tit?
Zu eſchoffirt, ſprach man, man ſieht
Ja aus, wie ein Flamingo. *)

*) Ein amerikaniſcher Vogel, groß wie ein Menſch, und von ſchöner rother Farbe, wie die Wangen einer Mamſell, die den Karmin zu ſtark aufgetragen hat.

Nach Tiſche nun belaſteten
Sie unſern Wegereitter
Mit zehnerley Beſtellungen,
Ihm zu behalten bitter.
Er rief: macht mir den Kopf nicht ſchwer!
Papier und Tinte nehmt euch her,
Und ſchreibt ein Ballen Briefe.

Schnell flog man nach dem Schiff am Strand,
Und holte, was man brauchte.
Dann ſchrieb man nach dem Vaterland,
Daß Kopf und Tinte rauchte.
Papa, Mama, und Bräutigam,
Und manches Jünzelchen bekam
Nun Wunder zu vernehmen.

Am allererſten ſchloß den Brief
Zum Alten unſre Chlore.
Sie ſprang dann fröhlich auf, und lief
Zu unſerm Matadore,
Der einſam jetzt ſpatzieren ging,
Gab ihm den Brief, und ach! dann fing
Sie an zu lamentiren.

Nach innigſter Vereinigung
Flugs wieder ſich zu trennen,
Das war ihr Thema. Schon genung,
Wird Jeder ſchließen können,
Daß Hymen ſie nicht troſtlos ließ.
Sein Troſt war warm und Zuckerſüß;
Ihr ſchien er kalte Suppe.

Die Finsterniß umfing sie nun
Auf ihrer Promenade.
Sie wandten sich; um auszuruhn,
Und seht! am Meergestade
War itzt ein Feuerwerk zu schaun.
Die Liebenden ergrif ein Graun;
Sie liefen nach den Zelten.

Hier wurde alles allarmirt,
Briefstellern flugs vergessen,
Das Feuerfeuer admirirt,
Mit Augen fast gefressen,
Und stets gefragt, was dieses sey.
Bald drauf ertönte auch dabey
Ein kleines Kanoniren.

Von wannen das? das war versteckt
Für unsre lieben Leute,
Uns aber ist es aufgedeckt.
Poseidon hatte heute,
Wie gestern sein Gesind geschickt,
Den Kahn, gar jämmerlich geflickt,
Ein Bischen zu behobeln.

Das hämmerte und zimmerte
Und poltert' am Gestade,
Daß männiglich vermeynete,
Er höre Kanonade.
Zu Feuerwerkern hatte Herr
Neptun ein Korpschen leuchtender
Springkäfer kommandiret.

Laternenträger Surinams,
Johanns- und Feuerwürmer,
Mit Stücken eines faulen Stamms
Von Erlen, Veſtungsſtürmer, *)
Und andre Käfer hatt' er her
Beordert, jedem Zimmerer
Die Nacht in Tag zu wandeln.

Und als der Kahn vom Stapel lief,
Da leuchteten Meduſen **)
Und Nereiden ***) ziemlich tief
Dem Meere in den Buſen.
Minömuſcheln ****) riſſen ſich vom Grund,
Und ſetzten ſich der Gondelrund
Umher an ihren Nabel.

*) Der große Springkäfer, und der ſurinamſche Laternenträger leuchten im Finſtern ſo ſtark, daß einige Weiberſchaften ſich ihrer ſtatt der Lampen und Laternen bedienen. Der Feuerwurm und der Johanniswurm leuchten weit weniger. Doch leuchtet ſogar der Fleck, wo ein Feuerwurm gelegen hat, noch eine geraume Zeit. Der Bombardierkäfer entläßt mit Knallen einen blauen Dunſt aus dem After.

**) Meduſen ſind kleine gallertartige, rundplattgedrückte Seethierchen, die im Finſtern leuchten.

***) Nereiden ſind kleine ſchlangenartige Seewürmchen, die im Finſtern leuchten.

****) Minömuſcheln liefern die ſchönſten Perlen. Ihre Schaale iſt die Perlenmutter.

Es dauerte bis Mitternacht
Das feurige Spektakel.
Dann wurde Feuernacht gemacht.
Allein, im Tabernakel
Der Schreiberinnen war die Raſt
Für diesmal ganz und gar verpaſſt
Beym Schaun und Federkauen.

Kein Reimerkopf war je ſo voll
Von eitel Wunderdingen,
Wenn ihm die Dichteradr ſchwoll,
Ihn ſpornend, ſie zu ſingen,
Als jetzt der ganzen Mädchenſchaar
Davon der arme Kopf voll war,
Da ſie die Feder führten.

Die Eine glühte, rieb die Stirn.
Die Andre ächzte, lachte,
Je wie ein Auftritt im Gehirn
Leid oder Spas ihr machte.
Die Dritte lud im Billet = Doux
Den Glimmer ein zum Rendez vous,
Die Vierte ſchrieb von Trauung.

Was konnte Hymen Beſſers thun,
Als ruhn an Chlorens Seite?
Nichts, meiner Treu! drum gab er nun
Dem Schlummer ſich zur Beute,
Und ſchlief, bis ihm der Morgen rief:
Iß, trink! der Magen wird dir ſchief!
Auf! ſchnüre de Tuornüſter.

Da drehe' er ſich, ſtand auf, und ſtahl
Sich weg von ſeinen Trauten,
Die ſämtlich endlich nun einmal
Den verʼgen Tag verdauten,
Der ſchwer in ihren Gliedern lag.
Er fand den neugebacknen Tag
Ganz lieblich und verdaulich.

Er ging zum großen Schiff', und fand
Gar preciöſe Dinge,
Gold, Perlen, Silber, allerhand
Geſtein von Adel, Ringe
Und derley mehr, was hoch entzückt.
Sein hieß er alles, ſich beglückt.
Und nun begann er luſtig:

„Nun tauſch' ich mit dem Kaiſer nicht!
O göttliches Entzücken!
Ein Tönnchen Goldes hat Gewicht;
So viel hier zu erblicken? —! —
Herr Firlefanz! verzeiht es mir,
Daß ich ferian kein Dünnchier
In eurer Kneipe *) zeche!"

„Hier gibt es Wein, die Kleriſey
In Trier hat ihn nicht beſſer,
Und Würzburgs Biſchofskellerey
Hat kaiſer! ſo viel Fäſſer.
Die Stoffe nun, Drap Dʼor — he! he!
War wohl ein Doge ſchmucker je,
Wenn er die See einſt freyte?"

*) Wirthshaus.

„Und rare Steine blitzen hier
Wer weiß, wie ungeheuer!
Und Perlen hab' ich gröſſer ſchier
Als türkiſche Hünereyer!
Die andre ſchlechte Krämerey
Iſt ſchon kapabel, einen Dey
Zum Sultan umzuſchmelzen."

„Doch mehr, als alles das, erfreut
Mich mein Fortun bey Chloren.
Nichts ſchöners iſt von Ewigkeit
Von Mädchen je geboren.
Nicht Eva, Rahel, Bathſeba,
Europa, Phryne, Helena
Darf ſich mit Chloren meſſen."

„Selbſt mein Mamachen — mit Reſpekt
Sey dies von ihr geſprochen;
Ich weiß, daß ſie in Achtung ſteckt,
Nicht, weil ſie gut zu kochen,
Zu nähen und zu ſpinnen weiß:
Nein, ſie beſitzt der Schönheit Preis —
Muß ihr das Waſſer reichen."

„Wozu der Panegyrikus?
Den kann ein Jeder machen,
Vom Pfarrer bis zum Haſenfuß,
Wo Geld und Schönheit lachen.
Drum ſtell dein Haranguiren ein,
Herr Hymen! Dafür ſchicke dem
Karzol mit Gold und Perlen!"

Hier brach er's Monologium
Kurz ab, und weit geſcheiter
Beſorgt er ſichs Viatikum.
Kein dummer Bärenheuter!
So viel Juwelen er nur fand,
Die gingen ohne Widerſtand
Vom großen Schiff ins kleine.

Zwey Tonnen Goldes mußten ſich
Zur Wanderſchaft bequemen.
Manch Päckchen reicher Zeuge ſchlich
Heran, und bat: mitnehmen!
Er nahm zur Mundprovision
Auch eine gute Portion
Von Zwieback, Wein und Schinken.

Die Gondel war ſo voll gepfropft,
Daß ſie, bey meiner Ehre!
Noch eh ihr Taback euch geſtopft
Zum Grund marſchiret wäre,
Wenn Hymen nicht Neptuns Herr Sohn
Geweſen wär', und Papa ſchon
Leibwacht beordert hätte.

Doch fuhr er fort, den kleinſten Raum
Mit Sachen vollzupacken.
So ſieht man einen Kanter kaum
Auf Dörfern ſich beſacken,
Der nach der alten Obſervanz
Beym Hochzeitmahl des guten Hanns
Trenſchirt, frißt, ſäuft und plündert.

Da die Affaire expedirt,
So ging er zu den Seinen.
Hier wurd er spashaft salutirt,
Und sein mit einer kleinen
Unart'gen Dirn verglichen, die
Die Amme flieht, weil gestern früh
Ihr Bad zu kalt gewesen.

Doch Hymen wußte so geschickt
Die Worte itzt zu setzen,
Wie kann ein Bettler, wenn er flickt,
Die mannigfalt'gen Fetzen.
Er sagt': „er habe heute früh
Den Schläferinnen listig die
Amanten abgefraget.

Er habe sie ganz leise bey
Der großen Zeh' ergriffen,
Gefragt, wer ihr Geliebter sey,
Gefragt nach andern Pfiffen;
Und alles sey ihm kund gethan.
Drauf sey er fortgerannt zum Kahn,
Sich da recht satt zu lachen."

Wie ein Gerichtskollegium
Erstaunt, und lacht mit Beben,
Wenn ein Testand so kraus und krumm
Responsa jetzt gegeben,
Die Quästionen ähnlich sehn,
Die ans Kollegium ergehn,
Es selbst sehr scharf zu pürfen:

So lächelten, und ſtaunten jetzt
Miß Lenchens Tentatoren.
Doch thaten ſie dabey geſetzt,
Als wäre nichts verloren.
Stumm waren ſie, und redeten
Blos mit den Zeigefingerchen,
Verſchwiegenheit gebietend.

Und Hymen nickt', und meldete:
Sein Seepferd wäre fertig,
Und wohlgeſattelt auf der See
Des Ritters nun gewärtig.
Er hab' es heute ſchon geſpickt,
Und hoffe, daß es ihn beglückt
Nach Hauſe tragen würde.

Jetzt bät' er ein Konoſſement,
Und alle ihre Briefe,
Und daß, gleich einem alten Mann
Das Meer dann ruhig ſchliefe.
Daß nicht, verführt vom Mädchenkleid,
Ihn ſeine hohe Lüſternheit
Hinab ins Bette zöge.

Die Schweſtern ſamt und ſonders ach!
Sie weinten, wie die Nonnen,
In deren bös Schlafgemach
Der Fama Ruf gedrungen,
Daß rüſtige Huſaren jetzt
Die Kloſtermauren überſetzt,
Um ſie zu überrumpeln.

Ob Freude, oder Traurigkeit
In ſolchen Fällen weinet,
Iſt zu entſcheiden, ohne Streit!
Viel ſchwerer, als man meynet.
Drum laſſen wirs dahin geſtellt,
Genug, die beſte ſchöne Welt
Stand jetzo unter Waſſer.

Wie jeder mitlacht, wo man lacht,
Und oft nicht weiß, weswegen
So wund' auch Hymen weichgemacht,
Da ſchöner Thränenregen
Rings um ihn von den Wangen floß.
Ach! eine ganze Taſſe goß
Er voll von ſeinen Thränen.

Dann heitert' er den Blick: „genug
Von dieſem ſchönen Regen!
Laßt jeden thränenvollen Tuch
Mich ins Packetboot legen.
Ihn ſoll das männliche Athen
Zugleich mit eurem Briefe ſehn,
Und brennen, euch zu retten."

„Bey meinen Thränen aber denkt,
So oft ihr mein gedenket;
Wer dieſe Tropfen uns geſchenkt,
Der liebt uns all', und ſchwenket
Nach dieſem ſauren Jungfernſtand
Im Brautkranz hoch uns an der Hand
Im Freudenſaal dort drüben."

„Zuletzt vernehmt noch, was ich euch
Bisher so fromm verhehlet.
Nie war ich Mädchen, ob ich gleich
Im Scherze euch erzählet,
Daß ich es einst geworden sey
Durch Pallas Zorn; ich sag' es frey:
Ich bin und war stets Bube."

„Mir hat ein süßer Mädchenblick
Die Hosen ausgezogen.
Ich sah einst Chloren —: Ruh und Glück
War mir beym Sehn entflogen.
Um ihrer Blicke viel zu sehn,
Und näher ihrem Quell zu stehn,
Erkies' ich diese Robe."

„In dieser Robe wagte ich
Mich in des Todes Pforten.
Für einen Engel hielt man mich,
Dieweil ich allerorten
Dies Engelchen geleitete,
Wie Böcklein ihre kosende
Gebieterin geleiten."

„Ihr Böcklein will ich immer seyn,
Von ihrem Bissen essen,
Mittrinken auch von ihrem Wein,
Und tändelnd mich vermessen,
In ihrem weichen Schooß zu ruhn.
Ihr Schäflein! ach! wie wohl wirds thun
Der Holden lieb zu bleiben!"

Hier brach er ab, gab einen Kuß
    Von drey Minuten Chloren,
Und schien in Wonne beym Genuß
    Des Nektars ganz verloren.
Die Schwestern schielten seitwärts, wie
Menalks gehörntes frommes Vieh
    Als er ein Nymphchen herzte. *)

Nach dieser Rekreation,
    Berichtet' er von neuen:
Ich bin ein frommer Musensohn
    Ein Feind von Zänkereyen.
Und kriege ich zuweilen ja:
Nun dann geschiehts, wie mir Mama
    Gerathen, nur mit Hasen. **)

„Das trockne Corpus juris hab'
    Ich niemals ästimiret;
Wo's aber fette Suppen gab,
    Da hab' ich flink studiret.
Mein Suppenkörper ist mein Bauch.
Nach ächter Theologen Brauch
    Verehr' ich den im Stillen.“

---

*) Virgils Ecl. 3, 8. — transversa tuentibus hircis.

**) Ovids Met. 10, 543. Fortisque fugacibus esto, inquit (Venus), in audaces non est audacia tuta.

„Mein Nam' iſt aller Welt bekannt,
Ich darf ihn euch nur nennen:
So werdet ihr gewiß ſcharmant
Das Lenchen flugs erkennen.
Die Hälfte eurer hat ſich ſchön
Von mir in Wachs ponſſirt geſehn,
Vom Kandidaten Hymen."

„Durchlanchtig von Edition,
Begrüß' ich alle Götter
Im ganz familiären Ton:
Gott grüße euch, Herr Vetter!
Göttinnen embraſſiren mich.
Ihr Schmollisbruder, rauche ich
Auf ihrem Schooß ein Pfeifchen."

„Warum ich mir in Niedrigkeit
Die Erdenzeit vertreibe? —
Warum durchſtrich denn weit und breit
In einem Menſchenleibe,
Jedweder Gott dereinſt die Welt?
Schleicht oft nicht mancher große Held
Des Nachts umher als Bauer?"

„In Thiergeſtalten ließ ſich ja
Zu ſchönen Menſchenkindern
Herab der Menſchen Urpapa.
Apell ging hinter Rindern
Mit ſeiner Feldſchallmey als Knecht;
Ihm klemmte *) ſie Merkur. Ganz ſchlecht
Als Amme ſah man Juno."

*) paßt.

„Der große Czaar von Rußland baut
Als Junge Holland Schiffe.
Als Kaufmann schwatzte ganz vertraut
Zu Bagdad der Kalife *)
Des Nachts mit Fischern seiner Stadt.
Wie viel galanten Fürsten hat
Ein Kittel nicht gedienet?"

„Kurz: von so blinden Sachen bleibt
Noch weg mit euren Fragen.
Wer meinen Lebenslauf beschreibt,
Wird, hoff' ich, Vieles sagen,
Was angenehmes Licht euch giebt.
Bis dahin, bitte ich, beliebt
Euch christlich zu gedulden."

So sprach er, goß sich Kaffee ein,
Und zapfte auch den Schwestern.
Sein Haar umfloß ein rother Schein,
Wie ehmals Sankt Sylvestern;
Worob man baß sich wunderte,
Stumm saß, und wiederkäuete
Des Helden Gastonaden.

Die eine meynt': er sey ein Gott;
Die Andere: ein Dichter;
Die Dritten hattens ihren Spott,
Und schnitten Faunsgesichter,
Und dachten: kann er sonst was seyn,
Als ein Student, erhitzt vom Wein,
Verrückt durch eitel Liebe?

*) Harun Alraschid.

So sehr verschieden dachten sie.
Viel aber, die ihn kannten,
Weil er sie einst poussirt, und die
Inwendig lange brannten,
Auf ihn zu rathen, sagten blos:
Mein! könnte nicht der Gondel Schooß
Ein ganzes Pärchen fassen?

Die Frage war ein Bischen fein.
Jedwede wünschte Schatten *)
Des Monenautikers zu seyn.
Jetzt setzte es Debatten.
Wem ziemt vor andern dieses Glück?
Nicht eine will ja noch zurück
In diesem Elend bleiben.

Der Schiffer wählte Chloren sich.
Die wurd' ihm abgeschlagen.
Ein' Andre, die ihr gar nicht glich,
Ihm aber angetragen.
Da rief denn Chloris Veto! aus,
„Nie laß ich mein Gemahl nach Haus'
An andrer Schönen Seite."

„Wir müssen uns den Reisesinn
Noch aus dem Kopfe treiben.
Mein Hymen fahr allein dahin,
Bepackt mit eurem Schreiben.
Fidele Götter werden ihn
Und sein Pirutsch ad Patres ziehn;
Sie sind ja seine Vettern."

*) Gesellschafterin, umbra.

So ſie; und alle ſagten: ja!
Und Hymen ſagte: amen!
Was ſollt' er Anders thun? er ſah,
Daß überein ſie kamen.
Sie ſahn nun ihre Brieflein nach,
Und poſtſcribirten hurtig ach!
Noch einen ganzen Bogen.

Den Hauptſeefrachtbrief ſchrieb indeß
Mit ſlinker Rechte Hymen,
Notirte drin ſein eigenes
Verdienſt mit vielem Rühmen.
Als Rheder nannt' er ſich allein,
Kurz: richtet alles klüglich ein,
Wie Amſterdamer Mäckler.

Die Mädchen unterzeichneten
Ihn ſämtlich dann, und packten
Die Brief und Thränentüchelchen
So derb ein, daß ſie knackten.
Zwey ſeine Küſten wurden voll.
Und nun zu Schiff! zu Schiff! erſcholl
Aus Hymens Lootſenkehle.

Und hiemit trollte alles zum
Packetboot nach dem Strande.
Das Boot macht' alle Jungfern ſtumm;
Es prangt' im Feſtgewande,
Mit Geld und Perlen ausſtaffirt,
Mit Gnadenfreyer Lack geziert,
Und einem ſeidnen Segel.

Was ſoll ich mich, euch alle Pracht
Des Dinges zu erzählen,
Das Götterhände ſelbſt gemacht
Vergeblich lange quälen?
Das Schiff des adriatiſchen
Seegarten *) bey der jährlichen
Vermählung iſt hier Armuth.

Die Mädchen ſtanden trüb und ſtumm,
Gleich düſtern Sikomoren. **)
Er küſſte alle reih herum,
Am allerletzten Chloren.
Die ſchluchzt': o welche ſüße Nacht,
Mein Bübchen! haſt du mir gemacht! ***)
Dank, Dank dir! komm bald wieder!"

Die Briefe wurden eingeſchifft,
Und nun — Adieu! ihr Theuren!
Die Schönen ſahn nun ganz verblüfft,
Davon den Holden ſteuren,
Und riefen laut: Huſſee! Huſſee!
Und warfen Tücher in die Höh'"
Adieu: Glück auf die Reiſe!

*) Des Dogen in Venedig, der jährlich einen Ring in das adriatiſche Meer wirft, und ſich ſo mit ihm vermählt.

**) Bäume von ſo trauriger Geſtalt, daß man weinen muß, wenn man ſie anſieht.

***) In vielen großen Dichtern, und der galanten Welt gibts Parallelſtellen. Ovid reimt ſo: Met. 9. 483.

Pro Venus, et tenera volucer cum matre Cupido,
Gaudia quanta tuli!! quam memanifeſta libido
Contigit! — — quamvis brevis illa voluptas,
Noxque fuit præceps. —

Neuntes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held wohlgemuth auf dem Meer fuhr, und glücklich die Heimat erzielte, und zum Pfarrherrn an der St. Neptunskirche berufen ward.

Im schönen Wasserwagen saß
Der Held, und schlug die Wogen
Mit beyden Rädern, blos zum Spas,
Denn holde Winde zogen
Ihn ohne seine Motion
Beym Fittig seines Seegels schon
Dahin, wohin er zielte.

Allein, da dieses Räderpaar
An seinem kleinen Nachen
Von eigener Erfindung war,
Und selbst erfundne Sachen
Der Eigenliebe Schmeichler sind:
So schätzt' er höher, als den Wind,
Die Wirkung seiner Räder.

„Fahr hin, gedacht' er, guter Wind!
Und schieb die neuen Wagen,
Die deines Hauchs bedürftig sind,
Dieweil sie Seegel tragen,
Und übers dürre Afrika
Kanonen führen, um allda
Entdeckungen zu machen." *)

*) Siehe, was von diesen Maschinen die Zeitungen erzählen.

Ein Weilchen drehe' er luſtig um,
Und trefflich gings von ſtatten.
Bald aber dacht' er: „ey! wie dumm!
Sich unnütz abzumatten.
Sie rollen ohne mein Bemühn.
Zum Weinfaß will ich klug mich ziehn,
Und wie ein Biſchoff zechen."

„Wo ich den Hafen finden ſoll,
Iſt mir zudem verborgen.
Ein Heide aber wär' ich wohl,
Begönn' ich drum zu ſorgen.
Mein alter Graubart wird ja ſchon
Zu rechter Zeit den lieben Sohn
Zum Piräeus ſchaffen."

„Läßt er nicht durch ein raſches Paar
Meerhengſte mich karjolen,
So bringt Mamachen doch fürwahr
Meerſchweinchen auf die Sohlen,
Und ſchafft damit mich nach Athen.
Kupido ſoll die Kunſt verſtehn,
Die Schweine zu regieren."

„Kurzum: wie eine Excellenz
Beym perlenden Pokale
Nicht ein Minutchen Audienz
Den Gläub'gern gibt im Saale:
So geb' ich Sorgen nicht Gehör;
Gleich jener zech' ich deſto mehr,
Je mehr die Sorgen drohen."

„Ich ſing'; und tauml' ich in die See,
So bleibe ich, auch ohne
Leconte's neues Schwimmzillet,
Noch da in meinem Tone.
Papachens Oboiſtenchor
Trududel' ich mein Liedchen vor,
Und lehre ſie es blaſen."

„Statt Morgenſegen ſollen ſie
Ihm dann mein Trinklied bringen.
Wie wird er bey der Harmonie
Dann nach der Flaſche ſpringen!
Tritonen! Kerl! wer lehrt' euch das?
— Herr! euer Prinz! — Behagt mir baß!
Der Jung' iſt brav! Von ferne!"

„Da capo mach' auch ich allhier
Bey meinem frommen Becher.
Der Landmann zecht Roſent und Bier;
Beym Weine bin ich Zecher.
Denn ſeht! ein Waſſermann bin ich;
Und Jeder, der die Wogen ſtrich,
Von Noah an, trank Weine."

„Stets Wein zu trinken hab' ich Fond;
Deß freuet ſich mein Magen.
Und muß ich einſtens vom Balkon
Den Laien Sprüch' verſagen:
So trink' ich zur Begeiſtrung Wein;
Den Laien aber ſchenk' ich ein
Statt klaren Wein, nur Waſſer."

So sang der Fant. Und was geschah?
Ein Dutzend Meergöttinnen,
Schön, wie Madame Paphia,
Und ihre Charitinnen,
Schwamm tanzend zum Pirutsch heran,
Und fing mit Maraskinnen an
Den Zecher einzuschläfern.

Drey Paar Tritonen zogen blos
Durch ihre süßen Pfiffchen
(Denn jeder war ein Virtuos,)
Des Göttersohnes Schiffchen.
Der musikal'schen Schweine Chor
Schob hinten nach, hobs Maul empor,
Wie Junker in der Oper.

Gleich diesen schnappte Hymen nach
Der Musika, und schielte
Dabey die Mädchen an, und ach!
Besiegt, besiegt, ach! fühlte
Er bald sich von der Allgewalt
Des Weins und Schlafes dergestallt,
Daß Aug' und Ohr ihm schwanden.

Im Traume aber sahe er
Die liebe zehnte Muse,
Auch hörte er vom Einsiedler
Der Insel Lampeduse
Den goldnen Spruch: du Gotteskind!
Trag deinen Mantel nach dem Wind,
Trag ihn auf beyden Schultern.

Thuſt du es nicht, ſo gehr es dir,
Wie mir und meines Gleichen.
Den Zionswächtern zum Plaiſir
Mußt' ich vom Amte weichen,
Und mich in dieſes Elend ziehn.
Hier bin ich Luther, Papſt, Kalvin,
Blos, um nicht zu verhungern.

Er ſah im Traum noch mancherley
Myſteriöſe Sachen,
Die einem Feind der Deuterey
Nur Langeweile machen.
Drum ſtill davon; was frommt es auch,
Zu ſagen, was ein voller Bauch
Im Traume ſah und hörte?

Zwar iſt ſeit ihrem Anbeginn
Die Welt gewohnt geweſen,
Die Träume voller Bäuche in
Der Welt nicht nur zu leſen,
Nein, ſondern auch für achtungswerth
Zu halten, was darin ein Pferd
Den Schaafen prophezeihte.

Und doch noch äſtimiret ſie
Die Träumer unſrer Zeiten,
Nennt Schlafprodukte Prophetie,
Und ſucht ſie ſich zu deuten.
Allein, deß ungeachtet mag
Von Hymens Traum am lichten Tag
Ich nicht ein Wort mehr melden.

Er schlief; und sieht! sein Herr Papa,
Der fette Wasserkönig,
Fuhr leise an die Gondel, sah
Den holden Prinz ein wenig
Im Arm des sanften Schlummers ruhn,
Und sprach: „so süß schläft kaum Neptun
Im Arme junger Nymphen."

„Wie Erdengötter die im Schlaf
Beglücken, die sie lieben,
Und in den Grafenstand ein Schaaf
Vom Bauerhof' oft schieben:
So, liebes Kind im Mädchenkleid!
So will auch dich im Schlafe heut'
Ein Wassergott beglücken."

Sprachs, setzend einen großen Krug,
Den er, wie andre Götter,
Des Nasses Freund', im Arme trug,
Ins Schiff des homme de lettres,
Von ächten Perlen war er schwer,
Mit Fleiß gesammelt tief im Meer,
Herrn Hymen zum Präsente.

Der schlief, bis Durst und Hunger sich
In seinem Magen bissen,
Da hob er sich gar säuberlich
Empor vom Ruhekissen,
Und nahm mit großen Augen wahr,
Daß eine kleine Fischerschaar
Sein Boot gefangen führte.

Sie ſprangen, wie die Böcke, da
Sich Hymen jetzt bewegte,
Und jauchzten fröhlich: ey! ſieh da!
Wie ſich der Engel regte!
Juchhey! ſie lebt! ihr Anzug läßt
Vermuthen, daß auch ſie beym Feſt
Der Ceres jüngſt getanzet.

Und Hymen rief: „ganz recht, ja, ja!
Ein Bischen von der Seite!
Die Hüte ab! ich ſelbſt bin da! —
Doch kommt, tragt eure Beute
Zum Markte nach Athen hinein.
Hier habt ihr eine Kanne Wein.“
Sprachs, reichlich ſie begabend.

Sie landeten, und knüpften riſch
Aus Schifflein lange Stangen,
Und trugens dann, wie einen Fiſch,
Desgleichen rar zu fangen,
Auf ihren Schultern hoch empor
Hinein zum großen Waſſerthor
Athens, am Piräeus

Es ſtand die Stadt in Boy und Flor,
Und pure Thränen floſſen
Hinab zum großen Waſſerthor
Durch alle Straßengoſſen.
Gepudert war kein Menſch zu ſehn;
Pleureuſen ſah man traurig wehn
An allen Wetterfahnen.

Ach! die verlorne Jungferſchaft
War Urſach dieſer Trauer.
Urplötzlich war ſie weggerafft.
Von wem? verſtand kein Bauer.
Nicht minder ward der Pfaff im Kranz,
Der Sangdirektor bey dem Tanz,
Von Niemand mehr geſehen.

Kouriere waren ausgeſchickt,
Sie auszuſpioniren,
Und wenn ſie irgends ſie erblickt,
Sie wieder heim zu führen.
Die Zeitung ſperrte auf den Mund,
Und bot Zeitlebens Wurſt dem Hund,
Der ihre Spur errdche.

Dem Jüngling' oder wackern Mann,
Der wieder heim ſie brächte,
Bot ſie zum Lohn ein Mädchen an,
Was er ſich wählen möchte,
Auch Geld und Gut. Doch fort war fort!
Und keiner wußt' ein einzigs Wort
Zum Troſt der Stadt zu melden.

Als Hymen kam, wie drängte ſich
Jan Hagel in den Gaſſen,
Das ſchöne Mädchen brünſtiglich
Ins Aug' und Maul zu faſſen!
Großäugig ſah man ganz Athen
Aus Thüren und aus Fenſtern ſehn,
Und weit das Maul aufſperren.

Gleich Häringen zog dichtgedrängt
Ein Schwarm von ſchönen Geiſtern,
Mit Kuchenweibern untermengt,
Und dürren leinen Meiſtern,
Zum Markte, faßte da ſich Stand,
Nahm zierlich die Lorgnett zur Hand,
Und guckte nach der Schöne.

Im Schurzfell und Reklere ließ
Die Schuſterzunft ſich ſehen;
Friſeur und Schneider aus Paris,
Die ſtanden auf den Zehen;
Von Scherern war es kribbelnd voll.
Und durch die ganze Stadt erſcholl:
Ein Engel iſt erſchienen.

Itz mitten auf dem Markte ſtand
Der Aufzug unſers Helden.
Er winkte Schweigen mit der Hand,
Und fing dann an zu melden.
Vom Schnabel ſeines Schiffs herab,
Was Bruder Amor ein ihm gab,
Und wir hier extrahiren:

„Athener! die ihr, wie es ſcheint,
Um die verlornen Schönen
Wie Kinder um die Puppe weint!
Hört endlich auf zu ſtönen!
Denn die lebend'ge Puppe ſoll
Den jungen Herrn bald liebevoll
Im Barte wieder kratzeln."

„Raubvögel ſahn an jenem Feſt
Uns tanzen zum Entzücken.
Schnell kamen, packten ſie uns veſt,
Und trugen uns, wie Mücken,
Zu ihrem Neſte auf der See,
Und hätten uns, o Jemine!
Vor Liebe faſt gefreſſen."

„Sankt Aeol blies das Neſt ans Land,
Da zechten unſre Räuber
Sich in den Schlaf. Ich unterſtand,
Keck, wie Huſarenweiber,
Mit meinen braven Schweſtern mich,
Den Jungfernraub mit Hieb und Stich
Den Vögeln zu belohnen."

„Weg flog ihr Kopf. Drauf wollten wir
Sogleich nach Hauſe ziehen.
Doch guten Tag! wir mußten ſchier
Verdrießlich uns bemühen,
Das Schiff zu baun, das hier ihr ſeht.
Die königliche Majeſtät
Neptuns war mir gewogen."

„Jetzt, rath' ich, ſtickt die Flotte aus,
Und holt die wackern Mädchen
Flugs über Hals und Kopf nach Hauſ'
Es ſtehen drum euch Kätzchen,
Aebockchen, Suschen, Mienchen, und
Sie alle, die ſich reck und wund
Die Augen drüben weinen."

„Von ihrer Wehmuthsthränenflut
Beſitz' und bring' ich Proben,
Zwey Fläſchchen voll. Solch edles Gut
Brauch' ich euch nicht zu loben.
Ein Thränenbüchlein geb' ich euch;
Anweiſung zum Gebrauch zugleich
Durch eurer Mädchen Briefe."

Sprachs, las die Briefadreſſen laut,
Und wies die Mädchenthränen.
Blitz ſchnell erwachte nach der Braut
Der Bräutigame Sehnen.
Sie und die Väter riefen aus:
„Sie lebt? ha? welch ein Sonntagsſchmaus
Für unſre dürren Ohren!"

„Habt Dank für dieſe ſüße Mähr,
Ihr, Schönſter von den Engeln!
Vom Himmel hoch da kommt ihr her,
Zu Troſt uns armen Bengeln.
Theilt Brief' und Tücher hurtig aus,
Und ſeyd ſo gut, in unſerm Haus'
Ein Butterbrod zu eſſen!"

„Wärt ihr ein Mann, ſo lohnte euch
Die Krone unſrer Mädchen;
So aber — — Engel! ſchätzt euch reich, —
Schätzt euch das ganze Städtchen,
Und ſagt fürwahr euch lebenslang
Für dieſe Botſchaft Preis und Dank!
Auf! ſpendet aus die Gaben!"

So riefen ſie. Und Hymen, um
Sich alle hold zu machen,
Sah ſich nach allen Seiten um,
Mit einem ſchlauen Lachen.
Dann thät er ſeine Schätze auf,
Und ließ zum Voll im vollen Lauf
Viel goldne Züchſe ſpringen.

Des Troſſes lautes Vivat! ſchell
Empor zum milden Mädchen.
Der Markt erklang ſo jubelvoll
Noch nie im lieben Städtchen.
Nach der Inſinuation
Hob er die Hand, und winkte von
Der Kanzel nochmals Stille.

„Ihr Herren! rief er, leihe mir noch
Ein Bischen eure Ohren!
Viel Mädchen reite ich, und doch
Bin ich, ich ſelbſt verloren,
Wenn gegen mich ihr brummiſch denkt,
Und mir den kleinen Beck nicht ſchenkt,
Den neulich ich geſchoſſen."

„Ins Kloſter unſrer Frauen darf
Kein Mann die Naſe ſtecken
Bey Todesſtrafe. Das iſt ſcharf,
Und fähig, abzuſchrecken.
Allein, ich naſeweiſer Zant
Thät, was ein Traum mir hieß, und rannt'
En masque mit ins Kloſter.

„Student bin ich; verzeiht den Streich;
Verzeihn ihn doch die Götter.
Seht! alle Mädchen hol' ich euch
Nach Hauſe. Soll ihr Retter,
Dafür, o weh! des Todes ſeyn?
Nein! kuckt in ihre Briefe nein,
Sie bitten für mich Sünder."

„Verzeiht, ihr habt ja Schurken, die
Die Kaſſen eures Staates
Verſoffen, die mit Infamie
Vom Schluſſe eures Rathes
Belegt ſchon waren, wiederum
Begnadigt. Bitte, nehmts nicht krumm,
Was ich that, gnäd'ge Herren!"

„Sollt leben! rief in dieſem Nu
Dem ſchönen Suplikanten
Oft wiederholt die Menge zu,
Iſt Schad' um euch Scharmanten!
Nun thät er ſeine Kiſten auf,
Gab Tücher, Brief', und obendrauf
Ein Perlchen den Athenern.

Dann ſtreut' er ein Paar Hände voll
Dukaten über alle.
Da gab es Vivats! Ha! es ſcholl —
Wer ſagts mit welchem Schalle?
Verſammelt ſah im beſten Staat
Itzt unſer Held den Edlen Rath,
Und ließ ſich ihnen nähern.

„Hochweiſe, ſagt er, alles lacht,
Was vorher tief getrauert.
Nur der, der Freude hergebracht,
Steht da, von Furcht durchſchauert?
Iſt Leben, oder Tod ſein Los?"
Sie ſagten: das Vergehn iſt groß,
Doch das Verdienſt noch größer.

Dank, Dank euch! fiel nun Hymen ein,
Ergriff die Hand der Richter,
Schob einen edeln Stein hinein,
Und ſchnitt dazu Geſichter,
Und ſprach, jedoch im Herzen blos:
Ja, wahrlich! das Verdienſt iſt groß,
Doch der Verdienſt noch größer.

Sie forſchten jetzt von Hymen, was
Zu thun er nun gedächte,
Damit er übers große Roß
Die Jungfern baldigſt brächte.
Ein Dutzend Schiffe ſetzt in Stand,
Rieth Hymen lächelnd, und bemannt
Sie wohl mit jungen Burſchen.

„Iſt das geſchehn, ſo gehe ich
An Bord, fahre hin und wieder,
Und zeig' als Mädchenheiland mich,
Darauf, ihr Herren Glieder
Des Edeln Rathes von Athen!
Drauf ſollt' ihr mit zur Hochzeit gehn,
Wenn ich mein Chlerchen freye."

„Wo ſteckt denn Rathmann Eukrates,
Mein künftiger Beau — Père?
An ihn hab' ich ein niedliches
Billetchen von ma chère
Epouſe, Chloris ſonſt genannt.
Ich hoff', er wird mir ihre Hand
Von ganzer Seele gönnen."

„Der gute Mann, verſetzten ſie,
Iſt jüngſt zur See gegangen,
Den blinden Plutos ohne Müh
Noch einmal recht zu fangen,
Denn reich ſtarb eine Schweſter ihm.
Doch Aeols Geiſt hat ungeſtüm
Zum Pinken ihn geblaſen."

„Todt? todt iſt er? der arme Stock!
Sprach Hymen mit Bedauren,
Es wird mein Kandidatenrock
Ganz kahl um ihn ſich trauern.
Du, weißes Kleidchen! nun adjen!
Der ſchwarze Rock macht bittres Weh,
Und — gleichwohl rothe Wangen."

So lamentirt' und konſolirt
Der gute Held ſich wieder,
Der Edle Rath nun publicirt:
„Schlagt allen Kummer nieder!
Athener! eure Mädchen ſind
Zu haben noch! auf! ſtopft geſchwind
Die Löcher eurer Schiffe!"

„Der Engel hier im weißen Kleid
Ward an den Ort euch bringen,
Wo jetzo sie in Herzeleid
Ihr Miserere singen.
Schifft Zwieback, Schunken, Wurst und Wein
Und finke junge Burschen ein,
Die Ruder fein zu schnellen.“

Gesagt, gethan. Die Heerde flog
In aller Hast zum Strande,
Kurirte manchen lecken Trog.
Und wälzte ihn vom Lande.
Die Bräutigam' und Liebeler
Trottirten ämsig hin und her,
Und trieben heiß das Werkchen.

Die Senateren gingen nun,
Auf ihres Städtchens Kosten,
Ein Bischen gütlich sich zu thun,
(Denn mühsam war ihr Posten)
Aufs Rathhaus, ließen dahin auch
In seinem Schifflein unsern Gauch
Gar ehrlich transportiren.

Hier wurde nun vom Eye bis
Zum Apfel recitiret,
Was, seit er sich in Reben schmiß,
Er Großes ausgeführet.
Weit that er da das Mäulchen auf,
Die Herrn noch mehr, und schoben drauf
Hinein gar große Bissen.

Schon knöpften sie die Westen auf,
Und mäßigten das Schwatzen,
Als Hymens Zunge, matt vom Lauf
Beym zimmermuntern Schwatzen,
Den ersten Bissen hinterschob,
Und ein Senator nun sich hob,
Ein Wörtchen zu ediren:

„Dieweil euch der Studentenstreich
So trefflich eingeschlagen —
In euren Jahren thät ich euch
Einst manchen Duo wagen,
Denn sintemal ich Renonist
Vom besten Schlage war; ihr wißt
Sub rosa, was ihr wisset: —"

„Als tragen wir geneigt euch an
Die leere Priesterstelle
Am Tempel Sankt Neptuns, die man
Benennt: Champagnerquelle,
Um von der salz'gen, *) auf der Burg
Der weisen Jungfer, sie dadurch
Zu distinguiren, Schein' zu?"

*) Der zweyte Theil des Parthenons war ehemals dem Neptun geweiht; und es fand sich daselbst ein salziger Brunnen.

„Schon mancher wackre Kandidat,
Wie's schien, auch von Talenten,
Hat, wollten wir das Pastorat
Ihm geben, wie wir könnten,
Uns sein Talentchen exerirt.
Doch da wir deli- und librirt,
Und es zu leicht gefunden!"

„Und da wir Herrn zudem uns nicht
Unweislich übereilen,
Wenn wir ein Aemtchen von Gewicht
Verteilen *) — hm! — ertheilen:
So gaben wir Repulf', und sahn
Uns um nach euch, und eurem Kahn,
Und euren bessern Gaben."

Sprachs. Hymen replicirte nun,
Als wenn der Zopf ihm brennte;
Hochweise Herrn! beym Sankt Neptun!
Ich geb' euch drey Talente, **)
Und jeden Sonntag einen Schmaus,
Wann ihr des lieben Vaters Haus
Noch heint mir assigniret.

*) Verkaufen, nach der neusten Mode.

**) Ein Talent war zu Athen eine Summe von ohngefähr 600 Thalern. Hymen übertraf seine Konkurrenten, und natürlich bekam er die Stelle.

Lubenter fiat! riefen ſie,
Und ſchellten einen Phylax
Um Tint' und Federn; und da die
Erſchienen, ſchuf ein Scribax
Die göttliche Vokation,
Indeß der frohe Muſenſohn
Mit den Talenten krauste,

Geſtempelt und befleckt empfing
Der eine Theil die Waare,
Der andere, amtseifrig flink,
Talente, that: drey baare.
Am Stempel- Siegel- Schreibgebühr
Erfolgte noch etwas, das wir
Hier nicht in Rechnung bringen,

Drob gratulirte Jeder ſich
Und ſeinem neuen Hirten,
Und zechte ſo magiſterlich,
Daß laut die Gläſer klirrten,
Und Einer nach dem Andern friſch
Hinab ſich wälzte untern Tiſch,
Sankt Ulrich rief, und ſchnarchte.

Dies Tempo nahm mein Held in Acht,
Ließ alle Edeln träumen,
Wünſcht höflich ihnen gute Nacht,
Und ließ dann ohne Säumen
Sein Schiff und ſich vom hohen Schmauſ'
Hinweg buckiren, und ins Haus
Der alten Mutter ſetzen.

Die las bey ihrem Lämpchen noch
Im Kubachs Abendſegen
Den Spruch: zurück ins Höllenloch
Thu die Geſpenſter ſezen — —:
Als Mamſell Sehn die Thür ergrif,
Und öfnete, ſich und ſein Schiff
Vor Anker da zu legen.

Der Alten Schrecken, Freude und
Ihr Fragen und Erzählen
Lief durch einander kunterbunt;
Wie konnte das auch fehlen?
Doch da es euch nicht intreſſirt,
Und müde wir euch ſchon narrirt:
So luſchen wir ein Bischen.

Zehentes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held im examine rigoroso im Schimpf und Ernſt zu kämpfen hat, im Sattel blieb, und groß Lob und Ehr darob ihm ward.

Als Hymen nach verſchlafner Nacht
Den Kaffee eingeſogen,
So wurde ihm ein Stutz gemacht,
Der Herrgott angezogen,
Der Mantel ins Genick gezweckt,
Die Bävtchen unters Kinn geſteckt,
Nach Kandidatenmode.

Dann ſteckt' er eine Portion
Von hochgebornen Steinen,
Die göttliche Vokation,
Die Tücher, ſchwer vom Weinen
Der Elendsbäuerinnen ein,
Um nebſt den Briefen jetzt ſie fein
Zum rechten Mann zu bringen.

Nun macht' er ſich mit Ehrbarkeit
Hin zu den Oberwächtern
Der Zionsburg, und gab Beſcheid
Von ihren Mamſell Töchtern,
So viel itzt eben nöthig war,
Und reichte ihre Briefe dar,
Und Perlen in den Tüchern,

Sie lasen, Himmel! mit wie blank
Izt werdendem Gesichte!
Und sagten freudig lauten Dank
Für seine That dem Wichte,
Und wünschten sehr Gelegenheit,
Wobey sie Gegendienstlichkeit
Ihm möchten zeigen können.

Die wußte unser Göttersohn
Den Augenblick zu geben,
Er zeigte die Vokation,
Und bat submiß daneben,
Sie möchten gleich nach Tische ihn
Zu prüfen sich geneigt bemühn,
Und alles leidlich machen.

Indeß die Herrn bedachtsäglich
Auf kluge Antwort dachten,
Erkundigt' Hymen höflich sich
Was die Frau Räthin machten?
Da ward er flugs ihr präsentirt.
Vom Töchterlein ein Stück narrirt;
Und ach! da flossen Thränen.

Die machten, daß dem Musensohn
Die Konsistorialen
Die baldigste Reduktion
Der Kinderchen empfahlen,
„Schon übermorgen sollen hier
Sie stehen, glückt es heute mir,
Sprach Hymen, im Examen."

„Weiß, wie ein schöner Engel sah
Ichs Land des Jammers neulich.
Schwarz, wie ein Teufelsfechter, ha!
Der schönen Welt erfreulich!
Will ichs zum zweytenmale sehn.
Und wie geschneit sieht dann Arden
Mich mit den Engeln kommen."

So schwatzend wußt' er glatt und fein
Die Herrn Papa's zu kapern.
Die Nichtpapa's nahm auch er ein,
Ohn' einmal nur zu hapern.
Er machte hier und da sich krumm;
Und all' im Konsistorium
Genehmten seine Bitte.

Ein glücklichs Omen! bey dem Ge-
neralsup'rintendenten
Ha! wurd' er heute zum Din-
Mit vielen Komplimenten
Behalten, und von ihm sogar
Herr Bruder! titulirt. Fürwahr!
Itzt macht' er breit das Bärtchen.

Er fraß und soff um sich herum
Ad hospitis exemplum;
Vergaß das Konsistorium,
Et Dei patris templum.
Nicht übel! mancher Kandidat
Thut heute noch, was Hymen that,
Und trinkt sich dreist und weise.

Der Wirth gedacht' in ſeinem Bauch:
Ey! welch ein wackrer Freſſer,
Und Säufer iſt der junge Gauch!
Doch machte ichs einſt beſſer?
Wie ſtraft' ich nicht den Schwarzen ab,
Der einſt durch Wein mir Weisheit gab,
Bevor er mich verſuchte!"

Man handhabte bis halb drey Uhr
Die Weingefüllte Schaale.
Dann wiſchte man das Maul, und fuhr
Hin zum Examenſaale,
Und harrte, bis die ganze Schaar
Der Adler angekommen war,
Den armen Schelm zu pflücken.

Zuförderſt wurde nun gefragt:
Wie Pallas ſey geboren?
„Als Zevs, hätt' Hymen ſchier geſagt,
Verſtand und Zopf verloren,
Dieweil ein Arthieb auf den Kopf — —"
Wär' ächt geweſen; doch der Tropf
Antwortete: „natürlich." *)

*) Es heißt: unehelich, oder: wie andere Kinder! weiß Referent ſelbſt nicht.

„War einſt ein König von Athen,
Den Zevs die Bücher nennen,
Und den wir, ohn' uns zu vergehn,
Auch alſo nennen können.
Er lebte ſtill bey Speiſ' und Trank,
Vergoß kein Blut ſein Lebenlang,
Als etwa, wenn er jagte."

„Einſt jagt' er einem Kibitz nach,
Der jung war, nah am Städtchen.
Das Thierchen lief zu einem Bach.
Und ſieh! da ſchlief ein Mädchen,
Geſchürzt, wie eine Jägerin,
Und jung und ſchön, und hatte in
Den Händchen Pfeil und Bogen."

„Ihr Köpfchen ruhte ſanft und weich
Auf ihrem rauhen Täſchchen!
Im Graſ', an ſüßen Blumen reich,
Da lag ein Kürbisfläſchchen;
Und Schatten ſtreute auf ihr Haupt
Ein Oelbaum, groß und dick belaubt,
Von Vöglein wohlbewohnet."

„Der König war, ſo bald er ſie
Erblickt', in ſie verſchoſſen,
Schlich leiſ' heran, und ohne Müh,
Ach! wurde ſie genoſſen.
Sie kniff ihn in den langen Arm,
Und ſchrie: ach! daß Gott erbarm!
Umſonſt! ſie war erbeutet."

„Holdselig fragt' er nun: woher
Mein Fräulein! seyd ihr kommen?
Herr! sprach sie, daß ich Fräulein war',
Hab' ich noch nie vernommen.
Durch euch erst bin ichs, wenn ichs bin.
Als Jungfer Metis war ich in
Dianens Dienst bis date."

Sollst immer nun mein Fräulein seyn,
Erwiederte der König.
Jetzt will ich nach der Stadt hinein,
Verzieh nur hier ein wenig;
In einer Viertelstunde bin
Ich wieder hier, und hole in
Der Kutsche dich nach Hofe."

„Wie dumm das war! Er stiebte fort,
Den Wagen herzuholen.
Derweile floh vom Gnadenort
Sie weg mit schnellen Sohlen.
Und bey der hohen Wiederkehr
Fand Ihre Majestät nicht mehr
Die wohlgethane Nymphe."

„Da kutschte er durch Feld und Hain,
Die Süße zu erspähen,
Rief salomonisch: komm herein,
Du Schönstes von den Rehen!
Dein Böckl in ruft dir, komm Nunu!
An welchem Bächlein ruhest du,
Und kaust Rosenblätter?"

„Da alles Rasen unnütz war,
So kehrte er zum Baume
An jenem Bach, und sah ein Paar
Minuten sie im Traume.
Von dannen zog er drauf nach Haus',
Dann wieder nach dem Bach hinaus
An jedem neuen Tage."

„Madame Luna hatte jetzt
Zehn Monate geboren,
Seit Zevs am Bache sich gesetzt,
In Schwärmerey verloren.
Und sehet! eines Tages fand
Er an des Baches Blumenrand
Ein Jägertäschchen liegen."

„Er nahm es, öfnet' es geschwind;
Und Himmel! er erblickte
Darin ein liebes kleines Kind,
Deß Lächeln ihn entzückte
Er starrt' es an, und fand es bald
Der Jungfer Metis an Gestalt
Ganz unverkennbar ähnlich."

„Er küßt', und lacht' es freundlich an,
Beguckt es ohne Ende,
Wie, wenn ein junger Versemann
Vom Machwerk seiner Hände
Das erste abgedruckte Stück
Empfängt, und mit entzücktem Blick
Es hundertmal durchzlostert."

„Drauf hängt' er sich die Tasche an,
Schob nein die kleine Schöne,
Das war sie nemlich, nannte dann
Sie Pallas von Athene,
Und nahm sie mit sich nach dem Schloß,
Wo er vor Freude Männchen schoß
Nach ächter Väter Weise."

„Von wannen das Prinzeßchen sey?
Warum er sing' und springe,
Da sonst er immer weiberscheu
Wie Plato's Kater ginge?
Darob zerbrach sich auf dem Schloß
Das Hofgesind, und Schranzentroß
Das Köpfchen ganz verzweifelt."

„Man machte Konjekturen, wie
Kaum über die Lateiner
Je Bentley machte; aber sieh!
Den wahren Sinn traf keiner
Und kam auch Jemand auf die Spur,
So war es doch nur Konjektur,
Dem blos Gewißheit fehlte."

„Nach langem Suchen wurde dies
Am klügsten noch gefunden.
Sein Kopf, den schwer er hänzen ließ,
Ist endlich heut' entbunden
Von einem feinen Töchterlein.
Aus einer Kön'gin Ohr ward ein
Gargantua einst geboren."

„Der König, ein gescheiter Mann,
Ließ, was man wollte, denken,
Nahm eine gnäd'ge Amme an
Sein Pflänzchen groß zu tränken.
Atheuchen wurde groß, und ward
In vielen Künsten edler Art
Nach Nothdurft unterrichtet."

„Sie lernte in den Spiegel sehn,
Sich vor demselben schmücken;
Mit Papa'n aus nach Hasen gehn,
Und eine Büchs' abdrücken,
Die Flöte blasen, stechen, haun,
Filet teriren, Kaffee braun,
Wahrsagen aus der Tasse."

„Wie Frau Henrici lernte sie
Dabey Latein parliren;
Wie auch nicht minder schön, wie die,
Französisch discouriren;
Und Griechisch schwatzte sie euch her,
Als wenns ihr angeboren wär';
Auch hielt sie viel auf Kanten." *)

*) Nicht sowohl auf Brüßler und Brabanter-Kanten, als auf den preußischen Philosophen.

„Viel Wissen blähet auf. Dies war
Der Fall auch bey Athenen,
Der Professoren ganze Schaar,
Bekannt von Musensöhnen,
Etatsminister, General',
Und lust'ge Räthe allzumal,
Die übersah die Stolze.

„Im Amazonenröckchen trat
Sie einst vor ihren Alten,
Strich sanft das Bärtchen ihm, und bat:
Er möchte Wort ihr halten,
Ein eigenes Palais ihr baun,
Die Kanzlerwürde ihr vertraun,
Wie längst er ihr versprochen."

„In ihrer Kindheit hatte dies
Im Spas er ihr verheissen,
Weil sie den Vorsatz blicken ließ,
Als hochgelehrt zu gleissen.
Jetzt bat sie, und scharmirt dadurch
Erbaut' er ihr Schloß Magdeburg *)
Auf Akropol, dem Felsen."

*) Magdeburg ist die Uebersetzung vom Parthenon, und heißt: Wohnung des Mädchens.

„Hier lag, und ſchlief ſie gar gelehrt
Auf ihren Büchern täglich,
Von Staatsviſtien ungeſtört;
Die fand ſie unerträglich.
Es fragt' auch Niemand was nach ihr;
Denn ſagt: was hat man für Plaiſir
Bey zu gelehrten Schönen?"

„Weil Muſenſohn', um Motiva
Zu haben, viel rappiren,
So pflegte, Trotz dem Muſenſohn,
Sie ſich zu exerciren
Mit einer Amazone, die
Ihr Kammerfräulein war, und wie
Ein Türk die Klinge führte."

„Nie focht im Schimpf und Ernſt wohl je
Mit ſo viel Hardieſſe
Ein ſchönes Kind, wie unſere
Durchlauchtige Prinzeſſe
Nach ſolcher heiſſen Uebung focht.
Die Bücher zwar — adieu! jetzt pocht'
Ihr Heldenmuth im Mieder."

„Wie Burſchen, die einſt fleiſſiger
Rappirten als ſtudirten,
Mit unter auch voll löblicher
Ehrliebe duellirten,
Nach nun vollbrachtem Burſchenlauf
Nicht ſelten die Muskete auf
Die wackre Schulter nehmen:"

„So legt' auch Ihre Hoheit jetzt
Die Waffen an, weil eben
Ein Feind sich in Parade setzt',
Athen den Fang zu geben.
Sie bat um Truppen den Papa,
Der jetzt wie weicher Käs' aussah,
Da er von Feinden hörte."

„Der Tochter Muth erfreut' ihn zwar,
Doch bangt' ihm um ihr Leben.
Weil seins ihm aber auch lieb war,
So mußt' Assent er geben;
Rief seine Landmiliz hervor,
Und ließ Athenen sich ein Korps
Kreuzbraver daraus ziehen."

„Des Feindes keckes Heer bestand
Aus aufgerafften Leuten
Aus hunderterley Herren Land,
Voll Gier nach fetten Beuten,
Und nahmen, sahen sie im Feld
Den Pulverdampf, das Fersengeld
Wie schwäb'sche Trommelschläger.

„Athene, wild wie ein Husar.
Rief Marsch! ! ! Ihr nach im Schatten
Der vier Aigretten, die fürwahr!
Baumhohe Federn hatten, *)
Zog das erlesne Häuflein. Ha!
Der Feind erschrack, da er sie sah;
Mann schlug ihn auf die Mütze."

*) Homer (Ilias 5, 743.) sagt: ihr goldener vierfacher

„Nun war die große That geschehn.
Sie hieß nach diesem Siege!
Das Wundermädchen von Athen,
Furchtbarlich groß im Kriege;
Die Jeanne d' Ark, Semiramis,
Thalestris und Armida müss'
Im Feld' ihr Wasser reichen."

„Nach der Geschichte wünschten ein
Paar junge Majestäten
Bey Pallas Hahn im Nest zu seyn,
Vergebens! mit Erröthen
Versetzte sie: im Cälibat
Beharr' ich, wie mein Vater that.
Sind sonst Euch wohlgewogen."

„Die Freyer wußten sich dies Wort
Nicht klug genug zu deuten,
Und zogen hin an ihren Ort.
Man sagt: nach ein'gen Zeiten
Habs Pallas ungemein geschmerzt,
Daß damals sie ihr Glück verscherzt;
Sie sey dann klüger worden."

---

buschter Helm hielt das Geschoß eines Heers, das aus hundert Städten zusammengebracht war, von ihrem Heere ab. — — — κυνεην — τετραφαληρον, Χρυσειην ἑκατον πολεων πρυλεεσσ' αραρυιαν.

„Die skandalöse Chronick ach!
Die will sogar beweisen:
Sie hätte einst malade nach
Thermopyl müssen reisen,
Wo's edle warme Bäder giebt,
Die Leuten, die enorm geliebt,
Heilsame Dienste leisten."

„Hier wäre sie genesen von
Athens berühmten Küster
Apollo, *) den im Parthenon
Der Prinz, halt! oder Priester
(Ein Himmelskind sagt Cicero, **)
Man nannte Prinz und Mönch einst so)
Vulkan ihr einst verehret."

„Zum Bade hätt' ihr Herr Papa,
Ihr unlieb, sie geführet.
Da hätte ihn Proserpina,
Ein Engel, ***) persvadiret,
In seinem Alter noch zu freyn.
Und blindlings wär' er auch hinein
Gerannt in ihre Falle."

*) Cic. de nat. deor. 2, 2. Apollinem custodem Athenarum.

**) Ibid. — Caelo natus Vulcanus, ex quo Minerva Apollinem eum etc.

***) Cic. d. nat. D. 3, 2. Patre Aethere, ex quo etiam Proserpinam natam ferunt.

„Vier Mägdlein hätt' er profreirt,
Und sämtlich sie Athenen
In ihre Klosterburg mittirt,
Sie artig zu gewöhnen,
Und in humanen Künsten sie
So gut zu unterrichten, wie
Sichs hoffen von ihr ließe."

„Sie hätte mit recht viel Plaisir
Die Kleinen angenommen,
Auch nach dem Jungfernzwinger ihr
Apollchen lassen kommen,
Der schon ein Jährchen älter war,
Als der Prinzessen kleine Schaar,
Und drum den Rektor spielte."

„Sie hätte in Musik, Gesang,
Und Tanz sie informiret,
Und sie zu Musen, Gott sey Dank!
Im Kloster poliziret.
Apollo hätte angestimmt,
Und Takt geschlagen, so entglimmt,
Wie ein besoffner Kantor."

„Zevs hätte zu den Musen jetzt,
Weil baß sie ihm behaget,
Fünf Stück noch nach und nach gesetzt
Dann aber, wohlbetaget
Sie zu vermehren aufgehört.
Selbst hätten dann sie sich vermehrt;
Daher die Musensöhne."

„Bald drauf — — Hochwürdige! verzeiht!
Ich bin zu weit gegangen,
Und hab' Athenens Heiligkeit
Zu schildern angefangen,
Durch die sie drauf unsterblich ward,
Anstatt zu melden, auf was Art
Sie sey geboren worden."

„Das weiß ich nicht! — O schüttelt nicht
So mächtig die Perucken!
Wo ein Akkouschement geschicht,
Darf unser eins nicht kucken.
Daß aber weiß, und sagt' ich ja:
Im Jagdsack hat ihr Herr Papa
Am Bache sie gefunden."

„O wehe! welche Ketzereyn!
War itzo die Replike.
Es kennen alle Kinderlein
Die Göttin mit der Pike,
Und wissen, daß sie lang und schlank
Heraus aus Jevsens Kopf einst sprang,
Den ihm Vulkan gespalten."

Und er: „so gut die Kinderlein
Dem Storch ein Liedlein singen,
Ihn bittend: Zuckerbrod und ein
Spielbrüderchen zu bringen
Aus seinem Teich: so singen sie
Von Pallas auch die Mährlein, die
Sie ihre Amme lehret."

„Ich aber, der ich haben nicht
Mit lassen reime, achte
Für ungereimt solch ein Gedicht,
Was lehrt: ein Mannskopf brachte
Ein Weib, gharnischt schon zur Welt,
Deß großer Federbusch im Feld
Ein Herr vor Kugeln schützet."

„Kanonenkugeln siebt man zwar
Auf Pallas Helme liegen. *)
An ihrem Schloß ist offenbar,
Was Laien pflegt zu trügen,
In weissem Marmor vorgestellt,
Wie Zevsens Kopf ans Licht der Welt
Die Kriegesgöttin liefert:" **)

„Allein, blos, daß einst Reimer sich
Dergleichen Dinge dachten,
Und Puppenschnitzer, einfältig
Sie bildend, Geld sich machten,
Blos das beweist die Pupperey,
Und nicht, daß man verbunden sey
Für wahr die Mähr zu halten."

*) Man hat Abbildungen vom Palladion, wo die Göttin mit einer Kugel auf dem Helme, und einer Pike in der Hand vorgestellt wird.

**) Nach dem Pausan. S. 22, und 271. war auf der vordern Seite des marmornen Parthenons die Geburt der Pallas vom Künstler Jkanos vorgestellt.

So Hymen. Der Versucher sprach:
„Bevor wir euch belehren,
Begehren wir auch diese Frag'
Erörtert noch zu hören:
Wie wird der Vers erklärt: Neptun
Hebt viermal nur den Fuß; und nun
Ist da er, wo er seyn will. *)"

Und er antwortete, und sprach:
„Neptun war Wasserkönig.
Zu Lande reiste er sein Tag
So viel ich weiß, sehr wenig.
Und reist' er ja: so fuhr er in
Der Kutsche an die Tafel hin,
Wo sein die Braten harrten."

„Dann that er ein Paar Königsschritt',
Um an den Tisch zu kommen.
Hätt' er in seiner Kutsche mit
Zum Schmause mich genommen:
Zwey Sprünge nur, ein Bischen frisch:
Gesessen hätt' auch ich zu Tisch,
Sowahr ich Hymen heisse."

*) Homer sagt: (Iliad 13, 27.)
τρις μεν ορεξατ' ιων, το δε τετραπον ικετο τεκμωρ.

„Herr Kandidate! fiel man ein,
Ihr nennt euch Theologe,
Und äuſſert ach! da Ketzereyn,
Wie nie ein Neologe
Geäuſſert hat ſeit Anbeginn?
Glaubt ihr in eurem argen Sinn
Wohl einen Zevs? laßt hören!"

„Nicht einen Zevs? verſetzt' er, ich?
Bey meiner Treu! ich kenne
Wohl ihrer drey, dieweil ich mich
'n Theologen nenne.
Der erſte war erzeugt von Luft,
Vom Himmel ſelbſt der zweyte Schuft,
Von langer Weile dritter." *)

„Vom erſten iſt nicht viel bekannt,
Was nennenswürdig wäre.
Der zweyte iſt der Prokreant
Der Jungfer, die die Schere
Und Nadel ſo wie Pik' und Schwerdt,
Und wie die Feder führt, und werth
Deshalb iſt den Gelehrten."

*) Cic. de nat. D. 2. Principio Ioves tres numerant li, qui theologi nominantur: ex quibus primum Patre Aethere natum ferunt, secundum patre Cœlo, qui ge-

„Die wissen Strümpf und Hosen sich,
Wie Pallas selbst zu flicken;
Mich hungert! fein und vielfältig
Durchs Schreiben auszudrücken;
Die führen im Studentenstand
Den Degen mit beherzter Hand,
Und nachmals blos zum Scheine."

„Die unter ihnen, welche die
Polirten Klingen scheuen,
Die kriegen mit den Federn, wie
Die Gänserich', und schreyen:
Wurmdoktor! Dummkopf! geiler Bock!
Noch andre brauchen Faust und Stock,
Und walken sich nach Kräften." *)

„Zum dritten Zevs, dem faulen Bauch,
Geboren einst zu Kreta!
Kaum konnte man den jungen Gauch
Satt säugen. Denkt nur: Neda,
Idome und Adrastea,
Wie auch die Zieg' Amalthea,
Die waren seine Ammen."

---

auisse Minervam dicitur; et tertium Cretensem, Saturni filium, cujus in illa insula sepulcrum ostenditur.

*) Exempla sunt odiosa; sunt tamen copiosa.

„Gebratne Tauben schmeckten wie
Ambrosia daneben;
Ein großer Truthahn mußt' ihm die
Ausfüllung vollends geben. *)
Und wildes Honig war zu dem
Noch jederzeit ihm angenehm,
Wie Maro davon schreibet." **)

„Und als er Mann ward, konsumirt'
Er hundert Ochsen täglich.
Zu solcher Hekatomb' haurirt
Er Nektar — ha! unsäglich
Ists, was der Kreter hinterschlang.
Er wurde funfzig Ellen lang,
Und freyte seine Schwester." ***)

„Recht herzlich gern erzählt' ich nun
Von seinen großen Thaten,
Müßt' ich nicht selbst jetzt eine thun,
Auf meines Dämons Rathen.
Jetzt hör' ich eure Töchter schreyn:
Komm, Hymen! komm, uns zu befreyn,
Und laß das viele Schwatzen!"

---

*) S. Brunks Analecta Vet. Poet. Græc. T. 1. p. 202.
Τον μεν αρα τρηρωνες ὑπο ζαθεῳ τρεφον αντρῳ,
Αμβροσιην φορεουσαι — — —
— — μεγας αιετος — — —

**) Virgil. Georg. 4, 151. Die Bienen.
Dictæo coeli regem pavere sub antro.

***) Namens Juno, auf der Insel Samos.

„Noch heute muß ich an den Strand,
Die Bande zum Begleiten
Nach jenem öden Mädchenland
Ein Bischen zu bereiten.
Drum morgen früh sollt hinwärts gehn,
Und übermorgen sollt ihr sehn
Mich in der Mädchen Mitte."

So sagt' er; und ein schlauer Rath
Ließ dieses ihn vernehmen:
„Ihr müsset euch, Herr Kandidat!
Noch sehr, noch sehr bequemen,
Religionem publicam
Zu treiben, und domesticam
Zu Hause fein zu lassen."

„Ne perturbentur religiones! sagt der Erzlateiner
Der euch bekannte Cicero. *)
Bleibt also hübsch bey einer
Zevsgottheit, und die andern zwey
Laßt ruhn. Der todte Kreter sey
Der Held in euren Reden."

„Und wenn ihr nicht begreifen könnt,
Daß einst aus Zevsens Kopfe
Minerva flink herausgerennt;
Daß sie bey manchem Tropfe
Noch Jungfer heißt, da doch sie schon
Ans Licht gebracht den Erichthon,
Nach Andern den Apollo:"

*) Und so sagen jezt fast alle theologische Professoren.

„I nu! so geht bey ihr vorbey,
Wie man bey Jungfern pfleget,
Die grau sind, und die Kinderey
Nunmehro abgeleget;
Begrüßt sie nicht; und müßt ihrs ja:
So nickt ihr blos, und denkt: sieh da!
Die superkluge Jungfer!"

„Dies sey aus Freundschaft euch gesagt,
Schreibts hinter eure Ohren.
Wenn Aufklärung des Volks ihr wagt,
Dann, dann seyd ihr verloren.
Man füllt euch, wie dem Sokrates
Mit Gift das Maul, da sonst man es
Euch mit Tokayer füllet."

„Im Uebrigen sind wir sehr wohl,
Sehr wohl mit euch zufrieden,
Und ohne allen weitern Kohl
Sey alles euch beschieden,
Was eures Herzens Wünschchen ist,
Und da ihr eilig reisen müßt,
So fahret hin mit Freuden."

Jetzt schwieg er. Alle scharrten nun
Glückwünschend mit den Füßen.
Man hörte alle Sankt Neptun
Um gute Fahrt begrüßen,
Damit er ihre Töchterlein
Aus dem Exilio befreyn
Und heim sie führen ließe.

Dann strich man Hymens edle That,
Die jetzt er fabricirte,
Recht ertrabech heraus, und bat,
Wie das sich auch gebührte,
Vorläufig ihn zum Hochzeitschmaus,
So bald das junge Volk zu Hauf',
Zu Ehren kommen würde.

Für solche Wünsch' und Gütigkeit
Der Herren strapazierte
Er's Rückgrad nach der Lustigkeit,
Die ihm die Wirbel schmierte.
Er sah im Geist die Schmäuse schon,
Und seine drollichte Person
Dabey mit Mädchen löffeln.

„Um mit dergleichen in Natur
Recht bald nun umzuspringen,
Darf ich die Mädchen, dacht' er, nur
Recht bald zu Ehren bringen.
Das will ich, Topp! und steckten sie
Bis an den Hals in Infamie;
Ich kanns, doch nur als Pfarrer."

„Noch eins ist noth, Hochwürdige!
Daß ihr mich ordiniret,"
So rief er, „und ins Heiligste
Des großen Chorrocks führet.
Ich bin berufen, und geprüft;
Was wär's, wenn ihr zu Hause liest,
Und schlügt mich nicht zum Ritter?"

So sprach er. Alle sahn sich an,
Und fragten: „quid videtur?
Ist nie geschehn; doch dieser Mann
Ists würdig. Ordinetur!
Kurzum: man ging zum Tempel, und
Herr Hymen ward zur selben Stund'
In bester Form ein Pastor.

Nach aller dieser Festlichkeit
Empfahl sich Ordinatus,
Und wandelte dann hocherfreut,
So wie ein Kandidatus,
Der fieberfrey geworden ist,
Seys nun durch Zufall, oder List,
Zu seiner lieben Alten.

Hier harrte Schokolade sein,
Und schier ein Fuder Kuchen.
Die Mutter zapfte munter ein,
Mit Bitte, zu versuchen.
Neugierig forschte sie dabey,
Ob heut' ihm nicht verwiesen sey
Die neuliche Verkleidung?

„Mit keinem Wort! — Ist wunderbar,
Versetzte sie dagegen,
Etwas, das Todes würdig war,
Durch Schweigen beyzulegen.
Ein goldner Engel steht euch bey,
Herr Sohn! das glaub' ich zweifelsfrey.
Ich auch, versetzte Hymen,

Mit einem Wort! zur selben Stund
That gütlich sich der Gute,
Und dem Senat und Volke kund:
Daß er mit frohem Muthe,
Und einer muntern Kompaney,
Am andern Morgen Willens sey,
Die Jungfern heimzusuchen.

Dies frohe Avertissement
Belebte Herz und Hände
Der ganzen Stadt, und es gewann
Die Schifflickrey ein Ende,
Die Schiffe guten Proviant,
Und schöne Sachen allerhand.
Dann ließ man sich der Ruhe.

Eilftes Buch.

Inhalt.

Wie der theure Held die Jungfrauen auf dem Eilande mit wackern Jünglingen heimſucht, worob ſie alle groß Freud hatten; und wie er ſie heimbracht, und Sankt Neptun Dank ſagte.

Madame Nacht ſiſirte ſich,
Und mit ihr Monſieur Schlummer.
Athen ſprang aus dem Bett', und ſtrich
Schnell mit verliebtem Kummer
Zum Hafen, und erwägte da,
Indem es nach dem Himmel ſah,
Der Mädchen Nonnenjammer

Der Mädchen-Herrgott Hymen fand
Jetzt dumm das Soloſchlafen,
Stand auf, ſtaffirte ſich galant,
Doch ſchwarz aus, ſchritt zum Hafen,
Beſtieg ein Schiff, und ließ dreymal
Die Stücke ldſen, zum Signal,
Die Anker nun zu lichten.

Die Schiffe wieſen drauf den Steiß
Den Schauern an dem Strande,
Und wie ein Knabe auf dem Eiſ',
Entlief die ſchnelle Bande
Des Hochzeitgöttchens auf dem Meer.
Viel Glück! viel Glück! rief hinterher
Athen und warf die Mütze.

Der Himmel war gar hell und blau
Wie preuſſiſcher Dragoner
Paraderock; hoch ſtand zur Schau
Für alle Erdbewohner
Die Sonne da mit ihrer Glut,
Wie ein polirter Knopf am Hut
Der obbenannten Helden.

Die Hymenäer ſchlugen flink
Den ganzen Tag die Wogen;
Und da die Sonne ſchlafen ging,
Da lag, wie hergezogen
Durch ſchwarze Kunſt die Inſel da.
Land! Land! rief Jeder, der es ſah,
Auch mancher, ders nur wünſchte.

Man feurt' ein Paar Kanonen ab,
Entflammte ferne Fackeln,
Und ließ vom Maſtkorb hoch herab
Ihr Licht zur Inſel wackeln.
In Ohrenklang und Augenſchein
Nahm freudig jetzt das Inſulein
Das Donnern und das Leuchten.

Sirenenlieder tönten ſüß
Vom Lande her zur Flotte.
Potz Stern! wie göttlich ſchmeckte dies
Den Ohren unſrer Rotte,
Die kein Ulyß mit Wachs verſtopft.
Stark, wie ein Walkmühlhammer klopft'
In jeder Bruſt das Herzchen.

Die Anker biſſen jetzt ins Land,
Und Hymen in die Wangen
Des Völkchens, das am Ufer ſtand,
Entglüht, ihn zu umfangen.
Er pilte alle, reihherum.
Als das geſchehen, dacht' er: hum!
Was mach' ich dummer Teufel?

„Nach ein'gen Kanoniſten ſoll
Kein Schwarzrock lachen, ſcherzen.
Und ich — ja wahrlich! ich bin toll! —
Erkecke mich zu herzen
Ein ganzes luſtigs Mädchenchor;
Und was das ärgſte, thu es vor
So vielen Laienaugen?"

„Geſchehn. Die Zukunft ſoll nicht mehr
Dergleichen thun mich ſehen.
Verteufelt will ich ſtets umher
Die frommen Augen drehen,
Und Lauermännchen ſtehen, wie
Ein Haaſe, wenn er nahe die
Feinnaſ'gen Doggen wittert."

So ſchlug er in ſich, trat einher
Mit ehrwürdigen Mienen,
Und leckte heimlich, wie ein Bär,
Beym Honigbaum der Bienen.
Die Mädchen ſummten um ihn h'rum,
Und ſchmunzelten: ey! ſeht doch! hum!
Der Vogel ſpielt das Mäuschen!

Geſetzt! thät Hymen auf den Mund,
Wies auf die ſchwarzen Hoſen,
Und thät dabey dem Völkchen kund,
Was die Metamorphoſen
Bedeuteten; er nämlich ſey
Ein Mitglied von der Kleriſey
Athens ſeit ehegeſtern.

Jetzt hätt' er ſich von einem Schwarm
Nouvellen noch entledigt.
Doch Chloris lief in ſeinen Arm,
Und ſprach: verſchieb die Predigt,
Und führ' uns augenblicks zu Schiff!
Da magſt du, ſchelmiſcher Tartüff!
Die Schnurren pereriren.

Die Schönen gaben all' Aſſent,
Und warfen ſich voll Freuds
Schnell übers naſſe Element,
Hinein in die Gebäude,
Die ihrer harrten auf dem Meer,
Und freuten da ſich, ach! wie ſehr
Der trauten Landesmänner.

Die Eine fand den Herrn Papa,
Die Andre einen Bruder,
Und Alle ihren Liebling da,
Dick überſchneit mit Puder.
Da wurd' umarmet und geſchmatzt,
Das neuſte Neue hergeſchwatzt
Was Jedem arriviret.

Die Glimmer fanden's nicht nach Gout,
Hier auf dem Schiff zu weilen,
Weil da ſich keiner konnt' in Ruh
Dem Liebchen ſo mittheilen,
Wie's ſeines Herzens Wünſchchen war.
Drum ließ gemach ſich Paar und Paar,
Dann alles überſetzen.

Das Eiland, das ſonſt Elend hieß
In aller Mädchen Munde,
Das hieß ein wahres Paradies
In dieſer ſüßen Stunde.
Ihr meynt, weil man zu Fall itzt kam?
Kann ſeyn! Doch Referent vernahm
Mit Augen nichts dergleichen.

Man promenirte her und hin
Im ſüßeſten Behagen,
Bemüht, die Grillen aus dem Sinn,
Nun vollends ſich zu ſchlagen.
Man ruht' im Haine, ruht' am Bach,
Und fabricirte O und Ach!
Wie Siegwart und Konſorten.

Mein Pfarrer ſah den Rummel ein,
Und dachte: „ey! der Geyer!
Hier muß ich vorn und hinten ſeyn,
Im Buſche hier gibts Feuer.
Ich löſch' es nicht, weil ich nicht kann;
Allein, ich muß als Gottesmann
Es wenigſtens beſprechen."

„Ich will die ſo embrannte Schaar
Zur Flotte flugs cuiren,
Und jegliches verliebte Paar
Gar haſtig kopuliren.
Ich hoffe, durch den Eheſtand
Des jungen Völkchens Liebesbrand
Am baldeſten zu löſchen."

„Bey Jungen und bey Alten muß
Das Werk mir Ehre machen.
Als neugebackner Klerikus
Hab' ich zu dem zu wachen
Stets über ſeine Zucht und Ehr';
Und ſchlief' ich jetzt: potz Stern! wie wär'
Ich dann ein Zionswächter?"

So ſagt' er; zog ſein Liebchen fort,
Die Laſt an ſeiner Rechten,
Lief an den Strand, und ging an Bord,
Und hieß den Schiffsſklavknechten
Ein Bischen donnern bum! bum! bum!
Weil es das lus canonicum
Itzt heiſchte. Es geſchahe.

Das Volk hätt' unterm ſchwarzen Hut
Der Nacht im Hain kampiret,
Wenn Hymen nicht in frommer Wut
So gräßlich kanoniret.
Jetzt ſprang es auf, und Hand in Hand
Und bunten Reihen gings zum Strand,
Und warf ſich in Schaluppen.

Indeß es ſich allmählig nach
Dem Donner transportirte,
Geſchahs, daß ſich dem Rathmann Bach
Sein Schlaf rekommandirte,
Der im Kajütchen ihn gepflegt,
Seit Mittag, da er ſich gelegt,
Vom Kauen auszuruhen.

Piano hob er ſich empor,
Schob hin und her die Mütze,
Und gähnte dann die Wort' hervor,
Hum! wie ich hier ſo ſitze,
Und gar nicht an den Kaffee denk'!
Annette! bring ihn her, und ſchenk
Mir hurtig ein, mich dürſtet!

So eben trat Herr Hymen h'rein,
Und hörte ihn ſo dürſten.
Er ließ ſogleich Burgunderwein,
Den Nektar tapfrer Fürſten,
Ihm auf den Tiſch poſtiren, und
Erſuchte ihn, damit den Mund
Zuförderſt ſich zu ſpülen.

Der Schläfer trank, und fragt': ob man
Bald Weibſen würde ſehen?
Geſagt, ſo ſah der homme galant
Schon Floren vor ſich ſtehen.
Weit rieb er ſich die Augen auf,
Und Hymen ſprach: der ganze Hauf'
Erwarte ſeine Ordre.

„Ey! rief er, bringt sie her, ich will
Sie hurtig numeriren,
Und dann mögt ihr sie in der Still
In die Kajüten führen.
Laßt zwey und zwey in eine gehn;
Ihr habt studirt, und müsst verstehn,
Die Weibsen zu quartieren."

„Wohl weiß ichs, replicirte der,
Kraft's Amtes, das ich führe.
Gebt jetzt mir eure Ohren her,
Und hört, was ich parlire.
Das Volk hätt' auf der Insel hier
Im Walde sich, wie wilde Thier',
Ohn' alle Form vermählet."

„Hätt' ich nicht drein gedonnert, um
Vor Sündenschlaf zu schrecken,
Gedroht, dem Konsistorium
Den Frevel zu entdecken.
Jetzt kommen sie zur Flotte zwar:
Doch welcher Argus kann die Schaar
Voll Brunst in Zucht erhalten?"

„Der Mädchen Brüder und Papa's,
Die mit hieher geschwommen,
Zu hintergehn ist wahrer Spas.
Weßhalb sie hergekommen,
Steht auch nicht Jedem auf der Stirn.
Vielleicht, daß Liebschaft ihr Gehirn
Mehr heizt, als Schwesterliebe."

„Verliebten nun zu trauen wär'
Im Ernſt ein dummes Stückchen;
Doch ſie zu traun; bey meiner Ehr'!
In dieſem Augenblickchen,
Herr Rathmann! das, das wäre fein!
Erwägts, und ſpuckt ein Fiat! drein,
So kuppl' ich ſtante pede."

„Ganz recht, fiel itzt der Rathmann ein,
Ich geb' Aſſent mit Freuden.
Die jungen Leute jammern mein,
Die Brunſt der Liebe leiden.
Wo ſteckt denn Fauſt, mein Sekretär?
Ey! klingelt doch den Bengel her,
Er muß die Paare merken." —

Die Schifflaternen wurden jetzt,
Auf Hymens lautes Treiben,
In ihren ſchönſten Brand geſetzt.
Hell funkelten die Scheiben
Hinüber nach dem Volk am Meer.
Und Hymen ſchwenkte hin und her
Hochwirckend eine Fackel.

Die Schiffe wurden allgemach
Mit Leuten vollgepfropfet;
Und endlich, als der Rathmann Bach,
Die Pfeife ſich geſtopfet,
Und aus dem Schlafgemache trat,
Befand der ganze freye Staat
Sich auf den Schiffsverdecken.

Zum Maſtkorb ſtieg nun Hymen h'nan,
Mit einem weißen Schleyer
Und Fuhrmanns Hemde angethan;
Auch wohl verſehn mit Feuer,
Womit er ein Kanönchen, das
Da oben ſtand, ſtatt Stundenglas,
So bald er h'nauf kam, löſte.

Dann öhnet' er die Lippen mild,
Und ſprach poſaunenſtimmig:
„Mamſells! ! kein Kater iſt ſo wild,
Kein Kettenhund ſo grimmig,
Kein wildes Schwein ſo plump und ſtumm,
Kein Ziegenbock ſo ſtinkend dumm;
Er findet eine Gattin."

„Die Gattin wird ſo gleich erkannt,
Wenn ſie ein Mann gefunden.
Allein, ſo bald ſie übermannt,
Iſt ihr Gemahl verſchwunden,
Und ſie verkannt und angeführt,
Und wenn ſie darauf attouſchirt,
So hat ſie keinen Gatten."

„Dann wird manch kleines Thier erſtickt,
Erdrückt, und todt gebiſſen.
Und wenn die Mutter Mangel drückt
Nicht ſelten gar zerriſſen
Und aufgeſchmauſt aus höchſter Noth.
Oft macht Papa es ſelber todt,
Wenn er es kann erſchnappen."

„Unmenſchlich iſts! doch nein! ich kann
Es leider menſchlich heiſſen.
Manch Frauenzimmerchen, das man
Noch ſieht als Jungfer gleiſſen,
Hat heimlich ſchon ans Licht der Welt
Ein kleines Engelchen geſtellt,
Und mördriſch auch zum Himmel."

„Was anders trieb zum Morden ſie,
Als daß, gleich jenen Thieren,
Die wild nur buhlen, aber nie
Ein frommes Paar formiren,
Ihr Buhl' entflohn, und ſie allein
Der Fruchterziehung ſich zu weihn,
Zu ſchwach, faul, oder ſtolz war?"

„Noch andre Mütter ohne Mann,
Sind ſanftre Ungeheuer.
Sie ſehn den ſchnöden Kuckuck an,
Der heimlich ſeine Eyer
In andrer Vögel Neſter legt.
Und was geſchieht? Mamachen trägt
Den Sohn in fremde Häuſer."

„Wozu nun ſag' ich das? hört an!
Euch ſtreichelnd, wie ſein Pferdchen,
Geht mancher niedliche Galan
Euch Schönen jetzt ums Bärtchen.
Schlaat aus, ſchlagt aus, wenn nicht ſogleich
Er öffentlich betheuert, euch
Zeitlebens treu zu füttern."

„Messieurs! ihr werdet artig seyn,
Und nicht die Stirn itzt falten,
Daß wir von unsrer Kanzel ein
Trauredchen euch halten,
Dergleichen ihr noch nie gehört.
Ihr seyd verständig; darum ehrt
Mein Amt, und höret weiter."

„Obgleich der Bär euch Menschen frißt,
Nach Fleisch der Löwe brüllet,
Der Elephant gar schrecklich ist,
Wenn ihm die Galle schwillet,
Der Aff' ein wahrer Hasenfuß!
So gnügt' ihm dennoch der Genuß
Nur eines treuen Weibchens."

„Ahmt nach, verliebte Freund! ahmt nach
Dem vielgeliebten Affen.
Ein Weib nehmt, statt mit O und Ach!
Nach jeder Dirn zu gaffen,
Wie Klapperschlangen nach dem Thier,
Das ihnen ansteht, gaffend ihr
Maul drehen, bis sichs opfert."

„Das eleganteste Möbel ist
Im Hause ja ein Weibchen,
Ein Püppchen ists, das herzt und küßt,
Dem Mann zum Zeitvertreibchen;
Pardieu! es ist ein Himmelreich —
Doch was empfehl' ich Sachen euch,
Die selber sich empfehlen?

„Kurz: ſchafft euch ſolch ein Himmelreich;
Spottwohlfeil iſts zu haben!
Beym Erkurriren könnt ihr euch
Nur hundemäſſig laben,
Und fallt gar leicht ins Fegefeur,
Und müſſt dem Bader hölliſch theur
Für die Errettung blechen."

„Zu Hölle und Himmel ſteht die Thür,
Meſſieurs! euch itzo offen.
Die enge Pforte wählet ihr,
Wie wir mit Grunde hoffen.
Hier gibts grauhaarige Papa's,
Grüßt um die Töchter ſie zum Spas;
Bald wird man ſie euch laſſen."

„Iſt das: ſo ſteige ich Stylit *)
Herab von meiner Säule,
Verkuppl' euch, wie kein Eremit
Noch je gethan, ertheile
Euch meinen Segen, und ſodann
Stehts jedem Männlein frey, ſich Mann,
Sein Fräulein Frau zu heiſſen."

*) Stylliten waren übertriebene heilige Einſiedler, im 5. Jahrhundert, die ſich hohe Säulen zu erbauen, und darauf auf einem Bein zu ſtehen pflegten. Frauenzimmer konnten ſie gar nicht leiden.

„Wünſcht aber ihr die Schönen hier
Blos zu Geſellſchaftrinnen:
I nu, ſo hoff' ich, werdet ihr
So leben, weben, ſpinnen
An ihrer Seite wollen, wie
Vorzeiten keuſche Klerici
Bey den Geſellſchaftsjungfern." *)

„Im Uebrigen empfehl' ich mich,
Und bitte, zu vergeben,
Wenn mein Gewäſch war jämmerlich.
Bedenkt, in meinem Leben
Parlier' ich heut zum erſtenmal.
Die Predigt ſelbſt hat Paſtor Baal
In Deutſchland ſchon gehalten." **)

Hier ſchwieg der Redner auf dem Maſt,
Und ließ ſich drauf hernieder.
Beym Runterklettern ſang in Haſt
Das Volk ihm dieſe Lieder:
„Die Hochzeitfackel ſchüttelt ſchön
Ihr goldnes Haar! juchhey! wir ſehn
Den Segen Hymens kommen."

*) Da man im 4. Jahrhundert den Geiſtlichen das Heirathen übel nahm, ſo lebten ſie mit Jungfern in Geſellſchaft, aus der Beſchauung wegen. Die Geſellſchaftsjungfern ſollen immer Jungfern geblieben ſeyn.

**) In einer Dorfkirche.

„Komm, Segen Hymens! komm herab
Vom Sitze in der Wolke,
Und nimm die Laſt der Freyheit ab
Dem eheluſt'gen Volke.
Komm zu uns, da das Licht noch brennt,
Und jeder noch das Liebchen kennt,
Für die ſein Herzchen lodert."

„Erlöſche ſchon das Licht, eh du
Zuſammen uns gefüget:
Dann pflegte mancher ſüß der Ruh,
An eine Bruſt geſchmieget,
Für die beym Licht ſein Herz nicht brennt;
Dein Segen käme, Element!
Dann aufrecht, guter Hymen!"

„Was für ein Unglück wär' es nicht?
Bewahr uns vor dem Uebel!
Wer tauſcht ein göttliches Geſicht
Wohl um mit einer Fibel.
Bey Maſkeraden macht man zwar
Mit Häßlichen zum Spas ein Paar,
Und denket: Cuique!"

„Hier aber iſts ein andrer Fall,
Kömmt her, die, das zu Falle.
Ein Suam cuique! wird mit Schall
Gepfiffen nach dem Balle
Von denen, die im Dunkeln zu
Was Schönem ſtießen, und den Nu
Der Schäferſtunde nützten."

„Von denen aber, die im Spas
Ihr ſchönes Kind verloren,
Wird ſuum quique! im Kontrabaß
Jedwedem in die Ohren
Gedonnert, der die ſchöne Braut
Statt ſeiner häßlichen erbaut.
Dann hagelts ſchwere Prügel.“

„Mitnichten! reſpondirte drauf
Der Hochzeitfaktor Hymen.
Laßt jedem Dinge Zeit und Lauf,
Denn Eil will ſich nicht ziemen.
Faß Jeder jetzt ſein Liebchen an,
Und mach' allmählig ſich heran
Zum Tintefaß des Schreibers.“

Geſagt, gethan. Es paarten ſich
Die lieben jungen Leute,
Und ein Paar nach dem andern ſchlich
Zum Schreibtiſch auf die Seite,
An welchem tiſch ein Sekretär
An Hymens Seite Jeden, der
Bedirnt war, enrollirte.

Und Hymen proklamirte dann
Ein jedes Paar, und fragte:
Ob wider die Verlobten man
Was einzuwenden wagte?
Wenn Niemand was zu ſagen fand,
So löſte er der Braut ein Band
Von ihrer Waden einer.

Dann legte er des Bräut'gams Hand
In ſeiner Trauten Händchen,
Und knüpfte mit dem Wadenband
Und einem Komplimentchen
Der Beyden Hände zierlich feſt,
Und ſprach: „ein Schelm, wer ſich verläßt!
Geht, liebt euch bis ans Ende!“

Fand bey dem Aufgebot einmal
Ein Vater was zu ſagen;
Wollt' hin und wieder ein Rival
Sich mit dem Bräut'gam ſchlagen:
Dann ſchlichteten der Pfarrer und
Der Schreiber den Diſpût zur Stund'.
Und Bach ſprach: hübſch vertragen!

Als kein komplettes Paar mehr kam,
Um trauen ſich zu laſſen,
Erſchienen einzeln tugendſam,
Und, wie es ſchien, mit naſſen
Antlitzen noch zwey ledige
Demoiſells. Die reizendſte
Von beyden war voll Aerger.

Ein Präſident war ihr Papa,
Jedoch nur Kammermädchen
Des Jetztgenannten die Mama,
Dort im gelehrten Städtchen.
Erzogen war ſie hübſch und fein,
Gefüttert ſtets mit Schmeicheleyn
Von des Papa's Klienten.

Die Andre war inkognito
Nur eines Grafen Pflänzchen,
Sah tölpisch aus, und kein Chapeau
Rief je sie auf zum Tänzchen
Mama war eine Wäscherin,
Und war in ihrer Jugend in
Des Grafen Gunst gerathen.

Zuletzt trat noch ein Versemann,
Ein Bischen schon bey Jahren,
Zu Hymens Kanzelley heran,
Wenns möglich, sich zu paaren.
Von seinen ersten Hosen an,
Hatt' er sich schon ein Versemann
Zu werden vorgenommen.

Drum reimt' er täglich seine Zahl,
Und sang vom Schwall der Busen,
Von Pegasus und Bucephal,
Und neun ihm holden Musen;
Und wies dann seine Handarbeit
Dem Schulmagister seiner Zeit,
Der sie ganz rasend lobte.

Der ihn auch rieth, sie säuberlich
Den Musenallmanachen
Zu gönnen, um ein Bischen sich
Berühmt dadurch zu machen.
Daß sehr des Schulmagisters Lob
Dem Närrchen nun den Kopf verschrob
Versteht sich schon am Rande.

Er ließ zum Almanachfaktor
Sogleich ein Päckchen ſpringen;
Der zog zwey Singgedicht hervor,
Ließ dran die Feile klingen,
Und rückte dann ſie in ſein Buch.
Vom andern Plunder ließ er klug
Sich ſeine Stube heitzen.

Recht herzlich wünſcht' im neuen Band
Der Autor ſich zu ſehen.
Vier Zeilen ſeiner Arbeit fand
Vor einem X er ſtehen.
Nichts weiter. Doch du liebe Zeit!
Wie that er mit der Kleinigkeit
Nicht breit in allen Gaſſen!

Den Jygr *) ſeiner Reimerey
Hielt er für herzentzückend.
Auch glaubt' er, ſeine Schönheit ſey
Für Mädchen ſehr berückend.
Nicht minder glaubt' er, durch Geſang,
Der ſeinem Gänſehals entklang,
Die Schönen zu bezaubern.

*) Reiz, Annehmlichkeit; eigentlich ein gewiſſer ſchöner Vogel, der Windhals, Torricollo.

Doch unter uns! der ſchönen Welt
Dient' er zum Vomitive.
Sie ſpie, erblickte ſie den Held,
Und kehrte um, als rieſe
Ihr Genius ſie ſchnell zurück,
Befürchtend, daß der eitle Strich
Sich an ſie hängen möchte.

Theologie hatt' er ſtudirt,
Pro forma, wie er ſagte,
Weil ihn der Quark nur ennuyirt',
Und's Reimen mehr behagte.
Oft hatt' er ſchon als Kandidat
Sich um ein Vakalanreat,
Doch ohne Glück, beworben.

Bey einer Domherrnköchin war
Jetzund der arme Sünder
Seit, wie mich dünket, einem Jahr
Erzieher ihrer Kinder,
Und hatte dafür Domherrnkoſt,
So viel er mochte, Kuchen, Moſt,
Und manches andre Süße.

Die Köchin hoffte: einſt durch ihn
Frau Paſtorin zu werden;
Durch ſie hofft' er: dereinſt zu blühn,
Ein Gottesbaum auf Erden.
Sie war noch lieblich anzuſchaun;
Der Domherr hatt' ihr im Vertraun
Ein Paſtorat verheiſſen.

Deß ungeachtet konnte bey
Der Mähr vom Wiederfunde
Der Jungferſchaft Herr Dudeldey
Nicht laſſen, ſich zur Stunde
Zu putzen, und zu Schiff zu gehn,
Damit die Schönen von Athen
Ihn bald genieſſen möchten.

Er langt' auch glücklich an, und ha!
Erregte großes Lachen,
Wo man ihn hörte, oder ſah
Den runden Bückling machen
Er hatte nemlich Sporen an
Den Stiefeln, die dem guten Mann
Statt Schellenkappe dienten.

Nichts als die Frage hörte er:
Ob er hieher geritten?
Stets war die Antwort hinterher:
Muß um Verzeihung bitten!
Ich war es anfangs Willens zwar;
Doch da ein Schiff geſattelt war,
So ließ ichs Pferd zu Hauſe.

Man ließ zum Spas ihn nebenher
Dragonermäßig ſteigen,
Und bat ihn, auf der Dichter Mähr'
Als Ritter ſich zu zeigen.
Ein ſolch Erſuchen war ihm werth;
Er ſchwang ſich auf ſein Steckenpferd,
Und trabt' in ſeinen Verſen.

Er bot bald hier, bald da den Arm;
Doch Keine wollt' ihn haben.
Nicht minder drängt' er in den Schwarm
Der Pfaun ſich, gleich dem Raben
Aeſopi in der Fabula,
Und krächzte ſeine Carmina,
Und trug ſehr hoch den Schnabel.

Itzt donnerte der Zapfenſtreich
Die Wandler nach den Schiffen;
Und ach! der Reimer hatte euch
Noch keine Laur' ergriffen.
Jedoch noch immer hofnungsvoll
Trottirt' er hin, wo's Donnern ſcholl,
Um ſeines Glücks zu harren.

Zwey Mädchen, denen ein Geſpann,
Wie eben ich erzählte,
Noch ſo, wie unſerm Verſemann
Ein Liebesengel fehlte,
Die ſtanden da. Der Sekretär,
Bis dato ſtets noch liebeleer,
Sprang itzt von ſeinem Sitze.

Des Präſidenten Töchterlein
Behagte ihm nicht wenig.
Er ſah ſich, würde dieſe ſein,
Beglückt wie einen König.
Denn erſtlich, wußt' er, gab Papa
Ihr Münze mit; zum andern ha!
Befördert' er den Eidam.

Er machť ihr ſeinen Serviteur,
Und ſprach von Glück und Ehre,
Die ihm von guten Ohngefähr
Heint zugeführet wäre — —
Sie unterbrach, und hielt die Hand,
Nebſt ſeiner, nach dem Tiſch. Da band
Auch dieſes Pärchen Hymen.

Laut rief nun Hymen aus: „wer will
Noch eine Perle finden?
Er komm'! ich will ſie in der Still'
Hier in die Hand ihm binden!"
So rief er; und Herr Dudeldey
Kam itzt zu guter Letzt' herbey,
Und deklamirt' ein Stößchen:

„Ihr, denen noch ein Komplement
Zur Freud' im Sinus fehlet,
Was Männchen heißt, wie auch Tangent,
Seht hier dergleichen, wählet!"
So ſagte ſchnell der Reimer itzt,
Und zeigt' im Bückling gar verſchmitzt
Sich ſelbſt im halben Cirkel.

Da kein Chapeau ſich weiter fand,
So konnte es nicht fehlen,
Das Mädchen, was noch ledig ſtand,
Mußt' ihn, ſonſt keinen, wählen.
Sie nahm ihn alſo unbeſehn,
Mit dem Vertrauen, daß die Eh'n
Herr Zevs im Himmel ſchlöſſe.

Beym Kopuliren drückte sein
Herr Hymen dem Poeten
Ins Händchen eine Perl' hinein,
Die Ehe vest zu bten,
Und zu bewirken, daß einst laut
Er singen könne: ihm vertraut
Sey wirklich eine Perle.

Hauptsächlich aber wollt' er ihn,
Der Pfiff der Großen zwingen,
Für das Präsent für ihn zu glühn,
In Oden Dank zu bringen,
Und auszuschreyn für einen Gott,
Und anzustarren, wie Frau Lot
Den Rauch der reichen Sünder.

Kurz: Hymen löst' ein Band vom Knie,
Und band die letzten Beyde.
Apolls Kourrendeschüler schrie,
Und tanzte hoch vor Freude,
Ein Kleinod, — Gräfin an der Hand, —
Ein Amt im Geist, (denn solches fand
Vielleicht er durch den Grafen) —:

Das alles stieg ihm in den Kopf,
Und fuhr drin auf und nieder.
Gen Himmel sah sein Puderschopf,
Und sank nicht eher wieder,
Als bis der freudenbrannte Tropf
Durch dieses Lied den Wurm in Topf
Des Hirnes todt gefiedet:

„Gott Hymen! dem kein andrer gleicht
An unerſchöpfter Milde!
Wie gern doch in dein Joch ſich beugt
Jedweder wilde Wilde!
Wo deine Hand die Fackel ſchwingt,
Da ſchäckert man, trallalt und ſpringt
Herr Pater! wie ein Böckchen."

„Gekuppelt ſind wir zwar von dir,
Doch frey in deinen Banden.
Welch ein Geheimniß! auſſer mir
Hats Keiner noch verſtanden.
Ich denke richtig, denke frey.
Und Trotz der frommen Barbarey!
Heyrath' ich Kandidatus."

„Ja, wie geſagt, dein Wink zog mich
In deiner Kinder Orden.
Seitdem bin ich, welch ſüßes Loos!
Dein Kantor hier geworden.
Laß dort auch in Athen michs ſeyn;
Jüngſt ſchlief der alte Großmaul ein
An Sankt Neptuns Gemeinde."

„Verſchaffſt du mir ſein Kantorat:
Wie will ich hoch mich freuen,
Dir, meinem Herrgott, in der That
Manch ſchönes Danklied ſchreyen!
Du haſt mir eine goldne Nacht
Durch deinen milden Ruf gemacht;
Beſchere manche dito!"

So jubelte der Ehrenmann
Im seligsten Entzücken.
Die Braut sah ihn bedenklich an,
Und sprach mit kalten Blicken:
„Mich singt er gar nicht? o des Wichts!
Ich scheine wohl dem Taugenichts
Ein Nachtlicht, und nichts weiter?“

So sie. Die ganze Flotte sah
Aufs letzte Paar, und lachte.
Warum? verschweigt die Chronika.
Doch Hymen, sagt sie, machte
Ein frohlichs Ende nun dem Spas,
Trat rednermäßig auf ein Faß,
Und sprach dies Maulvoll Worte:

„Verbundene! ihr schnappt gar sehr
Nach eurem Deckbettzipfel.
Wolan! ich führe euch nunmehr
Hin auf den höchsten Gipfel
Der Liebe, führ ein Pärchen nach
Dem andern nun ins Brautgemach,
Und wünsch' euch Glück und Segen!“

Sprachs, leuchtete nun jedem Paar
Zu Neste, löste 's Bändchen
Der Händ', und ließ, wie fromm er war!
Den Gürtel am Gewändchen
Der Braut den Bräutigam allein
Ihr lösen bey dem sanften Schein
Des Hochroths ihrer Wangen.

Mit ſeiner lieben Lampe kam
Nach allen unſer Reimer
Ins Schlafgemach; und Morpheus nahm
Ins Paradies der Träumer
Ihn auf, ſobald ſein Oel verbrannt.
Drauf machte auch Hymen ſich galant
Mit Chloren in die Federn.

Als drauf der Tag die alte Nacht
Von ihrem Nachtſtuhl jagte.
Und in der Welt mit ſeiner Pracht
Selbſt zu hofiren wagte:
Da ſtand man auf, bereitete
Sich Schokolade, Kaffee, Thee,
Um ſich zu refreiren.

Das Amazonenlager brach
Man ab, und transportirte
Mit Allem, was darinnen lag,
Es auf die Schiff, und führte
Das alte Raubſchiff auch heran,
Bands an den Schwanz der Flotte an,
Und ſegelte von dannen.

Raſch ging es fort. Athen war da,
Eh Monſieur Tag ſich bückte.
So Flott als Stadt entbrannten ha!
Als eins das andr' erblickte,
Vor Freude ſo gewaltiglich,
Daß dadurch die Kanonen ſich
Von ſelber epplodirten.

Man landete, und lallte Dank
Der Gütigkeit der Götter,
Und laut in allen Gaſſen klang:
Herr Hymen, er iſt Retter!
Ein Vivat! ſcholl ihm hier und da,
Wo man von ihm ein Stäubchen ſah;
Ihm neigten ſich die Hüte.

Die Glocken alle, groß und klein,
Die machten ein Gebimmel,
Als käm' ein Trupp von Engelein
Herabgeſchnurrt vom Himmel,
Und unter dieſem Freudenton
Zog langſam in Proceſſion
Zur Stadt hinein die Bande.

Die Kirche Sankt Neptuns empfing
Die jubelvolle Menge.
Die Orgel pfiff ein luſtigs Ding,
Statt hinkender Geſänge,
Blies Cymbeln, macht' ein Glockenſpiel,
Und krähte, was gar ſehr gefiel,
Mitunter Kikrikie. *)

*) Wie die große Domorgel in Magdeburg, am Michaelisfeſte, in der Heermeſſe.

Es lachte, wer nur konnte, laut,
Und klatschte mit den Händen.
Nun kam der Pfarrer angeschaut,
Den Jubel zu vollenden.
Er kroch aus einer Bütt' heraus,
Und winkt'. Und still, wie eine Maus,
War jetzt der ganze Lärmen.

Er sprach nun: „Tiefer Wassergott!
Neptun! o nasser Vater!
Fürwahr! ich sag' es ohne Spott,
Du warst mein Schutz und Rather,
Mein Kutscher auf dem blanken Meer,
Als von der Insel ich hieher
Zum erstenmale rollte.“

„So wie den Pelops, Tantals Sohn,
In einem goldnen Wagen
Du über dein Gebiet einst von
Zwey Hengsten ließest tragen,
Die Flügel hatten, wie der Wind,
So daß ganz trocken und geschwind
Die Räder überhinflohn:“ *)

*) S. Philostrat den Jüng. 9 Gemählde; V. Pindar Olymp. I. 139. — τον μεν αγαλλων θεος
Εδωκεν διφρον χρυσεον, τε πτερο-
σιν τ' ακαμαντας ἱππους.

„So ließest du auch mich hieher,
O Vater! transportiren.
Ich brauchte ha! bey meiner Ehr'!
Kein Glied dabey zu rühren.
Ich sang und trank, froh wie ein Schwan,
Und ließ den Tiphys meinen Kahn,
Wie einst die Argo, lenken." *)

Traun! hätten einst die Musen mir
Fußflügelchen verehret,
Wie sie dem Perseus zum Plaisir
Holdselig einst verehret; **)
Hätt' ich vermocht, wie Iphiklos, ***)
Und wie Münchhausens dürres Roß,
Leicht über Aehrenspitzen"

„Zu laufen ohne eine je
Ein Bischen umzuknicken;
Vermocht, zu wandeln auf der See,
Furchtlos vor ihren Tücken; ****)
Vermocht, zu fliegen durch die Luft,
Wie Dädal, Blanchard und der Schuft
Gott sey bey uns! der Teufel:"

---

*) Er war ein sehr geschickter Steuermann beym Argonautenzuge.

**) S. Hesiod. Schild des Herk. V. 220.

***) Einer von den tapfersten Helden bey der Erkaperung des goldenen Bockfelles. Hesiodus sagt:

Ακρον επ' ανθερικων καρπον θεεν, ουδε κατεκλα,
Αλλ' επι πυραμινων αθερων θρομαασκε ποδεσσι.

****) S. die Legenden, oder vitas sanctorum.

„So wahr ich ehrlich bin, ich wär'
Alsdann nicht so kommode
Hiehergekommen übers Meer.
Denn laufen macht marode,
Und Flügen auch; und ach! gebricht
Blancharden Dampf: so plumpt der Wicht,
Wie Ikarus, ins Tiefe."

„Doch sieh! nicht einmal blos hast du
Mein Schifflein hold geführet:
Du hast auch her zur süßen Ruh
Die Schönen transportiret,
Die hier versammelt sind, erfreut
Für alle Gnad' und Höflichkeit
Pflichtmässig dir zu danken."

„Damit du meine Dankbarkeit
Erkennen magst: so höre:
Es sey dir mein Pirutsch geweiht,
Worin ich auf dem Meere
Ein Soloschläfchen jüngst gemacht.
Es soll zu deines Tempels Pracht
An jener Wand dort hängen."

„Als jüngst die ganze Jungferschaft
Athens dem Schiffbruch nahe
Bey Räubern, die sie weggerafft
Vom Tanze hier, sich sahe:
Da flehte sie um Hülfe dir.
Du halfst; und dafür wird sie hier
Den Pfeilern Kränze opfern."

„Bleib ferner uns in Gnaden gut,
Die wir dem Wohlseen trinken,
Und fang' uns auf in deinem Hut,
Wenn wir ins Nasse sinken.
Wir dienen dir von Herzen gern
Auch wieder einst; denn solchen Herrn
Lobt alles, was da lebet."

So sagt' er und verneigte sich.
Die Orgel pfiff ein Amen!
Und nun erhoben männiglich
Die Herrn sich, und die Damen,
Und sprangen heim, so lustig, wie
Schulkinder, wenn ihr Küster sie
Ein Bischen früh entlassen.

Zuletzt nach Allen ging gemach
Der Hirt mit seiner Hirtin,
Der wohlgemuthen Heerde nach,
Zum Hüttchen seiner Wirthin,
Des alten Pflegemütterchens,
Die noch des schönen Töchterchens,
Und schönen Sohns sich freute.

Zwölftes Buch.

Inhalt.

Wie der hochehrwürdige Held den alten Hochzeitſchmäuſen war, und dabey endlich in Zähnlichkeit des Lebens kame, und entrückt ward; und wie Chloris entführt, und von Zephyr, Papſten zu Rom, ſo er als heilig geſprochen ward; und wie Hymen wieder erſchien, und lebet immerdar.

Nun ſtand er in Athen in Gunſt,
Wie Möpſe bey den Flöhen.
Hätt' er die Zuckermacherkunſt
Entdeckt, um ſo zu ſtehen:
Er wär' am Ziele weggerannt,
Und wie Ben-Sina unbekannt
Den Zuckermäulern blieben. *)

Steinreich ſchon, wie ein Salomo,
Durch ſeines Vaters Gaben,
Und das, was er vom Raubſchiff ſo
Stipitzt nach Art der Raben,
Bekam er noch den Mammon des
Erblaßten Vaters Eukrates,
Deductis deducendis.

---

*) Ben-Sina, oder auch Avicenna, ein arabiſcher Weltweiſer, erfand dieſe Kunſt ohngefähr 1000 Jahr nach Chr. Geb.

Nun gab er einen Schmaus, und bat
Die Klerisey zu Gaste,
Wie auch den Edeln Magistrat,
Was sonst noch dazu paßte,
Und drauf die Götter, die man so
Zu betten pflegt, damit aus Stroh
Salat sie heren mögen.

Die letztern ausgenommen, kam
Auch Alles angezogen.
Und nun ward Braut und Bräutigam
In bester Form gesegnet.
Denn er, von dem so manchem Paar
Der Segen ausgespendet war,
Der hatte selbst kein Bischen.

Nun dacht' er: Seele! trink und iß!
Sankt Plutos ist dein Vetter.
Daß du einst fastetest, vergiß;
Jetzt zähl' dich unter Götter."
Gesagt, gethan. Er that sich nun,
Wie so die jungen Pfäffchen thun,
Gar gütlich heut' und morgen.

Die Schönen, die durch sein Bemühn
Vom Elend liberiret,
Und auch im gleichen Nu durch ihn
Zu Weibern avanciret,
Die zogen ihn aus Dankbarkeit,
Für alle Hülf' in jener Zeit
Die Reih herum zum Schmause.

Da wurde sein Verdienst um ganz
Athen mit Lob erzählet,
Von Remern, rinzend nach dem Kranz,
Ward er zum Held gewählet,
Und ausposaunt für einen Gott,
Weil Räubern, Wind und Meer zum Spott,
Er alles ausgeführet.

Man gab auch Kupferstich herum,
Worauf man ihn erblickte,
Wie er das Tanzkollegium
Der Mädchen einst entzückte
Dort auf dem Inselchen am Bach,
Als mit Musik und Fackel, ach!
Er wie Apollo glänzte.

Dabey denn wurde weitläuftig
Von alledem gehandelt,
Was bey gedachter Scene sich
Ereignet; wie verwandelt
In dies und das sey dies und das.
Kurzum: man konnte sich nicht laß
Von jenen Zeiten schwatzen.

Ein jedes junge Ehepaar
Gab ihm zum Dank solch Festchen.
Und da fast lang die Reihe war,
So ward ihm eng das Westchen.
Ein Knopf sprang nach dem andern ab,
Und etwas Aehnliches begab
Sich mit der Wirthin Latze.

Da ſieben, acht, und mehrere
Monate nun verfloſſen
Nach jener Trauung auf der See,
Und ſtets noch unverdroſſen
Die jungen Leutlein nach der Reih
Ihn kutſchten zu der Freſſerey,
Gegeben ihm zur Ehre:

So ſcherzt' er: es iſt hohe Zeit,
Mein Feſt auch hier zu feyern.
Wenn etwas aus der Wiege ſchreyt,
Dann iſts zu ſpät, ihr Theuern!
Seit dieſem Scherze nannte man
Nun Hymens Feſt, ſchon nahe an
Madams Entbindung: Hochzeit.

Hochzeiten gabs nun Tag für Tag,
Vom Mittag bis zum Morgen,
Und an dem Bischen Vormittag
Verſchlief man Rauſch und Sorgen.
Einmal nur präſentirt' er ſich
Dem Volk als Paſtor monatlich,
Alltäglich nicht zu werden.

Im Uebrigen erleichterten
Dienſtwill'ge Kandidaten
Und Burſchen ihm das Predigen
Gern um ein Stückchen Braten,
Und um ein Gläschen alten Wein,
Wozu denn Chlorchen meiſtens ein
Douceur zu geben pflegte.

Denn seht! da Hymen immerdar
An fremden Tischen schmaußte,
Und heim nicht zu genießen war,
Weil da der Kopf ihm brauste,
Und schwer vom Wein ins Bette sank:
So meldete sich Chlore krank,
Und mied die Hymensfeten.

Frau Juno, welche Tag und Nacht,
Wie eine Schildwacht wachte,
Nahm diesen Augenblick in Acht,
Schob ihr Bonnet, und machte
Projekte zu Schikanereyn
Für unsern Hymen, um ihm fein
Eins hinters Ohr zu geben.

Sie schlich itzt leis' und schadenfroh
Aus ihrem Kabinetchen,
Und trippelte, wie ein Schapo
Zu einem Damenbettchen,
Zu Chloren hin, und rief ihr zu:
„Du meynest, einen Mann hast du?
Ja prosit! einen Schlafrock!"

Sie setzt' hinzu mit bitterm Spott;
„Er dient blos seinem Bauche,
Und opfert ihm, wie seinem Gott.
Wie, wenn du seinem Brauche
Nachfolgtest, und den deinigen
Auch venerirtest? freyt man denn,
Um jüngferlich zu leben?"

„Sieh! deiner Schwiegermutter biſt
Du gleich an Reiz und Schöne.
Ein Lächeln nur, ein Wink, ein St. ! ! !:
Sogleich ſind Muſensöhne
Zu ganzen Schocken bey der Hand,
Um deinen Bonvivant galant
Gar luſtig abzuſtrafen."

„Ein Weib von deiner Schönheit weiß
Sich meiſtens leicht zu rathen,
Seit jene Schlang' im Paradeis
Und Eva freundlich thaten.
War Venus ihrem Grobſchmid treu?
Du biſt ihr Töchterchen; und bey
Dem Stamme fällt der Apfel."

So ſprach die Himmelskönigin,
Und huſch! war ſie verſchwunden.
Jetzund war Chlorens Tugendſinn
Auf einmal überwunden,
Ob Juno gleich bey weitem nicht
So viel ſprach, wie manch Weibchen ſpricht,
Der Nachbarin zu rathen.

Sie ſtellte nun ihr Netzchen aus,
Um junge Herrn zu fangen,
Und fing bald mehr drin, als, ey Daus!
Theaternymphen fangen.
Es hieß: Madam hat vielen Geiſt.
Drum wurde flott bey ihr geſpeißt,
Auf Paſtor Hymens Koſten.

So lange ſchwarze Weſten nur
Sie unterhaltend fanden,
Rieth Niemand, daß auf ihrer Uhr
Pariſ'r Zahlen ſtanden.
Allein, ſobald auch goldene
Freyherren kamen, Jemine!
Da gabs ſchon große Augen.

Pasquin, der arge Laurer, ſchrieb
Faſt täglich vor ihr Fenſter,
Wer geſtern Abends bey ihr blieb
Zum Schrecken der Geſpenſter. —
Wer dann vorüber ging, und las,
Hielt ſolche Kunden nicht für Spas,
Und ſchüttelte das Köpfchen.

Es nahm auch Chlorens Mann Notiz
Von ſo bewandten Sachen.
„Hum! dacht' er, feurigen Eſprits,
Kann da ſie's anders machen?
Ich bin ein zu verſtänd'ger Mann,
Als daß ich mich zu Tode an
Dergleichen ſollte ärgern."

Um aber ihre Läſternheit
Zum Scheine einzuzäunen,
So muſte ſie auf ein'ge Zeit
Bey Feten mit erſcheinen.
Ha! ihrer Schönheit Sonnenglanz
Verdunkelte die ſie im Tanz
Umkreiſenden Planeten.

Jetzt wurde Meiſter Neidhard wach,
Und gab ſich auf die Lauer.
Sie war zu ſchön, die andern ach!
Kaum reizend einem Bauer.
Der kleinen Meiſter ganze Schaar
Floß ſtets ihr nach, ſo wie das Haar
Dem ſtralenden Kometen.

Den Stern am Horizonte aus
Durch ſchwarze Kunſt zu putzen,
Den Schwanz von Stutzern ihm mit Graus
Bald möglichſt abzuſtutzen,
Darauf war alles nun bedacht.
Und ſeht! ein dummer Zufall macht
Dem Völkchen leichte Arbeit.

Ein liſtiger Illuminat,
Exjeſuit und Maurer,
Der Uniform nach, Kandidat,
Des Predigtamts Erlaurer,
Herr Braun genannt, ſehr wohlgebaut,
Und mit der ſchönen Kunſt vertraut,
Die Herzen zu erobern,

Der macht' auf Chloren glücklich Jagd,
Und wünſchte, ihr ſo eben,
Weil ihm Madam Fortuna lacht,
Den letzten Fang zu geben.
Jetzt, da ſie zum Apartement
Sich wiegte, that er höchſt galant
Mit Gunſt, ihr Herrn! ein Gleiches.

Schnell that ein Dämchen Hymen kund,
Wem, wie itzt Braun hofiere.
Der gute Ehemann that zur Stund',
Als ob er Leibweh ſpüre,
Und eilt' hinaus, dem groben Braun,
Zu ſagen, daß ein junger Faun
Fürs Dorf, nicht hieher paſſe.

Er taumelte mit ſchwerem Kopf
Zum finſtern Ort der Stille,
Und kuckt', und ſtürzte, o der Tropf!
Beym Kucken, durch die Brille.
Von Stund' an ward er in Athen
Von keines Menſchen Aug geſehn,
Von keinem Ohr gehöret.

Daß Braun zu Hymens Höllenfahrt
Sein Theilchen beygetragen,
Das dürfen Leute böſer Art
Nur zu vermuthen wagen.
Wie ließe ſich Illuminat
Mit einer ſo pechſchwarzen That,
Sagt an, zuſammenreimen?

Nur das hat Referent im Buch
Der Chronik aufgefunden,
Und thut es kund. Braun ſagte klug:
„Der Fromme iſt verſchwunden!
Madame! unſer eins verliert,
Wenn man deshalb uns inquirirt,
Sein Anſehn bey dem Volke."

„Fort! auf ein Schiff, und weg von hier
Mit unſern Koſibarkeiten!
Hier läßt ſich weiter kein Plaiſir,
Madam! für uns erbeuten.“
So ſprach er; zog mit ſanfter Kraft
Die Wittwe weg von hier, und ſchafft'
In Eil ſie ſtumm nach Hauſe.

Hier packte man Juwelen ein,
So viel ſich finden ließen.
Und als der Hahn begann zu ſchreyn,
Der kleine Mops zu nießen:
Ließ man die Köchin aus dem Hauſ,
Und vollends dann zur Stadt hinaus,
Zum Hafen hin ſich leuchten.

Das Schifflein Deo gloria
Stand da bereit, ſo eben
Zur Heimkehr nach Venetia
Die Anker aufzuheben.
Mitnehmen! rief man dieſem zu,
Und ging an Bord in dieſem Nu,
Die Köchin inkluſive.

Sankt Aeol blies zwey Backen voll
Des Windes aus dem Loche,
Vor dem das Schifflein teufelstoll
Ausriß, ſchnell wie die Roche.
Es lief, und lief, und ehe man
Es meynte, ſtieß ſichs tüchtig an
Des Papſtes Stiefelabſatz.

Hier sagte man Sankt Markus Dank
Für schönes Wetter,
Kutschirte dann fürbaß, und sprang
Aufs Land der Erdengötter,
Papa's genannt voll Heiligkeit,
Weil sie die ganze Christenheit
Einst wie ein Kind kuranzten.

Was für Komödjen auf dem Schiff
Mit Chloren Braun gespielet? —
Sie weint' um Hymen; Braunens Pfiff
Hatt' ihr das Herz durchwühlet.
Er aber zeigt' ihr hell und klar,
Daß Hymen selbst, nicht er, Schuld war
An seinem Fall gewesen.

Von seiner Liebe wußt' er ihr
Viel Süßes zu erzählen,
Und ihren Pfaffen mit Manier
Ihr aus dem Sinn zu stehlen.
Und junge Witwen, wie bekannt, *)
Sind grünes Holz, das hier im Brand,
Und dort im Wasser stehet.

Sie nahm den süßen Tröster an,
Und sah, daß Gott erbarme!
Ihn an für ihren zweyten Mann,
Und fiel in seine Arme.
Bey solchem vortheilhaften Spiel
Erreicht' er seiner Wünsche Ziel,
Und ihr Juwelenkästchen.

*) Aus Musäus, Th. 1. 2. Experienz.

Sobald er dies und das beſaß,
In Rom nun arrivirte:
Potz Stern! was für ein dummer Spas
Alsbald ihm da paſſirte!
Der heil'ge Vater Zephyr kam
Des Nachts maskirt gekurſcht, und nahm
Ihm, als er ſchlief, die Nymphe.

Zur Vill' Albani führte ſie
Der ſchnöde heil'ge Räuber,
Weil ihm kein luſtiger Logis
Für Päpſt' und junge Weiber
Bekannt war in der Nachbarſchaft.
Mit Staunen wurde ſie begafft.
Sie ſchien ein Sitz der Feen.

Statüen zeigten hundertweis
Dem neugiervollen Fremden
Den griechiſchen polirten Steiß,
Et cetra —, mit den Hemden
Nach altem Schnitt nur halb bedeckt.
Gemählde waren hingeleckt
An alle Tiſch' und Wände.

Ein Garten, wie das Paradies
Mohämmed mahlt den Frommen,
Lag bey dem Feenſchloß, und hieß
Dem, der ihn ſah: willkommen!
Und wies im neuſten alten Styl
Recht fürſtlich rarer Sachen viel
In Grotten und Ruinen.

Altär' und Urnen waren da
In Lauben gar nicht theuer.
Schimären, wie kein Sankius ſah,
Spien Waſſer aus, ſtatt Feuer.
Und Nachtigallen ſeufzten da,
Wie junge Frauu, wenn Podagra
Den alten Gatten quälet.

Frau Tellus hatt' ihr Blumenreich
Hier ewig einquartiret;
Luſthäuschen, Sopha's drin, ſo weich,
Wie Honig, das man ſchmieret,
Fand man in jedem Winkel hier,
Bereit, ein weltliches Plaiſir
Zum himmliſchen zu machen.

Gnug! ſchön war, was man nur hier ſah.
Und hieher translocirte
Der keuſche heilige Papa
Die reizende Entführte.
Hier unterzog er ſich der Müh,
Zum heiligen Mamachen ſie
Ovidiſch zu formiren.

Drey Nönnchen, kleine Grazien,
Mit ſchleyerloſen Stirnen,
Vom Orden der Servitinnen,
Verehrt' er ihr zu Dirnen.
Drey Knäbchen fügt' er dieſen bey,
Kapaunt im Ey ſchon alle drey,
Die Horas ſchön zu machen.

Das erſtre Kleeblatt hatte ſie
Ins Bett' und Bad zu bringen,
Und letztres die Mythologie
Der Römer ihr zu ſingen,
Sie dadurch von der griechiſchen
Religion zur päpſtlichen
Ganz unvermerkt zu kehren.

Sie ſangen: „wie Dominikus
Viel Gänſe einſt bekehret;
Franziskus Enten auf dem Fluß
Getauft und ſie gelehret;
Wie Anton Schweinen einſt ſogar
Gepredigt, und wie wunderbar!
Einſt Beda Kieſelſteinen."

„Amatus hängt' an einen Stral
Der Sonne ſeine Kutte;
Und Genoveſa macht' einmal
Das Waſſer in der Butte
Zum treflichſten Burgunderwein.
Sankt Sebald heizt' im Winter ein
Mit Eiszäpflein vom Dache."

„Sankt Adelheid gab Nonnen, die
So rauh, wie Gänſe, ſangen,
Eins derb aufs Maul; und höret! wie
Die Stimmen engliſch klangen.
Euphemia trieb Teufel aus,
Und peitſchte ſie zum Hauſ' hinaus
Wie Kaufmann Reich die Bettler."

Als dies, und ſolcher Dinge viel
Nun Chloris angehöret:
So ſteckte man des Spaßes Ziel;
Es hieß: ſie iſt bekehret.
Man führte ſie ins Badehaus,
Und zog ihr Rob' und Hemdchen aus,
Und gab ihr florne Gürtel.

Nun ließ ſich hier auch Zephyr ſehn
Im leichten Badgewändchen.
Er nahm' ihr züchtig, küßte ſchön
Der Proſelytin Händchen,
Und ließ ſich drauf hinab mit ihr
Ins Naß, und hatte das Plaiſir,
Das Köpfchen ihr zu waſchen.

Dabey nun ſprach er: „ſollſt nicht mehr
Genennet werden: Chlore!
Dein Name ſey mit größrer Ehr'
In Zukunft bey mir Flore,
Weil du im Flor des Lebens biſt,
Weil Flor dein ganzes Kleidchen iſt,
Und Chlor' und Flor ſich reimet!"

Drauf ließ im Nebenkabinet
Man das Soupé! ſich ſchmecken,
Dann auf dem ſeidnen Ruhebett'
Ein Schläfchen unter Decken.
Herr Zephyr deckte ſelbſt ſie zu,
Und pflog alsdann der ſüßen Ruh
In ihren Schwanenarmen.

Platoniſch war in ihrem Arm,
Verſteht ſich! ihre Liebe.
Sein Herz war für die Schönheit warm,
Und kalt für andre Triebe.
Was läßt von ſeiner Heiligkeit
Sich anders denken? Liebe Zeit!
Es folgte ja nichts Junges.

Und wär' es auch: ſie war ja ſchon
Von Hymen und Konſorten
Erkannt; es wäre dann ihr Sohn
Getauft auf Hymen worden.
Allein, trotz der Erkenntnißkraft
Genannter, blieb ihr Jungferſchaft,
Wie jeder Kloſterjungfer.

Blos mit dem flornen Gürtelchen
Bekleidet, und umgeben
Von ihren kleinen Grazien,
Ging Florchen unter Reben
Und Blumen manchen Tag umher
In ihrem Eden kreuz und quer,
Und ſchmückte ſich mit Blumen.

Mit Zephyrn ſpielte Abends ſie
Im Grünen das und dieſes,
Hielt ſich für glücklicher, als wie
Das Paar des Paradieſes,
Und bildete ſich endlich ein,
Selbſt eine Göttin ſchon zu ſeyn,
Und Opferweihrauchs würdig.

Stolz warf ſie einſt vom Poſtement
Sankt Juno's Marmorſäule,
Und pflanzte ſich drauf. — „Sapperment!
Nicht für die Langeweile
Rief Juno jetzt, beſchimpfſt du mich!
Ich hänge mich, ha! wenn ich dich
Nicht excellent vergöttre!“

Sie fuhr zur Pallas nach Athen,
Mit Donnern und mit Blitzen,
Und ſchrie: „ey! läſt ſichs denn ſo ſchön
Bey Bahrdts Romanen ſitzen?
Bekümmert ihr euch gar nicht mehr
Um Aufrechthaltung eurer Ehr'
Und Glori bey den Menſchen?

„Schon lange geht euch in Athen
Schufft. Hymen vor dem Schnabel.
Das könnt ihr kalten Blutes ſehn?
O geht! wie miſerabel
Iſt jetzo euer Heldenmuth!
Ich berſte faſt! mir kocht das Blut,
Wie eine Wurſt im Keſſel.“

„Seht, eine Pfaffenhure rennt
Mein Bild um, dort im Garten,
Und ſtellt ſich ſelbſt aufs Poſtement,
Da Opfer zu erwarten.
Der Venus Schwiegertochter iſt
Das Rabenvieh, das ſich vermiſſt,
Bey meinem Pfau zu ſtehen.“

„Ihr wißt, ich kann von Venus Brut
Den kleinſten Floh nicht leiden.
Jetzt ſollt' ich ſehn in Uebermuth
Sich dieſes Nymphchen weiden?
Ich ſoll im Garten ſtehn ſie ſehn,
Nackt, wie ihr ſaubres Mütterchen,
Dort in Florenz? ja! morgen!"

„Ich will ſie —! Frau Gevatterin!
Was hilft hier langes Schwatzen?
Stracks möcht' ich wütend zu ihr hin,
Und ihr's Geſicht zerkratzen!
Doch nein! ihr müßt ſo gütig ſeyn,
Und eur n Teufelsſchild mir leihn;
Den ſoll ſie ſehn, und ſtarren."

„In Gottes Namen nehmt ihn hin,
Sprach Pallas, ſchier entrüſtet,
Daß eine ſolche Sünderin
Sich ſo im Stolz gebrüſtet.
„Geht, machet die Abtrünnige,
Wie ihr ſie trefft zur Statüe,
Und laßt mir mir das Maulen."

„Gab Hymen ich nicht neulich ein,
Ins Kloſter ſich zu ſtehlen?
Dafür wird man mit bittrer Pein,
Gedacht' ich, todt ihn quälen.
Doch denkt nur! unſrer Kleriſey
Fällts auch mit keiner Sylbe bey,
Die Frevelthat zu ahnden."

„Jüngſt warf ich tief ihn in den Quark,
Der Venus langen Lümmel!
Darin nun, dachte ich ganz ſtark,
Wird er krepiren. — Himmel!
Der arge Wicht! er lebt und wallt
Noch jetzt in mancherley Geſtalt
Zu Waſſer und zu Lande."

„Ihr könnt ſogar ihn in Athen,
Aus Marmor fein gehauen,
Schon auf dem Markte ſtehen ſehn.
Baarnackt iſt er zu ſchauen,
Nach hohem Styl, trägt in der Hand
Ein Fackelchen, und ein Gewand,
Faſt wie ein Küſtermantel."

„Glaubt nicht, daß mir es Freude macht,
Da blank ihn ſtehn zu ſehen,
Ich habe längſt darauf gedacht,
Den Hals ihm umzudrehen.
Vermag ichs denn? Papa, Mama
Sind mächtig; und die fördern ja
Stets höher ihren Dummkopf."

„'s iſt ärgerlich! ! — Hier ſind' ich die
Göttinnen und die Götter
Der griechiſchen Mythologie
Vertheidigt gegen Spötter
Von einem in Germania,
Ich glaube, von der Thaleia
Belobten flinken Schreiber."

„Er ſtreicht uns raus, Pox Element!
Hoch über alle Maaßen.
Und ach! da wagt es ein Student, *)
Das Licht uns wegzublaſen!
O! laßt ihn die Gorgone ſehn!
Verdient hat ers, in Stein zu ſtehn;
Er macht uns greulich rumer." —

Empfehle mich! rief Juno kurz,
Und hurrte mit dem Schilde
Der Pallas, unter ihrem Schurz,
Zum umgeſtürzten Bilde
Im Parke ſeiner Heiligkeit.
Es war itzt nach der Mittagszeit;
Die Luft war heiß vom Kochen.

Auch nicht einmal vom Flor bedeckt,
Han' eben ſich aufs Bette
Wollüſtig Flore hingeſtreckt,
Im Gartenkabinette,
Als jetzt urplötzlich Juno wild
Hereinfuhr, und den garſt'gen Schild
Entblößt', und Floren zeigte.

*) Pro tempore. Weich eine Ehre für einen deutſchen Dichter, in Stein zu ſtehn!

Die wurde, wie ſie lag, zu Stein,
Beym Anblick des Spektakels.
Und nun fing Juno an, zu ſchreyn:
„Ha! dieſes Tabernakels
Lakirte Wände ſchützen nicht,
Wenn Zevſens Frau Reginens Licht
Dergleichen Nymphchen heimſucht.“

„Schlaf wohl nun! Ach! die Attitüd'
Iſt reizend! mit Entzücken,
Wird manches Kerlchen, das dich ſieht,
An ſeine Bruſt dich drücken,
Und brünſtig küſſen, Bettel! dich!
Allein, gar garſtig wird er ſich
Die Naſ' am Stein zerſtoßen.“

„Kein Menſch, kein Gott ſoll fähig ſeyn,
Dir wieder Geiſt zu geben.
Selbſt Venus, die dem Elfenbein
Pygmalions einſt Leben
Einhauchte, weil im Geiſt ſie ſchon
Des Püppchens Enkel, Herrn Adon,
Scharmirte, ſolls wohl laſſen.“ *)

*) Pygmalion machte eine elfenbeinerne weibliche Statüe ſo ſchön, daß er ſich in ſie verliebte. Venus machte ſie lebendig, und gab ſie ihm zur Frau. Ovid. Met. 10, 278.

So ſprach ſie ſtolz, und hob ſich fort.
Nun ſchlich der heil'ge Vater
An dieſen heimgeſuchten Ort
So leiſe, wie ein Kater
Zum wohlbekannten Taubenſchlag,
Und Mönche nach dem Schlafgemach
Der geiſterſcheuen Nonnen.

Schnell that er einen Ueberfall,
Daß — ihm die Knochen dröhnten,
Und ſchmetternd, wie Poſaunenſchall,
Die bangen Seufzer tönten.
Er war durchdrungen vom Gefühl
Des Schmerzes, und das letzte Spiel
Hätt' ihn beynah verſteinert.

Er ſtand nun auf, ging hin und her,
Mit traurigen Grimaſſen,
Wie ein gekröpfter Truthahn, der
Sich nicht ſogleich zu faſſen
Beym ſchnellen Streich des Todes weiß,
Er zitterte, ging wie auf Eis,
Und ſank dann kraftlos nieder

Nach langem Sinnen ohne Sinn,
Schlug er ans Herz, und dachte:
„Ach! die war eine Sünderin,
Ich, der ſie dazu machte!
Ein Heiliger hat ſie verſteint!
Der Hahn kräht; Innſankt Peter weint;
Sein Fall bringt ihn zur Buße."

So ſagt' er, ging verwirrt hinaus,
Schlich einſam in ſein Bette,
Und träumte Dinge, voll von Graus,
Und wäre auch, ich wette!
Geſtorben, eh er aufgewacht,
Wenn Venus nicht ſich aufgemacht,
Und ihn geſtärket hätte.

Es ging ihr nah, daß Flore ſo
Entführet, angeführet,
Und plötzlich von Frau Schadenfreh,
Sankt Juno, angeſtieret
Mit ihren Ochſenaugen war,
Und dann zum Petrefakt ſogar
Zu guter Letzt geworden.

Sie nahm itzt Florens Anſehn an,
Und wies ſich ſo dem Kranken,
Und ſagte lächelnd: „Felſenmann!
So wie ein Rohr zu wanken?
Ey nicht doch, gutes Peterchen!
Sieh! Florchen lebt! was haſt du denn
Dich alſo zu geberden?"

„Mein Geiſt iſt mir in Blumenduft
Nach Wunſche umgewandelt.
Du haſt als ein erzwind'ger Schuft
Bey Mädchen ſtets gehandelt,
Drum ſollſt du, heißt es, ewig hier
Wenn du den letzten Wind von dir
Gehaucht, als Weſtwind flattern.

„Wo Blumen ſind wirſt du mich dann
Aufſuchen und erjagen.
Was ſonſt paſſiren wird, das kann
Ich jetzt dir noch nicht ſagen.
Bis dahin halt in Ehren mich,
Sprich ſelig, heilig mich, daß ich
Als Flor' im Flore bleibe."

„Dafür, daß ich ſo manche Nacht
Dich Erdengott ſcharmiret,
Der, wenn die Welt ſich mauſig macht,
Den Donnerkeil regieret,
Dafür verdien' ich aufgeſtellt
Zu werden hier in deiner Welt,
Als großer Heil'gen eine."

„Hat längſt nicht in Aegypten ſchon
Paſuntius, der Abbas,
Durch die Kanoniſation
Die einſt an einem Schabbas
Im Freudenhauſ' erfundene
Buhlſchweſter Thais Heilige
Genannt, und ſo verehret?" *)

„Konnt' er am dürren Holz das thun,
So kannſt du es am grünen.
Ich, ich war fromm, wie eine Nun',
Und göttlich ſtets von Mienen.
Vor eitel klarer Heiligkeit
Ward Stein mein Leib. Und ſieh! ihn weiht
Zum Leichenſtein dir Flore."

*) S. Hiſt. lombardica, oder legenda aurea.

So ſagte ſie, und ward zu Luft.
Der Träumende erwachte,
Weil ihn ein ſtarker Blumenduft
Dreymal zu nießen machte.
Er wollte aufſtehn, aber ach!
Der gute Zephyr war zu ſchwach,
Und ward zum Bettenwächter.

Er ſchellt' und ließ zum Vatikan
Des Nachts ſich transportiren,
Vom erſten beſten Scharletan
Den Puls examiniren.
Und ſich durch Mienen prophezeihn:
Und rathen: Herr, beſchicke dein
Palais, denn du mußt ſterben.

Die Treuſten ſeiner Kleriſey
Ließ nun er in der Stille
Den apokryph'ſchen Stein herbey
Ihm holen von der Ville,
Und that dann kund, was wunderbar
Ihm kürzlich arriviret war.
Auch wollt' er Braunen ſprechen.

Doch dieſer ſeine Miſſionär
War nirgends aufzutreiben.
Als Herr von Florens Schatz hatt' er
Geglaubt, in Rom zu bleiben
Sey eben nicht ſehr wohlgethan.
Drum hatt' er Florens Köchin an
'n Eminenz verhandelt,

Und war, wie man vermuthete,
Nach Deutſchland flüchtig worden,
Und Sufter auf das ſchlaueſte
Von dem und jenem Orden.
Papſt Zephyr war nach ſolcher Kund'
Untröſtlich, ach! und gab zur Stund'
In Form den letzten Willen.

Und dem zufolge wurden laut
Mirakel über hundert,
Zu Florens Ruhm, fürs Volk gebraut,
Verſchenkt, verſchluckt, bewundert;
Und ob bey jeder Wunderthat
Sich gleich des Teufels Advokat
Erboſt', und berſten wollte:

So wurde Se- und Heiligkeit
Ihr dennoch zugeſprochen.
Und weil in ihrer Blüthezeit
Sie Blumen gern gerochen:
So wies man im Kalender ihr
Im May ihr Feſtchen an, wie wir
Aus dem Ovid erſehen. *)

Und einem Bildner hieß Papa
Sie noch aus Marmor hauen,
Und ſtehend, nackt, wie Bathſeba
Im Garten, um ſich ſchauen,
Mit Blumen ſpicken ſich das Haar,
Weils Brauch bey ihr geweſen war,
Sich ſo zu koeffüren.

*) S. Ovids Feſtkalender, 5, 207 — 212 u. 217.

Allein, er exſpirirt', und ließ
Sich päpſtlich fromm begraben
Im Dom Sankt Peters, ohne dies
Vollführt geſehn zu haben,
Und war vergnügt, und mußt' es ſeyn,
Daß man aufs Grab, ſtatt Leichenſtein,
Ihm die Maitreſſe legte.

Maitreſſe? Fi done! Jeder Sohn
Des heil'gen Vaters nannte
Sie ehrfurchtsvoll: Religion. *)
Da mancher Lai' entbrannte
Beym Anblick ihres Heiligſten:
So barg mans durch ein Blechelchen,
Bis ein Zechin es löſte.

Sie liegt noch bis auf dieſen Tag,
Und läßt ſich inſpiciren,
Wie ſie auf Zephyrs Sopha lag,
Und da ließ veneriren.
Succeſſor Zephyrs ſtellte drauf
Sie nachgeſchnitzt und ſtehend auf
Im Pallaſthof Farneſe.

*) Am Grabmahle des Papſtes Paul 3. in der großen Peterskirche in Rom, liegt ein nacktes, ſchönes Frauenzimmer, in der wollüſtigſten Stellung, und wird Religion genannt. Wie dumm: Von Anbeginn iſt ja die Religion eines jeden Volks ſehr vermummt geweſen, niemals unverhüllt. Beſſer, dächt' ich, nannte man das wollüſtige Püppchen: Flore.

So viel von Floren. Laßt uns jetzt
Uns um nach Hymen kucken.
Ach! wer kann ſehen, wo er ſitzt,
Ohn' hundertmal zu ſpucken?
Er ſtürzte, ſalva venia!
Tief in die aſſa foetida
Als er ſchalu lorgnirte.

Da nahm ihn Kloacin' in Hut,
Und weil ſie fühlen mochte,
Daß Göttergeiſtes, ſtatt Blut,
In ſeinen Adern pochte: *)
So führte flugs ſie ihn hinaus,
Und erkuſirte, daß ihr Haus
Nach keinem Weihrauch röche.

Aus dieſem ſchmutzigen Kanal
Gelangte er zum Meere,
Vergnügt, als ob im Freudenſaal
Er jetzt vergöttert wäre.
Hier ſchwamm ihm gleich im erſten Nu
Ein Dutzend Nereiden zu,
Und nahm ihm Rock und Hemde.

Manchen Skandals wegen hat man gewiſſe Theile deſſelben mit einem blechernen Feigenblatte bedeckt, was aber gegen Bezahlung eines Zechins aufgehoben wird.

*) Die Götter ſind blutlos, ſagt Homer.

Sie säuberten, und trugen ihn
In ihre Muschelgrotte,
Manipulirten bis zum Glühn,
Der Haut am ganzen Gotte
Ihn vorn und hinten. Und sieh da!
Wie mancher Dam' und Jungfer ha!
Behagte ihm die Bagno. *)

Drauf wurde Seiner Majestät
Neptun er präsentiret.
Der sagte gnädigst: „Prinz! ihr seht
Nun aus, wie sichs gebühret.
Ihr habt gekostet Hitz' und Frost,
Prälaten und Studentenkost,
Kommißbrod, Durst und Ketten."

„Ihr meritirt nun, braver Held
Zum Gott zu avanciren
Soll ich euch nun ins Himmelszelt
Bey Zevsen einquartiren?
Bey Pluton in der Erde Gruft?
Wie? oder wollt ihr hier dem Schuft
Neptun Gesellschaft leisten?"

*) Indianische Kitzelungen, l' Art de masser, oder mesmerische Bekrabbelungen kitzlicher Oerter.

„Bin ſehr euch obligirt, Papa!
Sprach Hymen drauf, für Orten
Von der Art bin ich Bürſchchen ja
Nicht reif genug geworden.
Der neugebacknen Götter lacht
Ja Jeder, ſo wie eine Wacht
Des Lieut'nants, der noch piepet."

„Der Himmel iſt zu kraß für mich,
Frau Juno eine Sieben.
Beym Pluton wird gar jämmerlich
Durch Schlaf die Zeit vertrieben.
In eurem naſſen Element
Iſts froſtig; jedes Meerweib rennt
Nach meinem Bischen Feuer."

„So ging mirs zwar bey Menſchen auch:
Doch thut mir den Gefallen,
Und laßt, nach junger Götter Brauch,
Mich noch auf Erden wallen.
Werd' ich einſt alt, dann leiſt' ich euch
Geſellſchaft hier in eurem Reich,
Bey euren Nektarflaſchen."

„Es ſey! erwiederte Neptun.
Doch habt ihr Hudelenen
Von Göttern und von Menſchen nun
Nicht länger dort zu ſcheuen.
Streicht, wie ein Proteus, nun umher,
In dieſer bald, und bald in der
Geſtalt der Erdbewohner."

„Um recht euch etwas umzusehn,
So sollen Lynkeus Augen
Fortan euch zu Befehle stehn,
Die, wißt ihr, Vieles taugen.
Er sah euch, was ich hier im Bett',
Und Jupiter im Kabinet,
Sogar was Pluton machte." *)

„Beguckt doch auch das Höllenreich,
Und seht, ob all die Quaalen,
Die Götze, **) und — wie heißt er gleich? —
Blumauer darin mahlen,
So schnakisch anzuschauen sind,
Wie im Vorbeygehn sie geschwind
Kopiert Genannte haben."

„Manch schönes Späschen werden euch,
Die neuen Gaben machen!
Ich wünscht', ich wäre euch noch gleich
An Kraft und Lust zu lachen:
Ich machte selbst mir noch den Spas,
Und schmiss' als Eul' ihr Tintefaß
Minerva auf die Schürze."

*) Lynkeus war ein Argonaut. S. Eschenbach zum Orpheus, V. 179 — 181.
Λυγκευσθ', ὁς τηλιστα δι' αἰθερος ἠδε θαλασσης
Βενθεα, και Πλουτωνος ὑποχθονιοιο βερεθρα
Μουνος απ' ανθρωπων δεινοισιν οπωπει οσσοις.
**) Der sel. Hamburger Hauptpastor.

„Jetzt kommt, und eßt Ambrosia,
Und trinkt ein Nektargläschen,
Probiert ein Paar Miracula,
Und Taschenspielerspäschen.
Zuerst macht euch zu blauen Dunst.
Gelingts euch durch die neue Kunst:
Dann tretet auf als Doktor,"

Sprachs, fuhr in eine Grotte nein,
In einen Fels gehauen.
Darin war delikater Wein
Euch Faß bey Faß zu schauen.
Der Trierſche Bischoff konſervirt
Zwar seinen Wein; doch er verliert
Bey diesem Kraft und Feuer."

Hier zechte man magisterlich,
Kurzweilte viel, und knüpfte
Tritonen, und was jüngferlich
Im Wasser sie umhüpfte,
Zum Spas zusammen Paar und Paar.
Im ganzen Reich des Königs war
Nun froher Hochzeitjubel."

Vom Weingeist animirt, durchstrich
Nun Hymen mit dem Alten
Zum Spas das Meer, und zeigte sich
In mancherley Gestalten.
Bald war er Schwein, bald war er Kalb,
Bald frommer Pater oberhalb,
Und Schlange unterm Rocke.

Drey Tage lang ſchlampampte beym
Papa der Konſekrirte
Im Nektar, Manna, Honigſeim,
Was treflich er goutirte.
Am vierten rief er: Sappermen!
Dort bin ich, ohn' ein Teſtament
Zu machen, abgeſegelt.

Flugs trank er Eins aufs Wiederſehn,
Und flög, als eine Eule,
Nach ſeinem Palaſt in Athen,
Der eine lange Weile
Verſchloſſen ſein gewärtig ſtand
Er flog hinein, und ach! er fand
Da weder Frau noch Mädchen.

Er ſah ſich um, und ſeht! er ſah
Frau Venus ihm zur Seite.
Er ſprach: ey, ſagt mir doch, Mama!
Was alles das bedeute?
Sie ſprach: ein hübſcher Kandidat,
Der manche Predigt für euch that,
Hat jüngſt ſie euch gekapert.

„Gekapert? wünſch' ihm Glück dazu!
Ließ Hymen ſich vernehmen.
Bey der hatt' ich gar wenig Ruh.
Wer wird um die ſich grämen?
Die Nektarflaſch' iſt jetzt mein Weib;
Bedarf ich andern Zeitvertreib:
So weiß ich ihn zu finden.".

„Sie hat ſich, ſeh' ich, wohlverſehn
Zur Reiſe mit Juwelen.
Drum, glaub' ich, wird ſie nach Athen
Sich nimmer wieder ſtehlen.
Mag ſeyn! ich ſchätz' es keinen Deut,
Was ſie in aller Hurtigkeit
Zuſammen ſich geraffet."

„Wem ſoll ich allen Mammon nun,
Der hier noch hauſt, vermachen?" —
„Ihr werdet traun! nicht übel thun,
Sprach Venus itzt mit Lachen,
Wenn ihr es macht, wie in der Welt
Es Brauch iſt, daß man für ſein Geld
Im Tode ſich läßt loben."

„Thuts Kapital auf Wucher aus,
Erhaltet von den Renten
Ein zu erbaundes Findelhaus
Für Kinder der Studenten
Und Erſtudenten in Athen.
Dann werdet ihr gelebt euch ſehn
Von Burſchen und Philiſtern."

„Doch nein! als Hochzeitgott ſollt ihr
Beſchloſſner Maaſſen glänzen,
Und Mädchen ſollen zum Plaiſir
Euch, Hymen! froh ſich kränzen.
Nun denn, ſo ſtattet Mädchen aus.
Sie werden drob beym Hochzeitſchmaus
Mit Sang und Klang euch danken." —

„Das läßt ſich hören! Ja! Wolan!
Rief mit Entzücken Hymen.
Mich ſoll als einen wackern Mann
Das ſchöne Weltchen rühmen.
Sprachs, nahm Papier, und ſchrieb in Haſt,
Was in ſein Kodicillchen paſſt',
Und nicht in meine Reime.

Den Namen Chlorens unterſchrieb
Mama mit ihrem Händchen.
Kupido, dieſer kleine Dieb,
Schrieb dann ein Komplementchen,
Deß Inhalts: Chlor' und Hymen ſind
Von König Zevſens Hofgeſind
Gen Himmel aufkutſchiret.

Die Schrift war flammend. Wunder! daß
Nicht das Papier entbrannte!
Doch wiſſt, das ſah euch aus, wie Glas.
Man warf es hin, und wandte
Sich weg davon, umarmte ſich,
Und ſchwebte denn, verſchiedentlich
Geſtaltet, aus dem Hauſe.

Gemach kurſirte in Athen
Durch jeden Mund die Frage:
Wie mags um Paſtor Hymen ſtehn?
Schon lang' iſt alle Tage
Verſperrt, wie ein Priſen, ſein Haus;
Kein Engelchen kuckt mehr heraus,
Und hinein kann kein Teufel.

Iſt er ermordet im Quartier,
Der Reiche? ausgezogen?" — —
Der Rath erdiedrichte die Thür,
Fand auf dem Tiſch den Bogen
Mit Flammenſchrift, und ſah ſich an,
Und rief: er iſt ein frommer Mann
Mit Haut und Haar geweſen!

Von ſeiner Stiftung ſcholl die Mähr
Bald laut. Die Leute ſprangen,
Und jauchzten laut: in Stein ſoll er,
Der Mädchenfreund! hochprangen!
Man lief dem Bildner Trippl ins Haus:
Schlagt Hymen aus dem Marmor raus,
Das unſer Markt ihn ſchaue!"

Beſtellt, gemacht. Der Hochzeitsgott
Ward auf den Markt gepflanzet,
Von kleinen Mädchen ohne Spott
Im frohen Reihn umtanzet.
Als dieſe wurden lanz und ſchlank,
Empfingen ſie mit lautem Dank
Des Hochzeitgotts Präſente.

In mancherley Geſtalten hielt
Sich Hymen auf im Städtchen,
Beſchlich zum Spas die Leut', und ſpielt'
Als Mädchen ſelbſt mit Mädchen,
Und tanzte um ſein Bild herum.
Doch länger hielt er es für dumm,
Alda zu reſidiren.

Er flog davon. Italien
Lag vor ihm, eh ers dachte.
Und als er fürder flog, und gen
Neapel hin sich machte:
Da kam, ey denkt! vom Hafen her
Ein feister Mönch von ohngefähr
Behaglich hergeschwommen.

Da dacht' er: kommst mir eben recht!
Dich hätt' ich Lust zu necken,
Durch dich das ganze Wolfsgeschlecht
Im Schaafshabit zu schrecken!
So dacht' er, sprang ins Meer, und nahm
Sich Mönchsgestalt. Und also kam
Dem Mönch er auf die Kutte.

Der machte große Augen da!
Und suchte zu entwischen.
Doch Hymen sprach: „Sankt Nikola
Von Pisa hielt den Fischen
Einst eine Predigt an dem Meer,
Ich war ein Fisch; und ach! wie sehr
Erbaute mich der Fromme!"

„Als ein bekehrter Fisch durchstrich
Ich lange nun die Wogen,
Und diesen Morgen fand ich mich
Als Pater angezogen,
Wie ihr mich seht. Zugleich vernahm
Ich einen Wind, der zu mir kam,
Und also perorirte:"

„Thalaſſius! zeuch in die Stadt,
Die vor dem Maul dir lieget,
Und Rom heißt. In derſelben hat
Ein Volk, das lügt und trüget,
Und Menſchen ſchindet, und verbrennt,
Dabey ſich ihren Hirten nennt,
Zuſammen ſich rottiret."

„Verjaget wegen Königsmord,
Iſt neulich noch ein Haufen
Aus Portugall nach dieſem Ort
Als Zufluchtsort gelaufen.
Aus Oeſtreich und Neapel kömmt
Hieher noch täglich ungehemmt
Ein Zufluß des Geſindels."

„Sie haben weder Weib noch Kind,
Obgleich ſie Väter heiſſen,
Und im Geheim es auch wohl ſind.
Als Engel woll'n ſie gleiſſen;
Die, meynen ſie, die freyen nicht.
Drum, ſagt Ambros, geht das Gezücht
In geiſtliche Bordelle. *)"

*) Der heilige Ambroſius bezeugt mit Wehmuth: daß er bey ſeinen Kloſtervisitationen die meiſten Nonnenklöſter als wahre Bordelle erfunden habe. Von Engeln waren ſie aber wahrlich nicht dazu gebracht, vom Teufel auch nicht, denn der iſt ein Geiſt und folglich ohne Fleiſch und Bein.

Das taugt nichts! geh, berathe ſie,
Sich baldigſt zu beweiben,
Handwerk', und freye Künſt', und Vieh-
Und Menſchenzucht zu treiben.
Grüß auch den heil'gen Erzpapa,
Und ſag' ihm, was Sankt Nikola
Von Piſa dir geboten."

„So ſprach die Stimme. Sagt mir nun
Ehrwürdiger Konfrater!
Was hat nun unſer eins zu thun?" —
Mit Knurren, wie ein Kater,
Erwiederte der Dicke drauf:
„Der heil'ge Vater friſſt euch auf,
Wenn ihr von Weib ihm redet."

„Das napoliſche Königlein,
Und Joſeph, weiland Kaiſer,
Beraubten zwar, es iſt nicht fein!
Die Mönche ihrer Häuſer,
Und ſagten ketzeriſch: Hummelzeug!
Arbeitet, freyt, und nähret euch,
Wie andre Menſchenkinder."

„Allein, der heil'ge Nikola, —
Gott mag es ihm verzeihen,
Daß er dem heiligen Papa,
Und uns gebeut, zu freyen —
Hat viel zu früh euch hergeſandt.
Drum rath' ich, flieht dies fromme Land
Per ſecla ſeculorum!" —

„Mitnichten fliehn, fiel Hymen ein,
Per ſecla ſeculorum!
Jetzt gleich, ſoll, will, und muß ich nein
Ins Neſt der monachorum
Auch ihr, ſo fett ihr ſeyd, ſollt freyen
Drum ſucht euch nur bey Zeiten ein
Vierſchrötiges Sabinchen!“

So ſprach er, ſchnellte weg, beſah,
Als Adler in der Höhe,
Neapel ebenhin. Von da
Beguckt' er Rom. O wehe!
Dort ſah er bald im Paradies
Des Papſtes ſeine Ev', und ließ
Sich flugs im Garten nieder.

Sie war allein, bekleidet, wie
Die Mahler Even kleiden.
Er naht' als Papagey, und ſchrie:
„Wie muß ich Hitze leiden;
Es brennt der heiſſe Sonnenſtein *)
Am blauen Eisgewölbe **) mein
Gefieder faſt zu Zunder!“

*) Der alte Philoſoph, Anaxagoras, und ſein Auditor rium, hielten die Sonne für einen feurigen Stein, λιθον πυρινον. S. Xenophons Denkwürd. des Sokrates, 4, 7. u. a.

**) Doktor Berger hält den Himmel für ein ſchönes Eisgewölbe.

So ſagt' er. Flore guckt' ihm nach,
Entbrennend vor Verlangen,
Den Vogel, der ſo menſchlich ſprach,
Ins Bauer ſich zu fangen.
Sie trippelte zum grünen Buſch,
Worin er ſchwatzte; und buſch! buſch!
Empfahl' er ſich, ſtets weiter.

Sie lief ihm nach, wer weiß wie weit.
Er wußte ſie zu necken,
Und endlich dann, du liebe Zeit!
Sich gänzlich zu verſtecken.
Doch eh ſie's meynt', ihr unbewußt,
Ach! ſchloß er ſie an ſeine Bruſt,
Wie Zephyr ſelbſt geſtalter.

Sie that ihm kund mit Kümmerniß,
Was ſie bieher gezogen. —
„Katbrinechen von Medicis
Iſts Papchen jüngſt entflogen; *)
Es fliegt auch wieder zu ihr hin.
Ein beſſres Papchen, Liebe! bin
Ich, ich ja!" ſagte Hymen.

*) Katharine von Medicis, hatte einen Papagan, der bis zum Täuſchen wie ein Menſch redete, alles behielt und nachplauderte.

Und bald vermehrt' er, als Papa,
Selbſt ſeine vielen Hörner,
Wie heute, ſo noch öfter da,
Bis Juno Schlummerkörner,
Zwölf Pfund ſchwer, auf ihr Auge warf.
Da ſagte Hymen: länger darf
Hier unſereins nicht ſchweigen.

„Frau Juno wird mir gar zu wild.
Behext ſie mir nicht Floren?
Ich ſchmeiſſ' euch noch den Satansſchild
Um eure beyden Ohren!
Und bringt ihr vollends mich in Wut:
Dann ſetz' ichs Bette euch in Glut,
Und brate euch dem Teufel!"

„Denkt ihr, wie einen Jungen hier
Mich ewig zu traktiren?
Ja wart! ich will euch großes Thier,
Mit zehen Hörnern führen!
Mir wachſen Hörner, mehr wie Laub,
Und damit ſtoß ich euch zu Staub,
Ihr roſinfarbne Hure!"

So flucht' er, nahm Reißaus, und flog,
Denn Furcht war ihm ankommen,
Nach Deutſchland, was er hebt durchzog,
Und wie wir jüngſt vernommen,
Noch jetzt durchzieht, in dieſer bald,
Und bald in anderer Geſtalt;
Doch meiſtens ſchwarz mentiret.

Erzählt' ich alles, was er ſah
In großen Reſidenzen:
Man würd' ob meinen Reimen ha!
Mich lahmen Teufel kränzen.
Jedoch verdiene, wer da will
Den Kranz; ich mache in der Still'
Euch meinen Knicks, und ſchweige.

Ende.

Verlagsartikel von J. C. Gieſecke,

in Magdeburg.

Magazin für Kinder, 18 26 Bändchen, 17 Gr.

Hausvicharzneybuch, 11 21 und letzter Band, 1 Thlr. 21 Gr.

Menſchenhaß und kindliche Reue, ein Schauſpiel nach von Kotzebue, 8 Gr.

Taſchenbuch für Dichter, 18 25 Bändchen, 21 Gr.

Carl Eichenwalds Reiſen, 11 Band, 1 Thlr.

Blicke auf Menſchen, 11 Band, 1 Thlr. 12 Gr.

Heereslgeſänge für die vereinigten Truppen, 6 Gr.

Handbuch für Dichter und Litteratoren, 11 Band, A – C 1 Thlr. 12 Gr.

Brenneckens Scenen der Verzei[illegible]er Deutſchen, 1 Thlr. 4 Gr.

Hymen, Gott der Ehe, ein komiſches Gedicht, 1 Thlr. 12 Gr.